

Prestige UT63x und UT69x / Premium US63x und US69x / Regular UT63xR und UT69xR

- für 1- und 2-flügelige Türelemente
- Feuerschutztür EI₂30-C und EI₂90-C
- Rauchschutztür S_m⁻-C
- Einbruchhemmende Türen RC2 und RC3



Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Hinweise	1	9. Montage des Türblattes	37
Bestimmungsgemäßer Gebrauch	2	10. Montage- und Gebrauchsanleitung für Schloss, Schließzylinder und Türbeschlag	44
1. Auflagen	2	11. Anleitung zur Montage von Türschließern	45
2. Zargenvarianten	4	12. Nach dem Einbau	47
3. Allgemeine Hinweise für die Verwendung von Feuerschutzabschlüssen	17	13. Hinweise zur Oberflächenbehandlung	48
4. Vor dem Einbau zu prüfen	17	14. Betriebs- und Wartungsanleitung	50
5. Einbau der Zarge	18	15. Demontage des Türblattes	51
6. Zargendichtung	30		
7. Bodenabschlüsse	31		
8. Oberlichtverglasung	33		

Allgemeine Hinweise

Diese Einbauanleitung entspricht inhaltlich dem derzeitigen Zulassungsstand.

Es gelten die Ausführungen der ÖNORM B 5335 zum Einbau von Feuerschutztüren und -wandklappen und zusätzlich die speziellen Hinweise dieser Anleitung. Feuerschutztüren/-wandklappenelemente mit oder ohne Einbruchhemmung sind als solche durch dauerhaft angebrachte Kennzeichnung am Türelement identifizierbar. Werden andere Zubehörteile, wie in dieser Einbauanleitung beschrieben, z.B. Türschließer usw. verwendet, so sind die diesen Teilen beigelegten Einbauanleitungen zu beachten.

Alle verwendeten Konstruktions- und Anbauelemente der Feuerschutzabschlüsse müssen für das Produkt geeignet und zugelassen sein und sind nur dann durch den Hersteller freigegeben. Weiters muss die Zulassung des Feuerschutztürelementes durch das gesetzlich vorgeschriebene ÜA-Einbaueichen am Produkt nachgewiesen werden. Diese Kennzeichnung bescheinigt die Konformität des Produktes gemäß dem Übereinstimmungszeugnis. Bei Verwendung von nicht zugelassenen Bauteilen (Türschließer, Beschläge, Zarge, etc.) ist die Feuerwiderstandsklasse des geprüften Türelementes nicht mehr gewährleistet und der Hersteller somit der Haftung entbunden.

Domoferm Feuerschutz- und einbruchhemmende Türen dürfen ausschließlich in Stahlzargen aus der Unternehmensgruppe DOMOFERM International GmbH eingebaut werden.

Domoferm - Feuerschutztüren/-wandklappen und Zargen sind generell verzinkt.

Diese Anleitung ist nach Vollendung des Einbaus und aller Einstellarbeiten dem künftigen Betreiber weiterzugeben und von diesem während der gesamten Lebensdauer des Türelements aufzubewahren.

Trotz sorgfältiger Ausarbeitung kann nicht ausgeschlossen werden, dass Unvollständigkeiten oder Druckfehler in dieser Anleitung enthalten sind. Technische Änderungen vorbehalten.

Einbaurichtlinien:

Unter Berücksichtigung folgender Normen ist das Versetzen von Stahlzargen in unterschiedlichen Wänden und Wandaufbauten geregelt.

- ÖNORM B 5335, Türen- Einbau von Türen
- ÖNORM B 3800-4, Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen
- ÖNORM B 2206, Mauer- und Versetzarbeiten-Werkvertragsnorm
- ÖNORM B 2230, Malerarbeiten-Anstrich auf Metall

Dieses Türelement darf nur von qualifiziertem Personal montiert werden, das im Umgang mit den erforderlichen Werkzeugen geschult und geübt ist und sich der Gefahren die vom Werkzeug und vom Einbauvorgang ausgehen bewusst ist. Es sind während des Transport- und Einbauvorgangs entsprechende Arbeitssicherheitsvorkehrungen zu treffen.

Die Komponenten des Türelements können aufgrund ihres Gewichts beim Umfallen beträchtlichen Personen- oder Sachschaden verursachen; daher gegen Umfallen sichern.

Stahlblech oder Glas kann scharfkantig sein und beim Manipulieren Schnittverletzungen verursachen.

Immer mit entsprechender Schutzkleidung an Händen und Füßen arbeiten.

Bestimmungsgemäßer Gebrauch

Ein Türelement dient zum Abschluss begehrter Wandöffnungen von Gebäuden.

Es ist für den Durchgang von Personen und nicht für den Fahrzeugverkehr vorgesehen.

Ein Türelement ist nicht für die Anwendung als tragender Bauteil geeignet.

Ein Türelement ist vertikal einzubauen, sodass sich die Bandachsen in der Lotrechten befinden.

Die vorliegende Einbau-, Betriebs- und Wartungsanleitung ist für einen bestimmungsgemäßen Gebrauch zu beachten.

Um den späteren bestimmungsgemäßen Gebrauch im Sinne der geforderten Leistungseigenschaften sicherzustellen, ist vor

Einbau zu überprüfen, ob die Angaben des gegenständlichen Türelementes mit den Anforderungen übereinstimmen.

Es ist zu beachten, dass sämtliche Leistungseigenschaften (wie z. B. Feuerschutz, Rauchdichtheit, Einbruchhemmung, Schalldämmung) nur als komplettes Türelement erbracht werden können. Bei getrennter Anlieferung bzw. zeitlich versetztem Einbau von Zarge und Türblatt ist daher auf die richtige Zusammensetzung dieser Komponenten zu achten.

Weiters zu beachten ist, dass die Leistungseigenschaften nur erbracht werden können, wenn das Türblatt geschlossen ist, d. h. sich die Schlossfalle in der Schließöffnung der Zarge im Eingriff befindet.

Bei einbruchhemmenden Elementen muss das Türelement außerdem noch verriegelt und versperrt sein.

1. Auflagen

1.1 Feuerschutzauflagen

Tabelle 1: Zulässige Wandsysteme für UT63x, US63x und UT63xR:

Mauerwerk
Wanddicke ≥ 100 mm
Rohdichte mind. 600 kg/m^3

Beton oder Stahlbeton
Wanddicke ≥ 100 mm
Rohdichte mind. 1200 kg/m^3

Porenbeton- oder Schaumbetonplatten oder Porenbeton-Schaumbetonsteine
Wanddicke ≥ 100 mm
Mindestdruckfestigkeit $\geq 2,5 \text{ N/mm}^2$

leichte Trennwände in Stahlständerbauweise mit Bekleidung aus Gipskartonfeuerschutzplatten oder Gipsfaserplatten ohne Dämmstoffmatte gemäß EN 1363-1 (EN-Normtragkonstruktion)
Wanddicke ≥ 100 mm

mind. feuerhemmende Montagewände (leichte Trennwände) in Stahlständerbauweise mit Bekleidung aus Gipskartonfeuerschutzplatten oder Gipsfaserplatten
Wanddicke ≥ 75 mm

mind. feuerhemmende Montagewände (leichte Trennwände) in Holzständerbauweise mit Bekleidungen aus Gipskartonfeuerschutzplatten oder Gipsfaserplatten
Wanddicke ≥ 75 mm

in feuerschutztechnisch geprüfte mindestens feuerhemmende Paneelwand
Wanddicke ≥ 100 mm

im Anschlußbereich an feuerschutztechnisch ummantelte Stahlbauteile

Tabelle 2: Zulässige Wandsysteme für UT69x, US69x und UT69xR

Mauerwerk	Beton oder Stahlbeton
Wanddicke ≥ 100 mm	Wanddicke ≥ 100 mm
Rohdichte mind. 600 kg/m^3	Rohdichte mind. 1200 kg/m^3
mind. feuerbeständige Montagewände (leichte Trennwände) in Stahlständerbauweise mit Bekleidung aus Gipskartonfeuerschutzplatten oder Gipsfaserplatten	mind. feuerbeständige Montagewände (leichte Trennwände) in Holzständerbauweise mit Bekleidung aus Gipskartonfeuerschutzplatten oder Gipsfaserplatten
Wanddicke ≥ 100 mm	Wanddicke ≥ 100 mm
leichte Trennwände in Stahlständerbauweise mit Bekleidung aus Gipskartonfeuerschutzplatten oder Gipsfaserplatten ohne Dämmstoffmatte gemäß EN 1363-1 (EN-Normtragkonstruktion)	
Wanddicke ≥ 100 mm	
in feuerschutztechnisch geprüfte mindestens feuerhemmende Paneelwand	im Anschlußbereich an feuerschutztechnisch ummantelte Stahlbauteile
Wanddicke ≥ 100 mm	

1.2 Auflagen für einbruchhemmende Türelemente

Tabelle 3: Wandsysteme

zulässige Wandsysteme:	RC2:	RC3:
Mauerwerk-Wanddicke:	≥ 100 mm	≥ 100 mm
Mauerwerk-Rohdichte	$\geq 600 \text{ kg/m}^3$	$\geq 600 \text{ kg/m}^3$
Beton- oder Stahlbeton-Wanddicke	≥ 100 mm	≥ 100 mm
Beton- oder Stahlbeton-Rohdichte	$\geq 1200 \text{ kg/m}^3$	$\geq 1200 \text{ kg/m}^3$
Porenbeton-Wanddicke:*	≥ 170 mm	≥ 240 mm
Porenbeton-Rohdichte:	$\geq 550 \text{ kg/m}^3$	$\geq 550 \text{ kg/m}^3$
Stahlkonstruktion mit Widerstandsmoment:	$\geq 20 \text{ cm}^3$	$\geq 85 \text{ cm}^3$
Holzunterkonstruktion mit Widerstandsmoment:	$\geq 160 \text{ cm}^3$	$\geq 960 \text{ cm}^3$

*Bei Schraub-/Dübelmontage auf Porenbeton ist die Wanddicke so zu wählen, dass ein Randabstand der Befestigungsmittel von mind. 100 mm gegeben ist.

Hinweis:

Bei Porenbeton sind ausschließlich dafür zugelassene Schwerlast-Befestigungsmittel zu verwenden. Der Randabstand hat mindestens 100 mm zu betragen, die Einschraubtiefe mindestens 60 mm. Geeignete Befestigungsmittel sind z. B. Porenbeton-schraube Profix PPB 10 mm oder ein Injektionsankersystem mit Schraubendurchmesser mind. 6 mm. Die Porenbetonsteine sind miteinander zu verkleben.

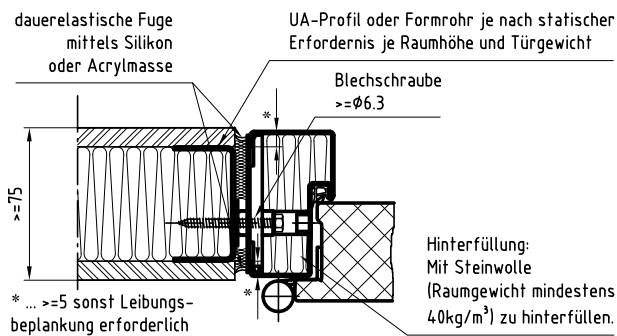
EINBAU-, BETRIEBS- UND WARTUNGSANLEITUNG

2. Zargenvarianten (Wandanschlüsse)

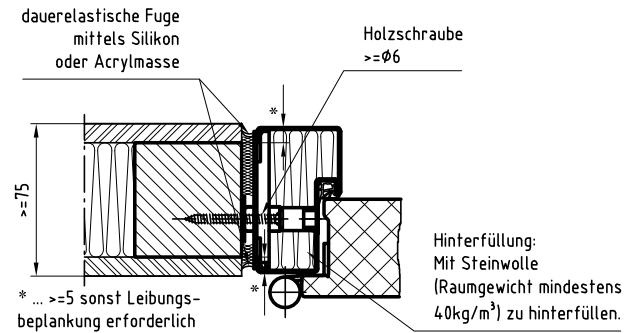
2.1 Für UT63x, US63x und UT63xR gemäß Übereinstimmungszeugnis Z-14.1.1-09-9159:

2.1.1 Umfassungszargen für Dübelmontage (Blockzarge):

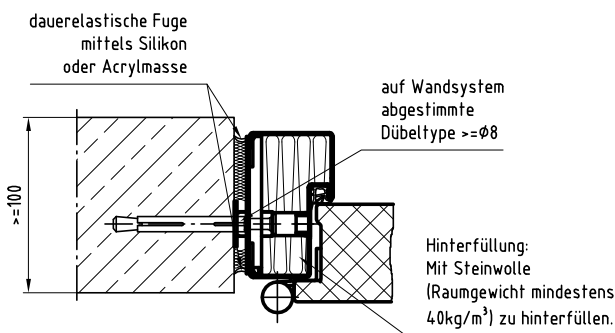
In mindestens feuerhemmenden leichten Trennwänden Stahlständerbauweise (nicht für Einbruchhemmung zulässig)



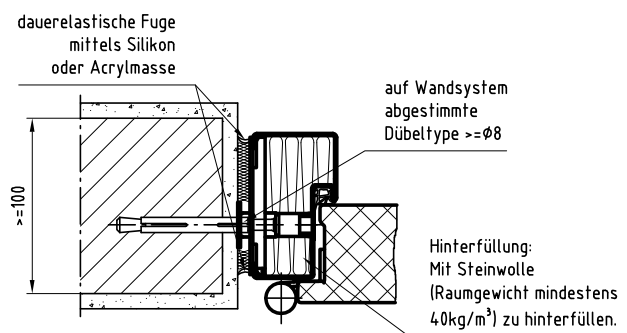
In mindestens feuerhemmenden leichten Trennwänden Holzständerbauweise



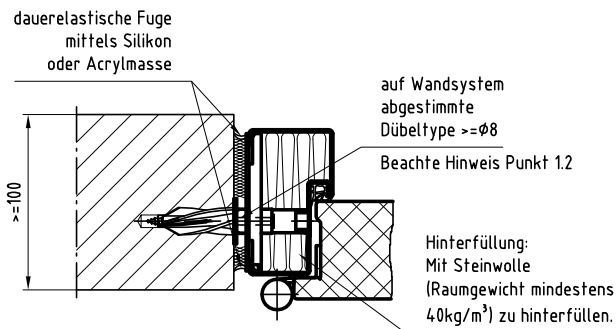
In Beton



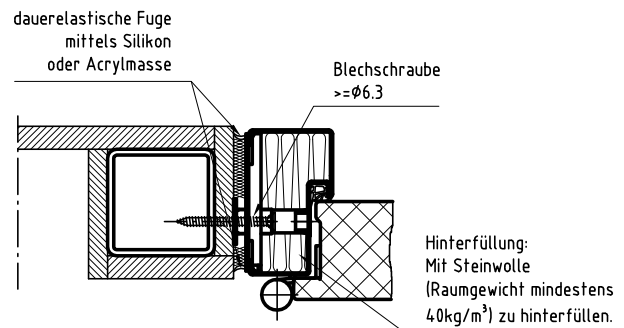
In Mauerwerk



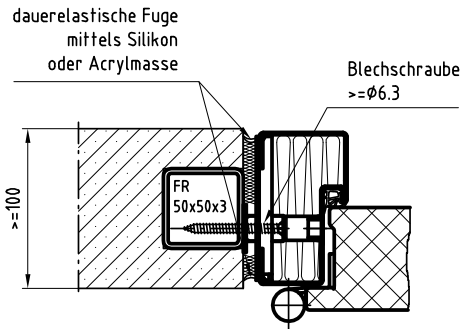
In Porenbeton



An mindestens feuerhemmend ummantelten Stahlbauteilen

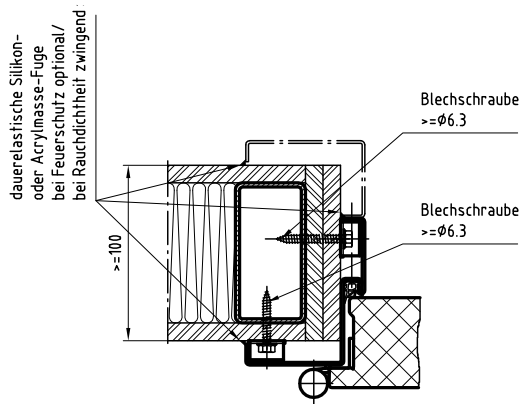


In feuerschutztechnisch geprüfte, mindestens feuerhemmende Panelwände

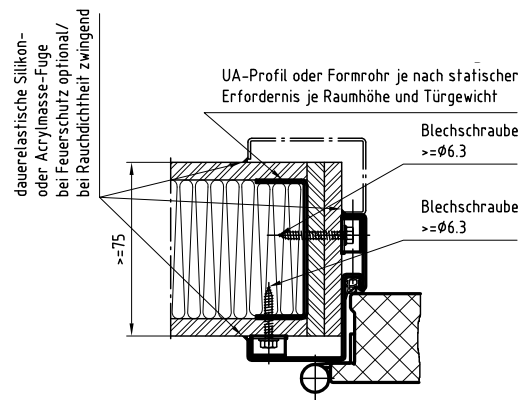


2.1.2 Eckzargen für Dübelmontage/Schraubmontage:

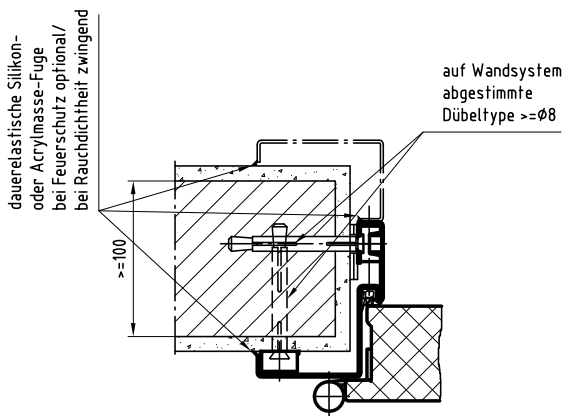
In mindestens feuerhemmenden leichten Trennwänden Stahlständerbauweise



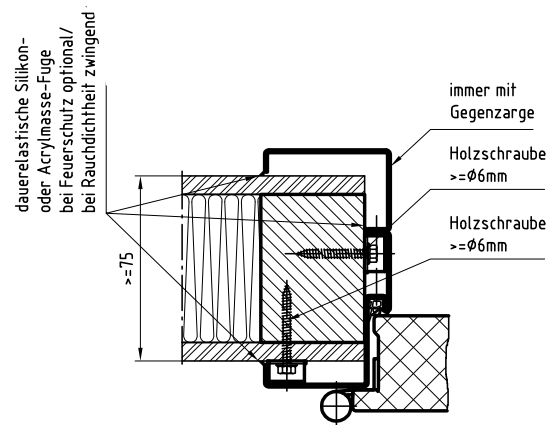
In mindestens feuerhemmenden leichten Trennwänden Stahlständerbauweise (nicht für Einbruchhemmung zulässig)



In Mauerwerk

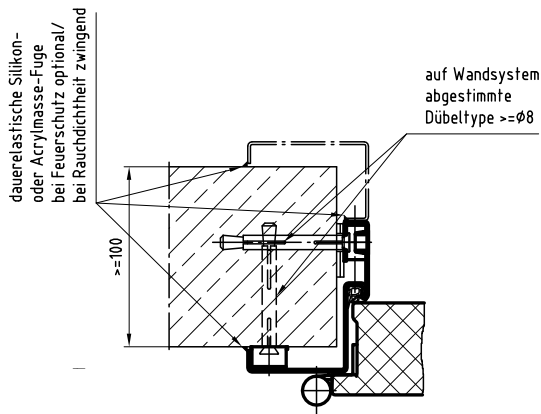


In mindestens feuerhemmenden leichten Trennwänden Holzständerbauweise

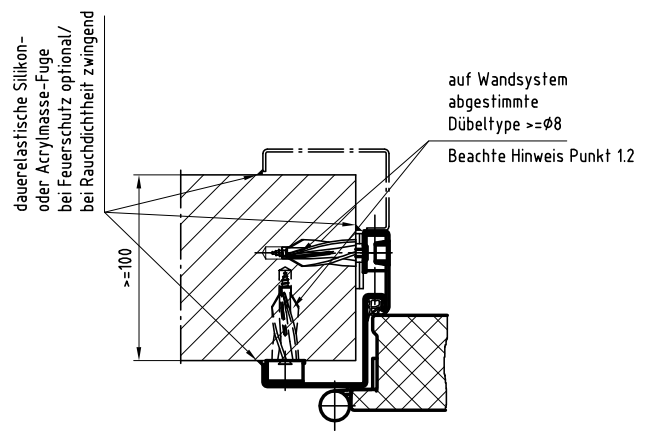


EINBAU-, BETRIEBS- UND WARTUNGSANLEITUNG

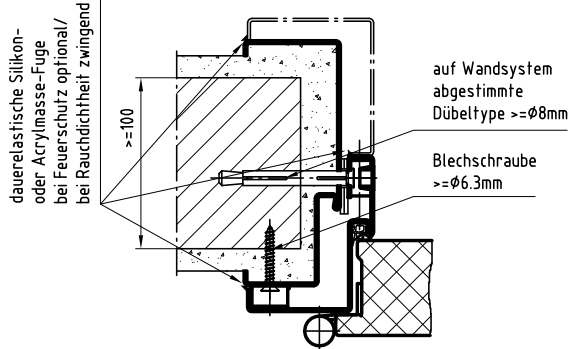
In Beton



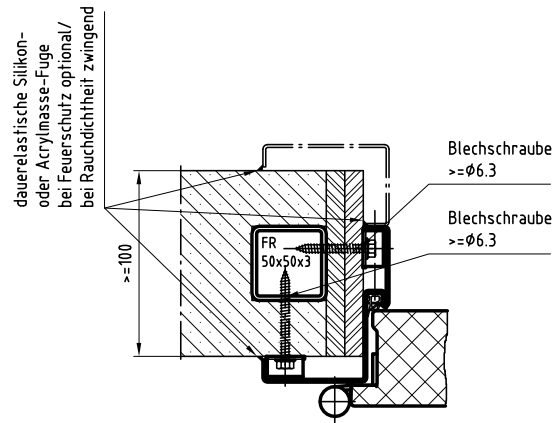
In Porenbeton



Auf in Mauerwerk, Beton oder Porenbeton versetzte Stahlzargen

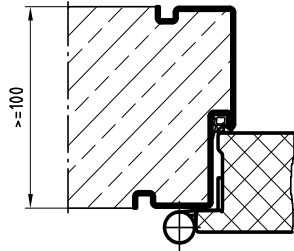


In feuerschutztechnisch geprüfte, mindestens feuerhemmende Panelwände



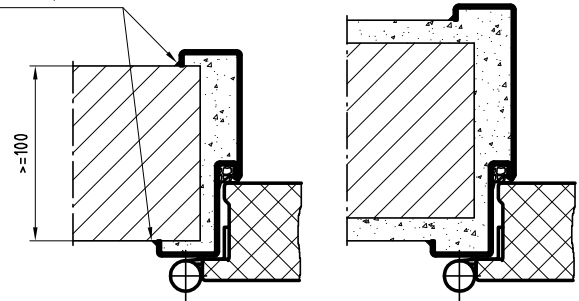
2.1.3 Umfassungszargen (gleich- / ungleichspiegelig):

In Beton



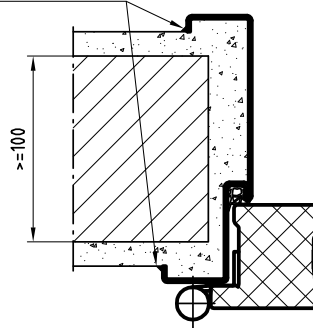
In Porenbeton

dauerelastische Silikon-
oder Acrylmasse-Fuge
bei Feuerschutz optional/
bei Rauchdichtheit optional



In Mauerwerk

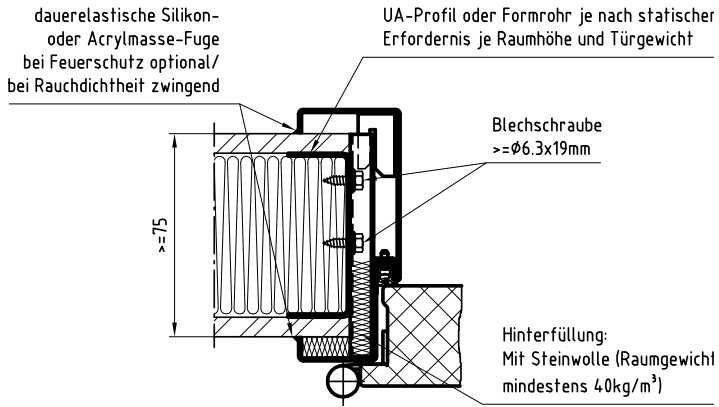
dauerelastische Silikon-
oder Acrylmasse-Fuge
bei Feuerschutz optional/
bei Rauchdichtheit optional



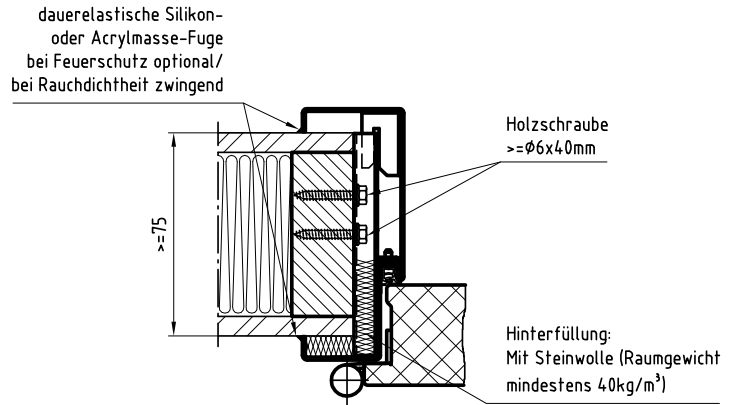
EINBAU-, BETRIEBS- UND WARTUNGSANLEITUNG

2.1.4 Umfassungszargen 2-schalig:

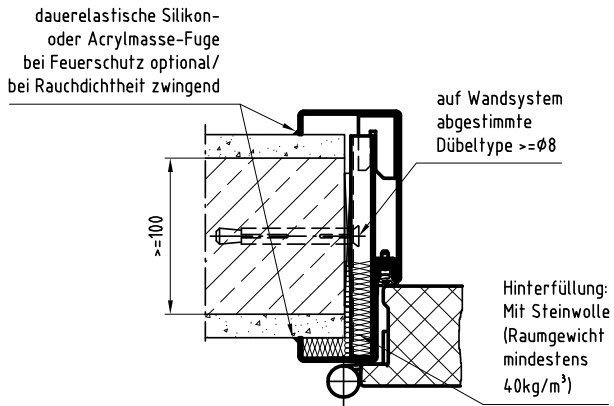
In mindestens feuerhemmenden leichten Trennwänden Stahlständerbauweise (nicht für Einbruchhemmung zulässig)



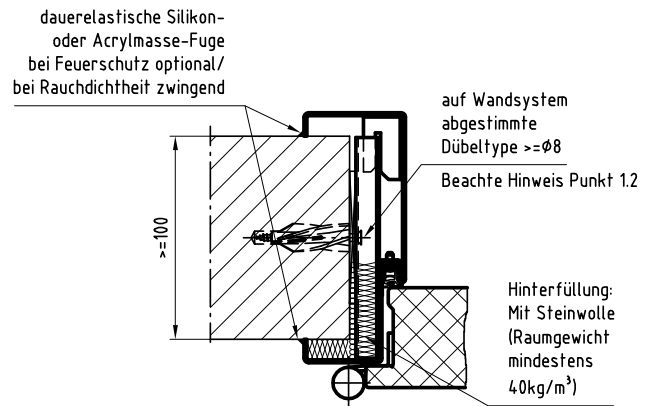
In mindestens feuerhemmenden leichten Trennwänden Holzständerbauweise



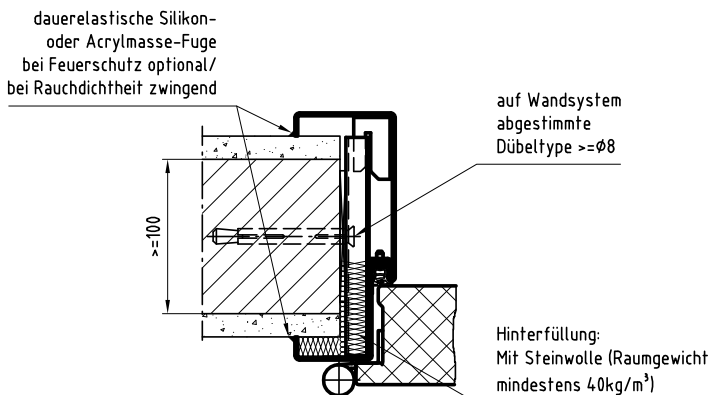
In Beton



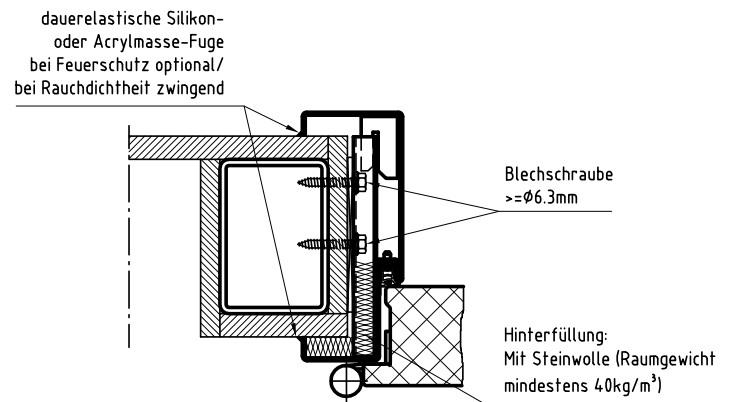
In Porenbeton



In Mauerwerk

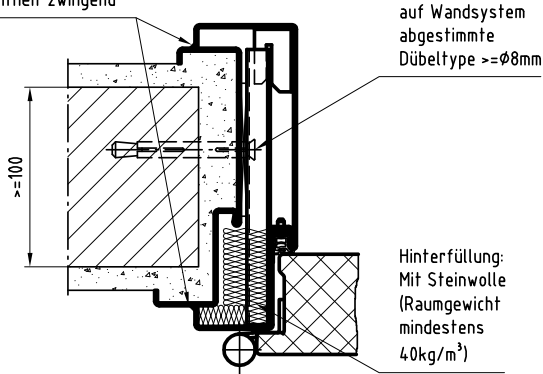


An mindestens feuerhemmend ummantelten Stahlbauteilen



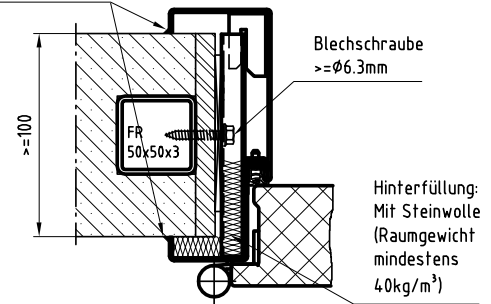
Auf in Mauerwerk, Beton oder Porenbeton versetzte Stahlzargen

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Raumdichtheit zwingend



in feuerschutztechnisch geprüfte, mindestens feuerhemmende Paneelwände

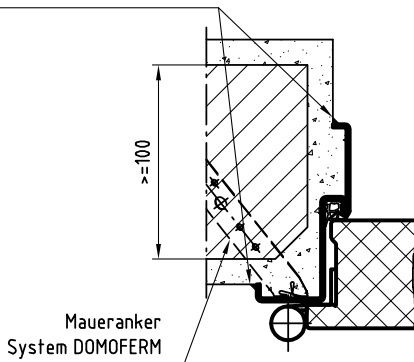
dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Raumdichtheit zwingend



2.1.5 Eckzargen:

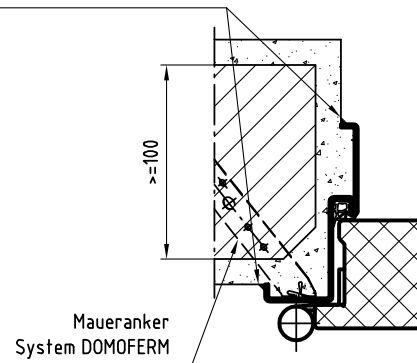
In Mauerwerk mit Maueranker

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Raumdichtheit optional



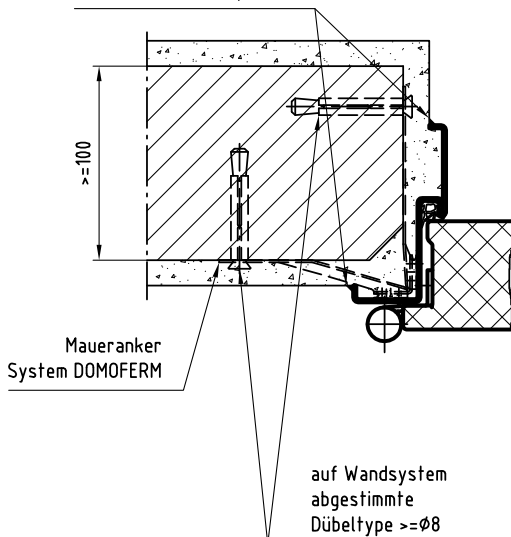
In Porenbeton mit Maueranker

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Raumdichtheit optional



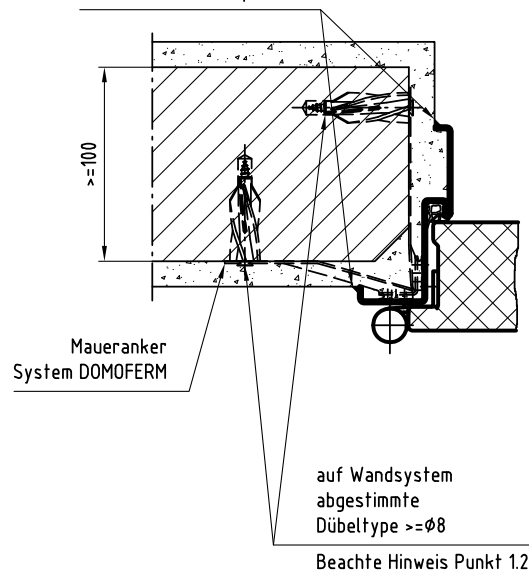
In Mauerwerk mit Dübelanker

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Raumdichtheit optional



In Porenbeton mit Dübelanker

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Raumdichtheit optional

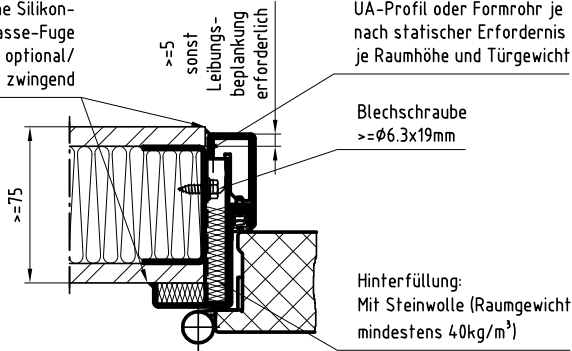


EINBAU-, BETRIEBS- UND WARTUNGSANLEITUNG

2.1.6 Eckzargen 2-schalig:

In mindestens feuerhemmenden leichten Trennwänden Stahlständerbauweise (nicht für Einbruchhemmung zulässig)

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Rauchdichtheit zwingend



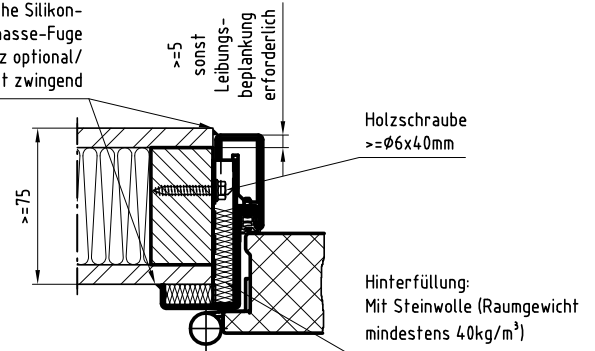
UA-Profil oder Formrohr je nach statischer Erfordernis je Raumhöhe und Türgewicht

Blechschrabe
>=Ø6.3x19mm

Hinterfüllung:
Mit Steinwolle (Raumgewicht
mindestens 40kg/m³)

In mindestens feuerhemmenden leichten Trennwänden Holzständerbauweise

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Rauchdichtheit zwingend

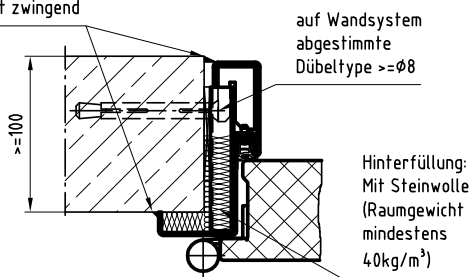


Holzschrabe
>=Ø6x40mm

Hinterfüllung:
Mit Steinwolle (Raumgewicht
mindestens 40kg/m³)

In Beton

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Rauchdichtheit zwingend

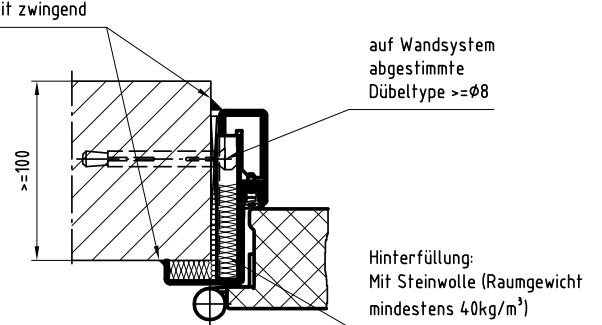


auf Wandsystem
abgestimmte
Dübeltype >=Ø8

Hinterfüllung:
Mit Steinwolle
(Raumgewicht
mindestens
40kg/m³)

In Mauerwerk

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Rauchdichtheit zwingend

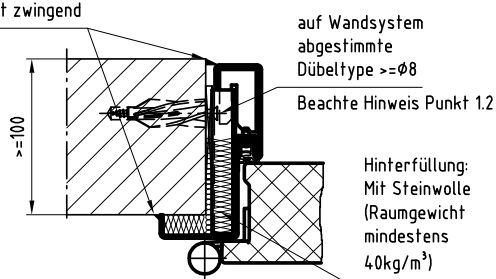


auf Wandsystem
abgestimmte
Dübeltype >=Ø8

Hinterfüllung:
Mit Steinwolle (Raumgewicht
mindestens 40kg/m³)

In Porenbeton

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Rauchdichtheit zwingend

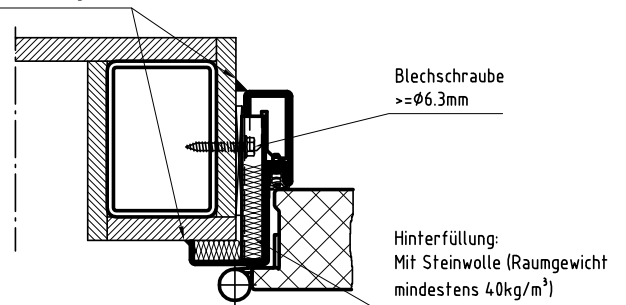


auf Wandsystem
abgestimmte
Dübeltype >=Ø8
Beachte Hinweis Punkt 1.2

Hinterfüllung:
Mit Steinwolle
(Raumgewicht
mindestens
40kg/m³)

An mindestens feuerhemmend ummantelten Stahlbauteilen

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Rauchdichtheit zwingend

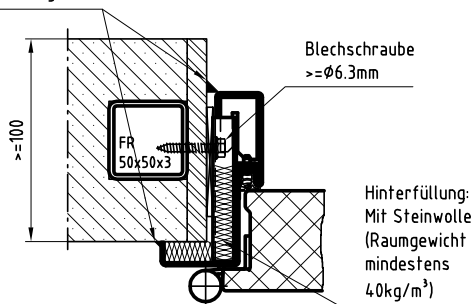


Blechschrabe
>=Ø6.3mm

Hinterfüllung:
Mit Steinwolle (Raumgewicht
mindestens 40kg/m³)

In feuerschutztechnisch geprüfte, mindestens feuerhemmende Panelwände

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Rauchdichtheit zwingend



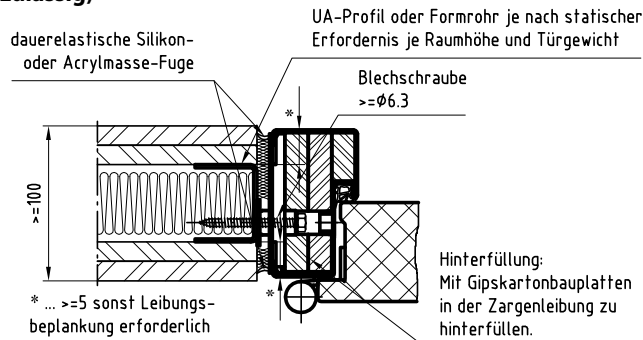
Blechschrabe
>=Ø6.3mm

Hinterfüllung:
Mit Steinwolle
(Raumgewicht
mindestens
40kg/m³)

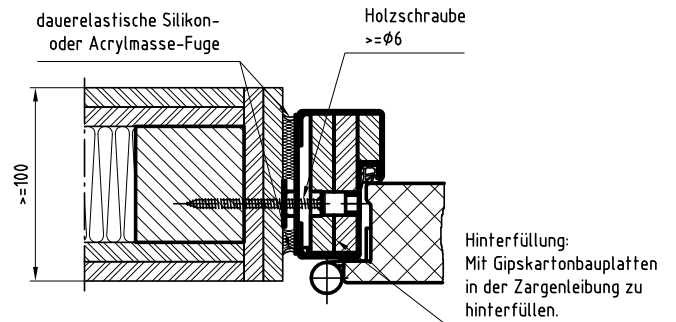
2.2 Für UT69x, US69x und UT69xR gemäß Übereinstimmungszeugnis E-14.1.1-10-10288:

2.2.1 Umfassungszargen für Dübelmontage (Blockzarge):

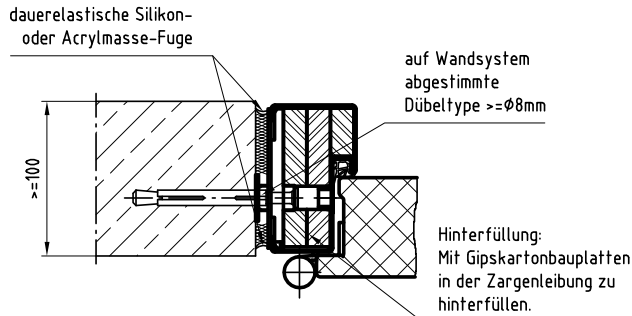
In mindestens feuerbeständigen leichten Trennwänden Stahlständerbauweise (nicht für Einbruchhemmung zulässig)



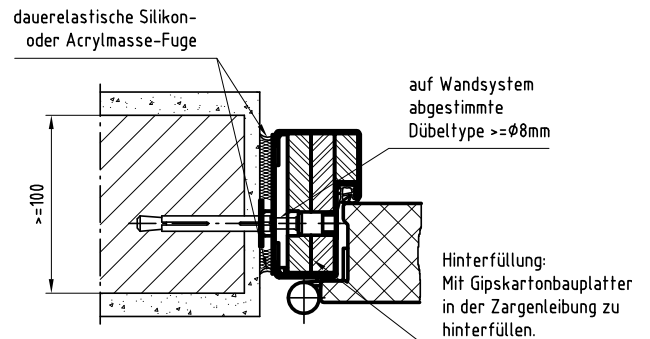
In mindestens feuerbeständigen leichten Trennwänden Holzständerbauweise



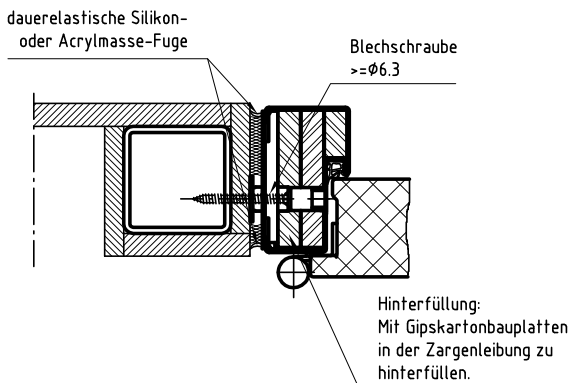
In Beton



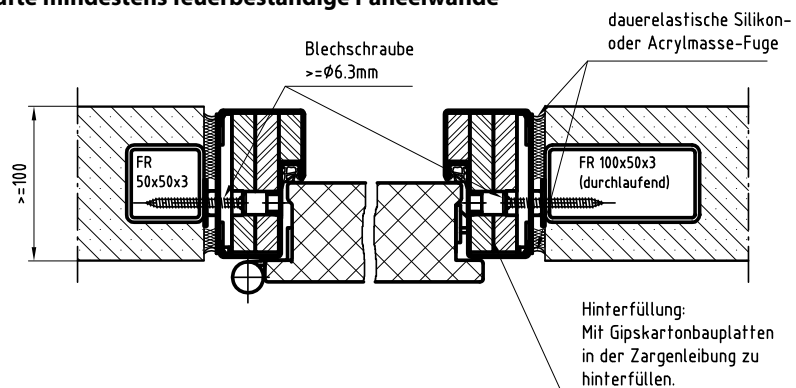
In Mauerwerk



An mindestens feuerbeständig ummantelten Stahlbauteilen



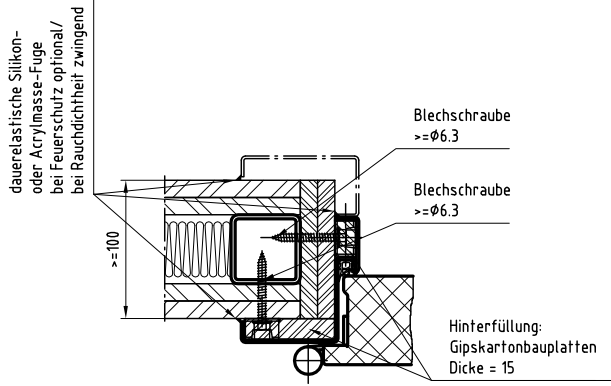
In feuerschutztechnisch geprüfte mindestens feuerbeständige Panelwände



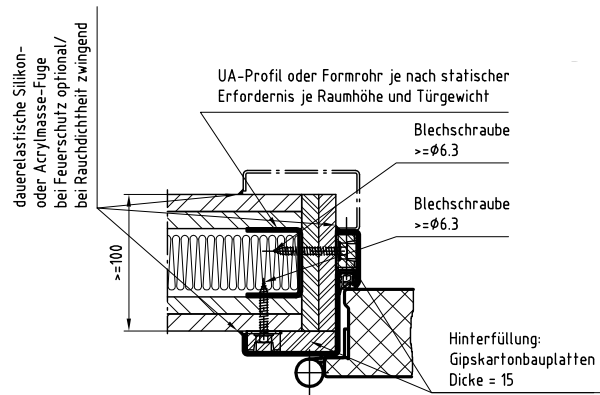
EINBAU-, BETRIEBS- UND WARTUNGSANLEITUNG

2.2.2 Eckzargen für Dübelmontage/Schraubmontage:

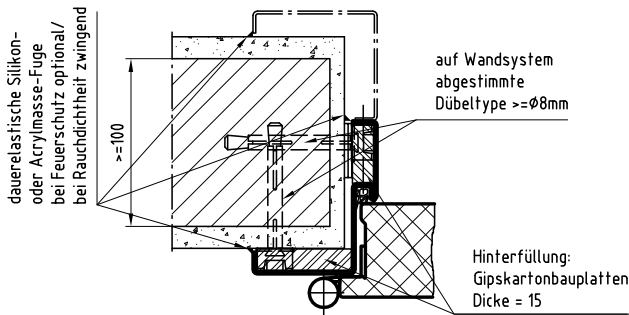
In mindestens feuerbeständigen leichten Trennwänden Stahlständerbauweise



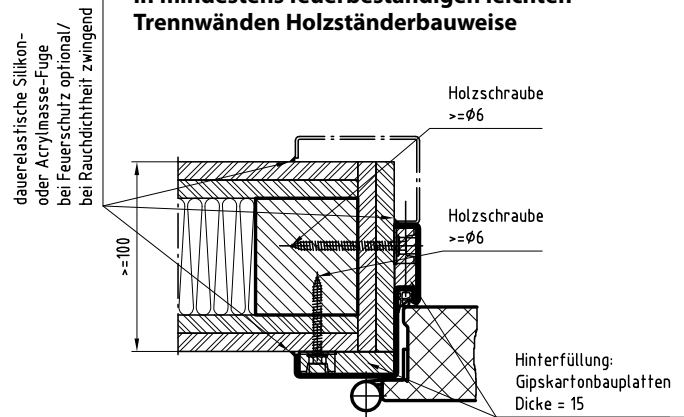
In mindestens feuerbeständigen leichten Trennwänden Stahlständerbauweise (nicht für Einbruchhemmung zulässig)



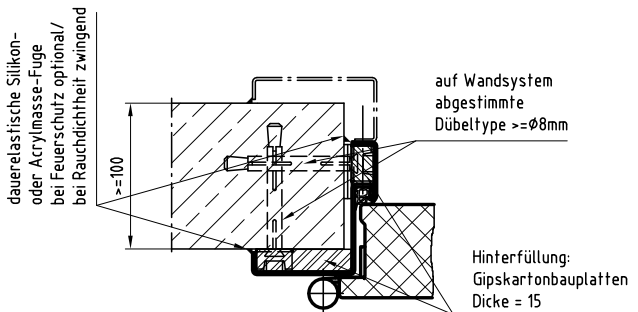
In Mauerwerk



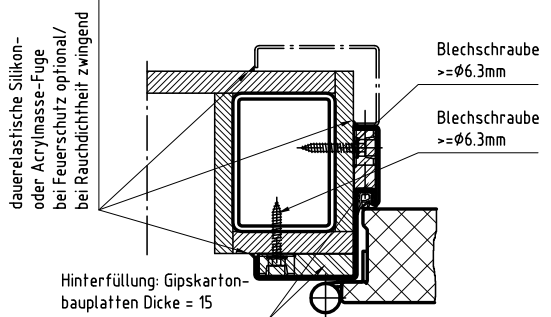
In mindestens feuerbeständigen leichten Trennwänden Holzständerbauweise



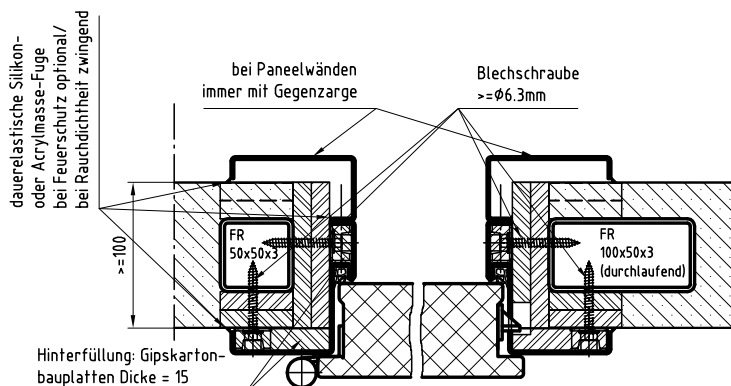
In Beton



An mindestens feuerbeständig ummantelten Stahlbauteilen

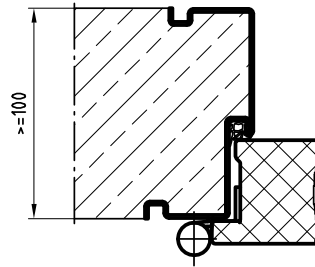


In feuerschutztechnisch geprüfte mindestens feuerbeständige Panelwände



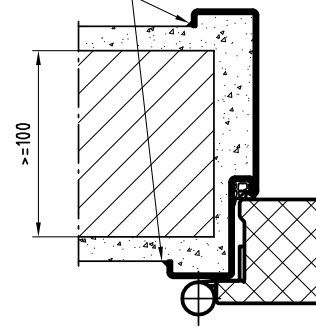
2.2.3 Umfassungszargen (gleich- / ungleichspiegelig):

In Beton



In Mauerwerk

dauerelastische Silikon-
oder Acrylmasse-Fuge
bei Feuerschutz optional/
bei Rauchdichtheit optional



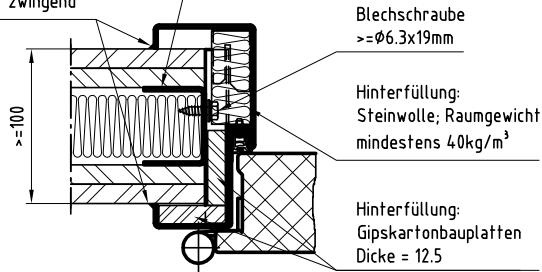
EINBAU-, BETRIEBS- UND WARTUNGSANLEITUNG

2.2.4 Umfassungszargen 2-schalig:

In mindestens feuerbeständigen leichten Trennwänden Stahlständerbauweise (nicht für Einbruchhemmung zulässig)

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Rauchdichtheit zwingend

UA-Profil oder Formrohr je nach statischer Erfordernis je Raumhöhe und Türgewicht



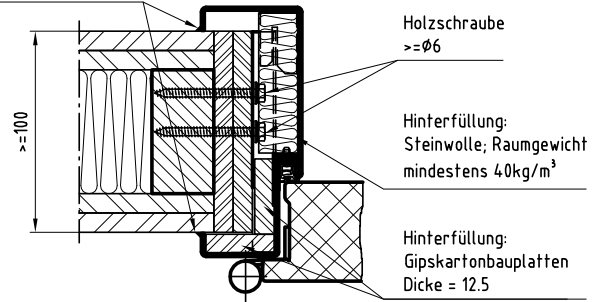
Blechschaube $\geq \phi 6.3 \times 19 \text{ mm}$

Hinterfüllung: Steinwolle; Raumgewicht mindestens 40 kg/m^3

Hinterfüllung: Gipskartonbauplatten Dicke = 12.5

In mindestens feuerbeständigen leichten Trennwänden Holzständerbauweise

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Rauchdichtheit zwingend



Holzschraube $\geq \phi 6$

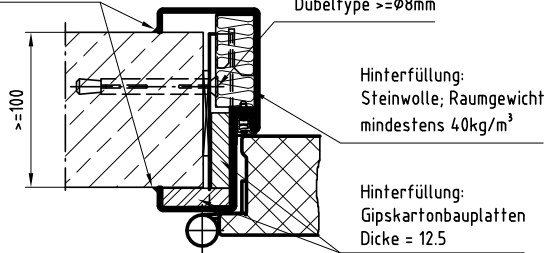
Hinterfüllung: Steinwolle; Raumgewicht mindestens 40 kg/m^3

Hinterfüllung: Gipskartonbauplatten Dicke = 12.5

In Beton

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Rauchdichtheit zwingend

auf Wandsystem abgestimmte Dübeltype $\geq \phi 8 \text{ mm}$

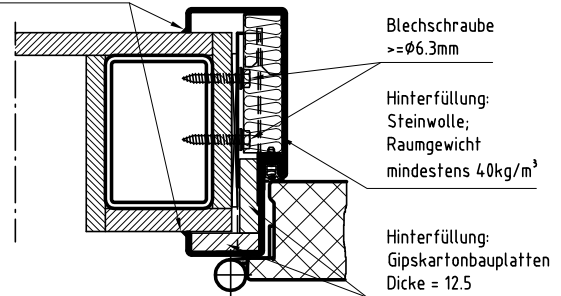


Hinterfüllung: Steinwolle; Raumgewicht mindestens 40 kg/m^3

Hinterfüllung: Gipskartonbauplatten Dicke = 12.5

An mindestens feuerbeständig ummantelten Stahlbauteilen

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Rauchdichtheit zwingend



Blechschaube $\geq \phi 6.3 \text{ mm}$

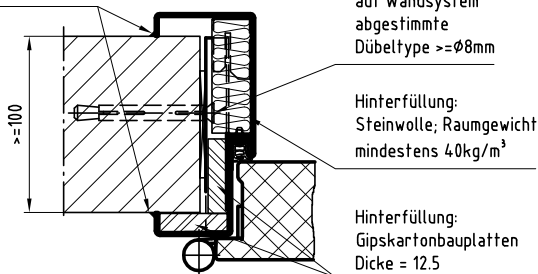
Hinterfüllung: Steinwolle; Raumgewicht mindestens 40 kg/m^3

Hinterfüllung: Gipskartonbauplatten Dicke = 12.5

In Mauerwerk

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Rauchdichtheit zwingend

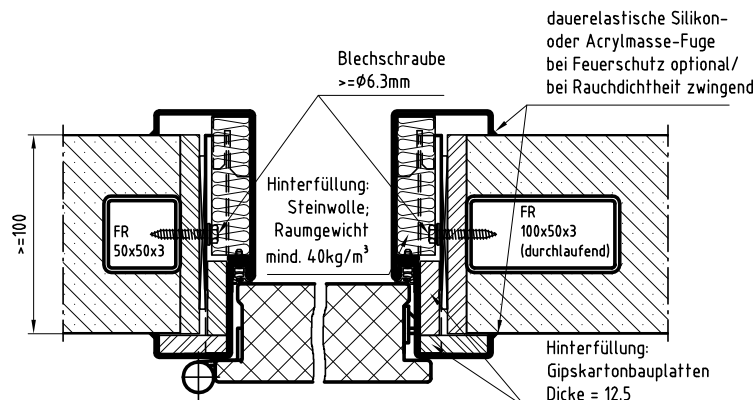
auf Wandsystem abgestimmte Dübeltype $\geq \phi 8 \text{ mm}$



Hinterfüllung: Steinwolle; Raumgewicht mindestens 40 kg/m^3

Hinterfüllung: Gipskartonbauplatten Dicke = 12.5

In feuerschutztechnisch geprüfte mindestens feuerbeständige Panelwände



Blechschaube $\geq \phi 6.3 \text{ mm}$

dauerelastische Silikon- oder Acrylmasse-Fuge bei Feuerschutz optional/ bei Rauchdichtheit zwingend

Hinterfüllung: Steinwolle; Raumgewicht mind. 40 kg/m^3

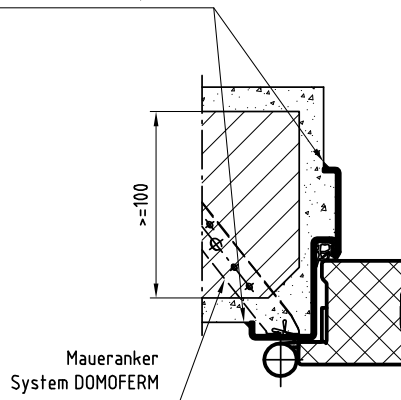
FR 100x50x3 (durchlaufend)

Hinterfüllung: Gipskartonbauplatten Dicke = 12.5

2.2.5 Eckzargen:

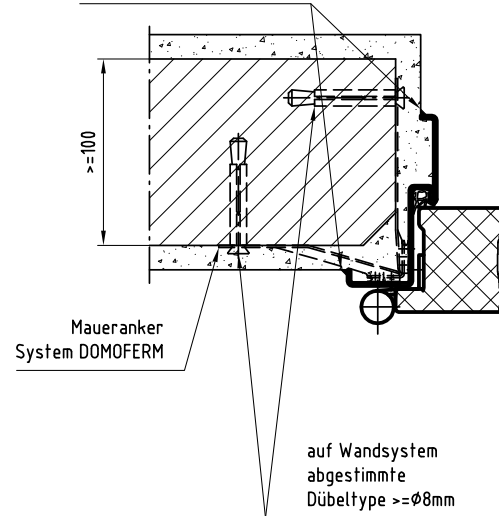
In Mauerwerk mit Maueranker

dauerelastische Silikon-
oder Acrylmasse-Fuge
bei Feuerschutz optional/
bei Rauchdichtheit optional



In Mauerwerk oder Beton mit Dübelanker

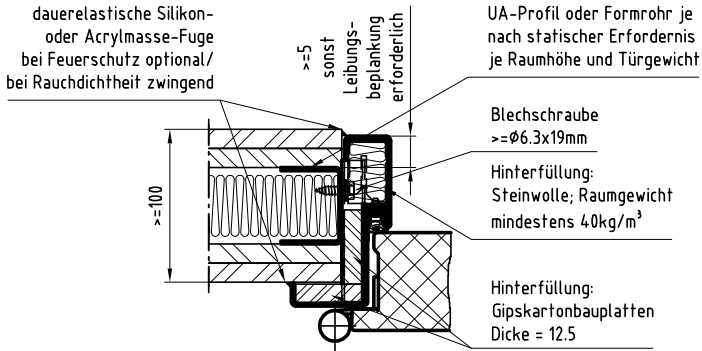
dauerelastische Silikon-
oder Acrylmasse-Fuge
bei Feuerschutz optional/
bei Rauchdichtheit optional



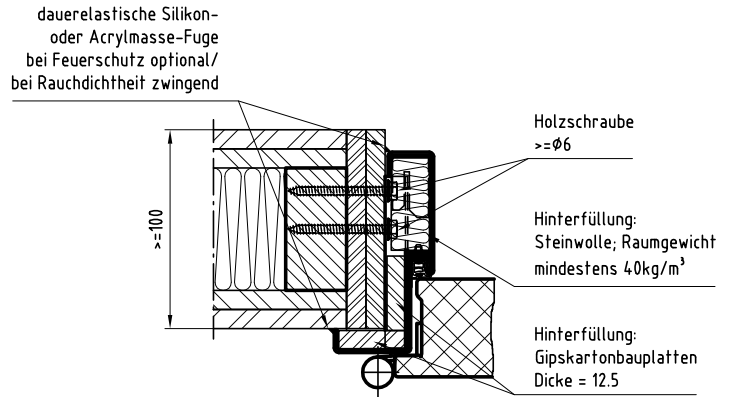
EINBAU-, BETRIEBS- UND WARTUNGSANLEITUNG

2.2.6 Eckzargen 2-schalig:

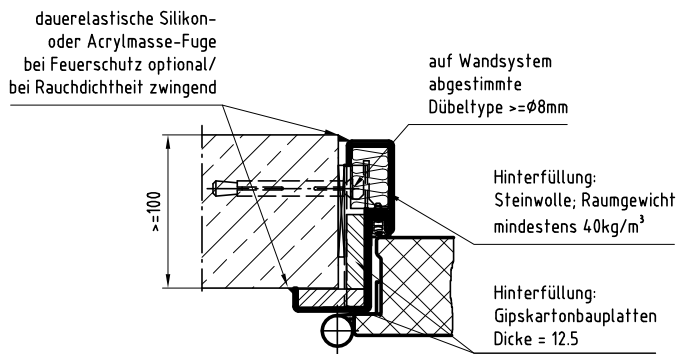
In mindestens feuerbeständigen leichten Trennwänden Stahlständerbauweise (nicht für Einbruchhemmung zulässig)



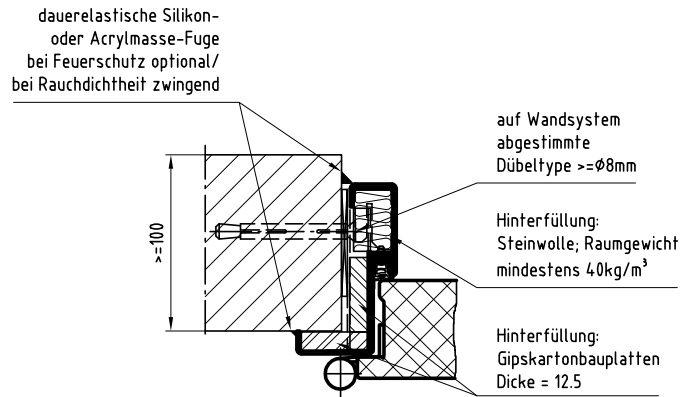
In mindestens feuerbeständigen leichten Trennwänden Holzständerbauweise



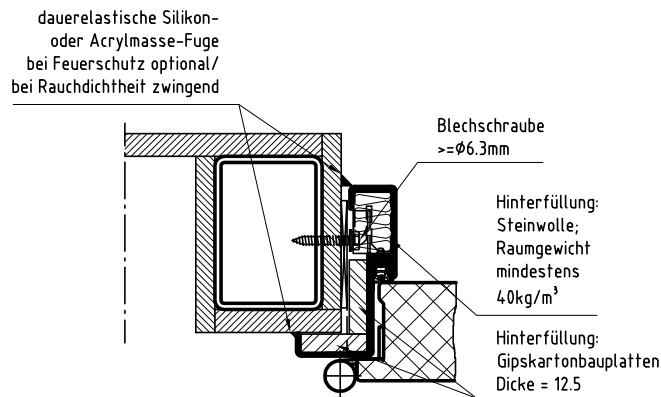
In Beton



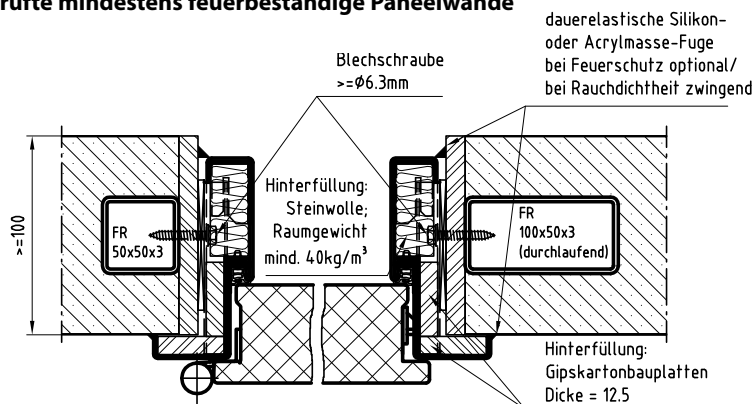
In Mauerwerk



An mindestens feuerbeständig ummantelten Stahlbauteilen



In feuerschutztechnisch geprüfte mindestens feuerbeständige Panelwände



3. Allgemeine Hinweise für die Verwendung von Feuer-/Rauchschutzabschlüssen

- Die die Zarge umgebende Wandkonstruktion muss mindestens den Anforderungen der Tabellen in Kapitel 1 entsprechen und mindestens die gleiche Feuer-, und in Verbindung mit Ständer-, oder Paneelwänden einbruchhemmende, Widerstandsklasse aufweisen.
- Der den Feuerschutzabschluss umschließende Bauteil muss während der für ihn geforderten Feuerwiderstandsdauer jene Kräfte aufnehmen, die durch den Feuerschutzabschluss (Zarge und Türblatt) infolge ungleichmäßiger temperaturbedingter Verformungen auftreten und die über die Verankerung übertragen werden.
- Die Hohlräume im Zargenmaul und die Montagefuge gemäß Punkt 5 hinterfüllen.
- Das bei Feuerschutztüren angebrachte Brandschutzlaminat darf nicht entfernt bzw. beschädigt werden.
- Um eine ausreichende, konstruktive Verbindung zwischen Zarge und Wand hinsichtlich der im Brandfall oder im Falle eines Einbruchversuches möglichen Belastung zu gewährleisten, müssen alle vorgesehenen, bestimmungsgemäßen Befestigungselemente (Maueranker, Dübellaschen, Ständerwandbügel, Bodenbefestigungswinkel etc.) an der Zarge, beim Einbau ordnungsgemäß verwendet werden.
- Die erforderlichen Befestigungselemente für die Montage der Selbstschließeinrichtung sind im Regelfall bereits vorgesehen. Für nachträgliche Veränderungen ist die Zustimmung des Zulassungsinhabers einzuholen. Die Selbstschließung der Türe erfolgt unter Verwendung eines hydraulisch gedämpften Aufbauürschließers. Diese Komponenten sind entsprechend der EN 1154 (bzw. EN 1158) geprüft. Alternativ ist auch die Selbstschließung mittels Federband möglich. Die Montage und Einstellung der Komponenten (Türschließer, Schließfolgerer, etc..) hat gemäß der, den Komponenten beige packten, Montage- und Einstellanleitungen zu erfolgen. Offenhalteinrichtungen dürfen nur verwendet werden, wenn diese im Brandfall selbsttätig unwirksam werden.
- Die Ausführung oder Vorrichtung für diverse elektrische Anbauteile (z. B. E-Öffner, integrierte Reedkontakte, etc.) darf nur durch den Türhersteller erfolgen.
- Der Einbau von Lichtöffnungen oder Lüftungsgittern im Türblatt darf nur durch den Türhersteller erfolgen. Ein Vorrichten für eine Komplettierung vor Ort ist nicht zulässig. Zerbrochene/beschädigte Feuerschutzscheiben dürfen nur von Sachkundigen getauscht werden.
- Die verbauten Schlösser bzw. Stehflügelverriegelungen sind durch den Türhersteller einer entsprechenden Zulassung unterzogen worden. Die Schlösser müssen nach EN 12209 (oder ggf. EN 179 oder EN 1125) klassifiziert zur Verwendung an Feuerschutz- bzw. Rauchschutztüren sein. Die Schlossfunktionen dürfen unterschiedlich sein, solange diese nicht die Brandschutzeigenschaften des Türelementes mindern oder beeinträchtigen.
- Die verwendeten Drückergarnituren müssen nach EN 1906 zur Verwendung an Feuerschutz- bzw. Rauchschutztüren klassifiziert sein. Bei Verwendung von Sicherheitsbeschlägen für einbruchhemmende Türen müssen diese entsprechend ÖNORM B 5351 oder DIN 18257 geprüft sein und der einbruchhemmenden Widerstandsklasse des Türelements entsprechen.
- Die verwendeten Schließzylinder müssen nach EN 1303 zur Verwendung an Feuerschutz- bzw. Rauchschutztüren klassifiziert sein. Bei Verwendung von Schließzylindern für einbruchhemmende Türen müssen diese entsprechend ÖNORM B 5351 oder DIN 18252 geprüft sein und der einbruchhemmenden Widerstandsklasse des Türelements entsprechen.
- Bei Verwendung von Fluchttürsystemen sind diese durch den Türhersteller als „vollständige Einheit“ für den Einbau in die Türeinheiten vorgesehen.
- Die Türbandvarianten, Bandanzahl und Bandpositionen sind durch den Türhersteller einer entsprechenden Zulassung unterzogen worden. Die Zargen sind mit den entsprechenden Bandunterkonstruktionen versehen.
- Bei Austausch auf andere Schloss- und Beschlagskomponenten als geliefert, ist die Zustimmung des Zulassungsinhabers einzuholen.
- Bei der Verwendung der Zargendichtung ist die für den Einsatz in Feuerschutz- bzw. Rauchschutztüren vorgesehene Dichtung zu verwenden. Alle anderen Dichtungen sind nicht zulässig und dürfen nicht eingesetzt werden.
- Rauchdichte Türen müssen allseitig umlaufend dicht sein. Das heißt zusätzlich zur Zargendichtung und den Dichtungen im Mittelanschlag von zweiflügeligen Türen auch im unteren Bereich in Form einer absenkbaren Bodendichtung im Türblatt oder einer Anschlagsschwelle mit Dichtungsprofil. Weiters ist bei rauchdichten Türen die Bauanschlussfuge bei allen nicht-mitgemauerten und vollständig mit Mörtel hinterfüllten Zargen mit Silikon oder Acrylmasse abzudichten.
- Werden die Türen gelagert, so müssen die Umgebungsbedingungen trocken und vor Schmutz geschützt (Schleifspäne, Schweißspritzer etc.) sein. Vor direkter Sonnen- / UV-Strahlung schützen. Türen mit Verglasungen und Gläser sind zusätzlich stehend und kühl zu lagern und zu transportieren. Generell sind Türen vorsichtig zu transportieren und dabei vor Erschütterungen, Stößen und Feuchtigkeit zu schützen.

4. Vor dem Einbau zu prüfen

- Entsprechen die Produkte der Bestellung?
 - Ist das Wandsystem zum Einbau der Feuerschutztür/-wandklappe oder einbruchhemmenden Tür geeignet (Feuerschutz, Festigkeit und Stabilität zur Aufnahme des Türblattgewichtes, ... siehe auch Tabellen in Kapitel 1)?
 - Ist die Lieferung vollständig? (Zarge, Türblatt, Zubehör, Beschlag, Dichtung, etc.)
 - Ist die Oberfläche des fertigen Fußbodens (OFF) bzw. der Meterriss bekannt und richtig? (sind vom Auftraggeber oder der Bauleitung verbindlich festzulegen! VOB TEIL C, DIN 18360, 3.1.15)
 - Welche Öffnungsrichtung ist vorgesehen (links oder rechts; nach innen oder außen)?
 - Sind spezielle Bauvorschriften zu beachten?
 - Für die Verwendung des Feuerschutztürelements in Österreich muss dieses mit einem ÜA- Einbauzeichen versehen sein (siehe Allgemeine Hinweise).
- Die Anleitung kann aus technischer Sicht auch sinngemäß für die Ausführung der genannten Montagearten ohne Feuerschutzanforderung (T0) verwendet werden.

5. Einbau der Zarge

5.1 Zargenmontage allgemein:

Bei fertiger Oberfläche (z.B. Pulverbeschichtung) sind die Sichtflächen der Zarge mit geeigneten Mitteln zu schützen.

Die unteren Distanzwinkel der Zarge sind für die Maßhaltigkeit während des Einbaues hilfreich und dürfen vor und während des Einbaus keinesfalls entfernt werden.

Türanschlagprofile oder Distanzwinkel, die im Bodenaufbau verbleiben sollen, müssen zum Rohboden hin satt unterlegt und gegen das Durchbiegen (z.B. durch Drauftreten oder Überfahren) geschützt werden.

Bei den verwendeten Montagematerialien (Mörtel, Schnellbinderzusätze, Mineralwolle, Dübel, Silikon,...) sind die Verarbeitungshinweise der Hersteller zu beachten. Die Hinterfüllstoffe dürfen jedoch keine aggressiven Bestandteile enthalten. Beim Einbau mit Beton bzw. sonstigen stark basischen Werkstoffen muss das Anmachwasser so rasch wie möglich abgeführt werden. Andernfalls besteht die Gefahr des Rostens auch bei verzinkten oder lackierten Zargen.

Vor dem Versetzen der Zarge ist die Öffnungsrichtung des Türelementes festzulegen und dementsprechend ist die Zarge zu positionieren und zu montieren. (Abb. 5.1.1).

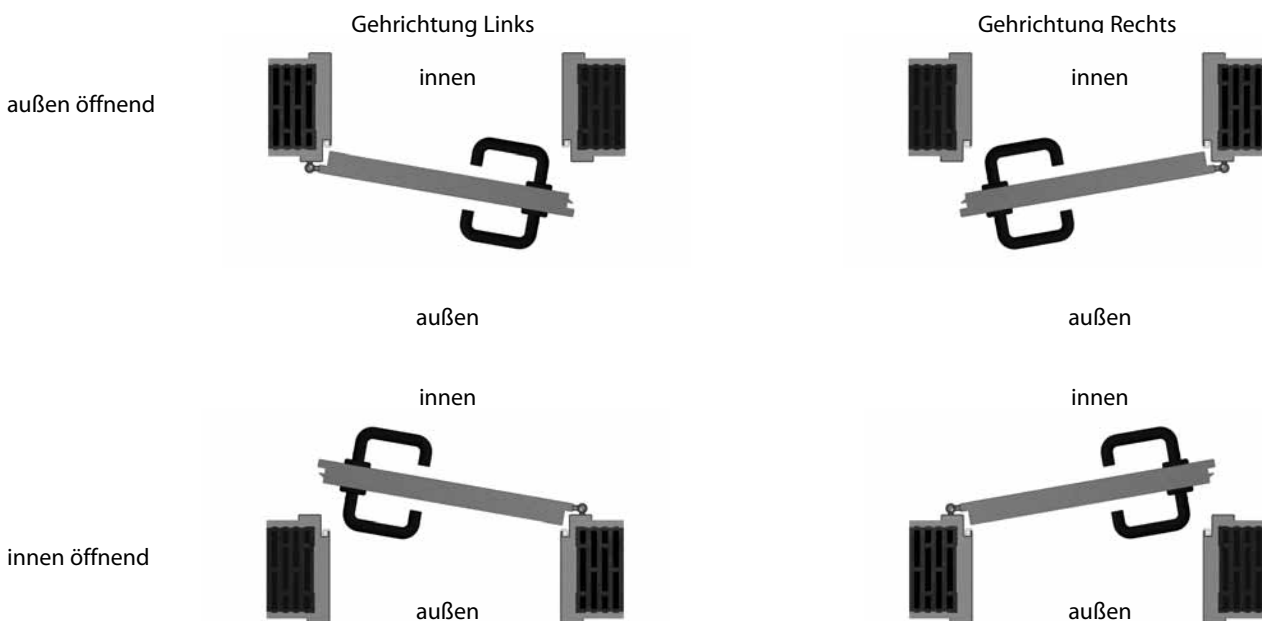


Abb. 5.1.1

Vor dem Einbau ist die Winkeligkeit der Zarge zu prüfen. Falls die Winkeligkeit nicht gewährleistet ist, muss durch vorsichtiges Aufstoßen des rechten oder linken Seitenteiles über Eck nachgerichtet werden (siehe Abb.5.1.2).

Bei nachträglichem Einbau ist die Öffnung der vorhandenen Wand in Hinblick auf Zargenaußenmaß, Schutzkästen, eventuell vorhandene Maueranker und Bandunterkonstruktionen zu prüfen. Allenfalls vom Hersteller vorgesehene Kabelanschlüsse (für Kabelübergang, Reedkontakt,...) sind in der Wand weiterzuführen.

Notwendige Ausnehmungen im Mauerwerk sind durchzuführen. Weiters ist sicherzustellen, dass die die Zarge umgebende Wandkonstruktion mindestens den Anforderungen der Tabellen in Kapitel 1 entspricht.



Abb.5.1.2

Die Zarge ist nach der Meterriss- bzw. der Bodeneinstandsmarkierung (OFF-Kerbe) auszurichten und festzusetzen (siehe Abb. 5.1.3 + 5.1.4).

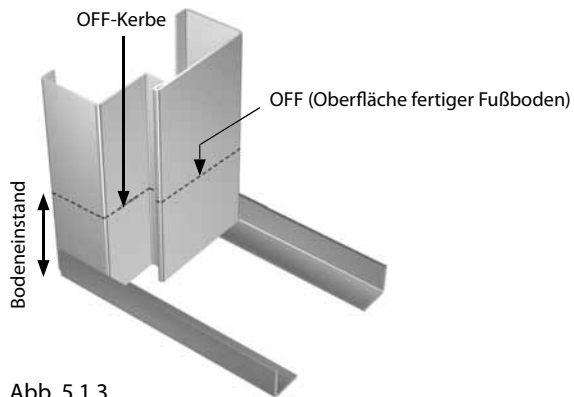


Abb. 5.1.3

Die Zarge ist in die Öffnung zu stellen und höhenrichtig nach Meterriss / Bodeneinstandsmarkierung (OFF-Kerbe) verwindungs-/verzugsfrei einzurichten und zu fixieren. Bodenabschlüsse bzw. Anschlag- oder Trennprofile sind gegen Durchbiegung zu unterlegen.

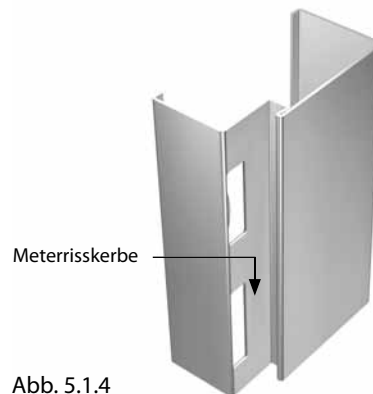


Abb. 5.1.4

Die Zarge ist lot- und waagrecht auszurichten und die Winkeligkeit über die Diagonalen zu prüfen (siehe Abb. 5.1.5). Die vertikale Ebenheit ist zu prüfen, d.h. es ist durchzuvisieren und festzustellen, ob Kante 1 und 2 parallel verlaufen (siehe Abb. 5.1.6).

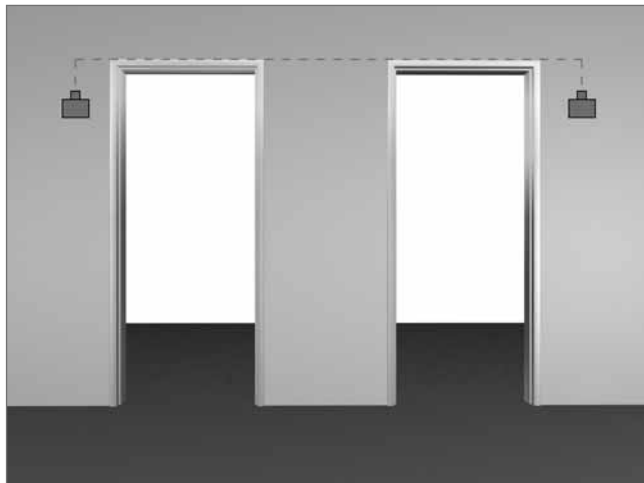


Abb. 5.1.5

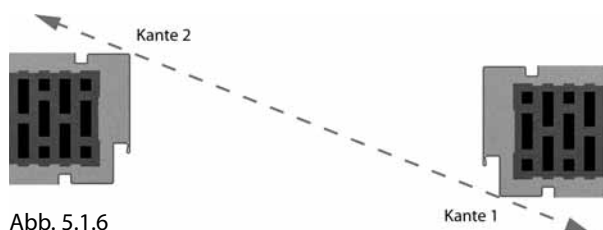
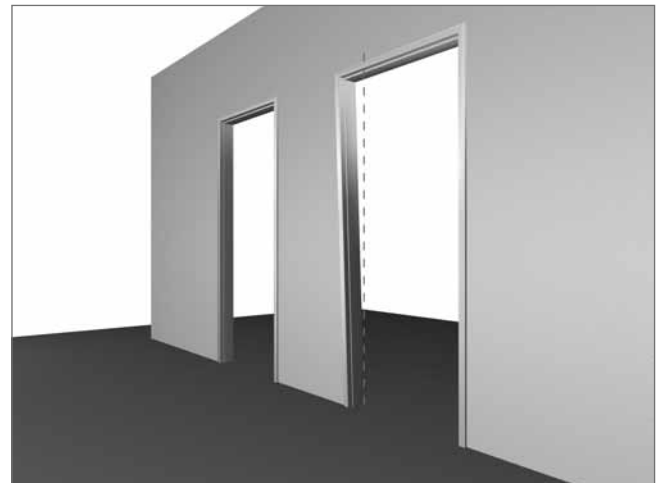


Abb. 5.1.6

Die Zargen sind so zu versetzen, dass Kräfte aus dem Bauwerk nicht auf die Zarge übertragen werden.

Bei der Verbindung zwischen Zarge und Wand ist besonders sorgfältig vorzugehen, damit die, durch die bestimmungsgemäße Verwendung des Türelements oder durch mögliche Feuerbelastung bzw. eines Einbruchversuchs auftretenden Kräfte durch die Wand aufgenommen werden.

Bei nachträglichem Einbau ist die Wand in Hinblick auf Ausnehmungen für Schutzkästen, Maueranker und Bandunterkonstruktionen vorzubereiten (Ausnehmungen entsprechend ausstemmen). Bei dünnflüssigen Hinterfüllstoffen sind Schutzkästen und Bandunterkonstruktionen zusätzlich abzudichten.

Für nachträglichen Einbau vorgesehene Anschlag- oder Trenn-

profile sind zumindest vor der Estrichverlegung anzubringen und gegen Beschädigung und Durchbiegung zu schützen.

Mögliche Anforderungen an Schalldämmung sind gesondert zu berücksichtigen. Allfällige Hohlräume (bei Ständerwand- und Dübelmontage) sind entsprechend den gegebenen Anforderungen vor der Montage mit schalldämmenden Materialien auszufüllen.

Nach dem Einbau ist die Zarge von Verunreinigungen sofort zu reinigen bzw. eventuelle Abdeckungen und Klebebänder sind zu entfernen. Nach dem Abbinden bzw. Aushärten des Hinterfüllmaterials sind die Einbauhilfen sowie eine eventuelle Türblattschutzfolie zu entfernen.

5.2 Mauerwerksmontage in Massivmauerwerk:

Vorhandene Maueranker sind vor dem Einmauern aufzubiegen und fachgerecht zu befestigen.

Bei fertiger Oberfläche (z. B. Pulverbeschichtung) sind die Sichtflächen der Zarge mit geeigneten Mitteln zu schützen.

Die Zarge ist in die Öffnung zu stellen und höhenrichtig nach Meterriss- / Bodeneinstandsmarkierung (OFF-Kerbe) verwindungs- / verzugsfrei einzurichten und zu fixieren. Bodenabschlüsse bzw. Anschlag- oder Trennprofile sind gegen Durchbiegung zu unterlegen.

Die Zarge muss so ausgespreizt werden (siehe Abb. 5.2.1), dass die durch das Hinterfüllen zu erwartenden Durchbiegungen aufgefangen werden.

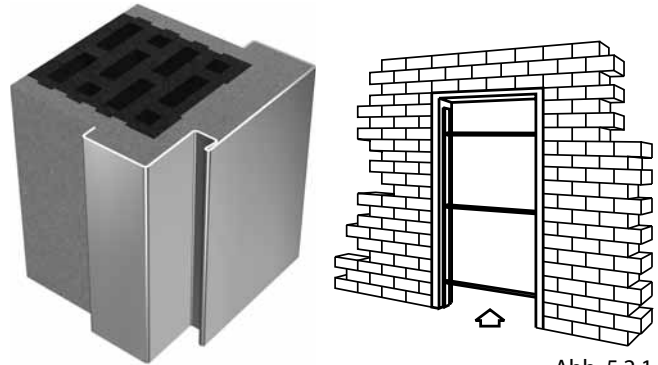


Abb. 5.2.1

Beim Einmauern der Zarge ist darauf zu achten, dass die Hohlräume zwischen Mauerwerk und Zarge voll mit Zementmörtel hinterfüllt sind. Dünnflüssige Hinterfüllstoffe erfordern ein zusätzliches Abdichten im Bereich der Gehungsschnitte, der Bandträger und der Schutzkästen.

Lotrechtigkeit, Rechtwinkeligkeit prüfen (gleiche Diagonalen), vertikale Ebenheit prüfen durch Visieren über Kante 1 und 2 (müssen parallel verlaufen - siehe Abb. 5.1.6). Zargenfalzmaße prüfen.

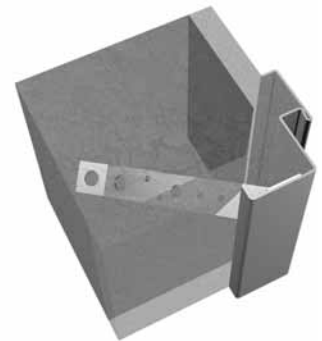
5.3 Mauerwerksmontage in Massivmauerwerk (nachträglich):

Überprüfen Sie, ob im Bereich der Schutzkästen und der Maueranker der Zarge das Mauerwerk ausgestemmt werden muss. Die Schutzkästen dürfen, um die Funktion der Tür zu gewährleisten, nicht entfernt werden.

Grundsätzlich kann folgende Zeichnung (Abb. 5.3.1) für die Ausnehmungen der Maueranker im Mauerwerk herangezogen werden. Die Position der Maueranker kann durch verschiedene Ausstattungen von der Abbildung abweichen und ist damit vor den Stemmarbeiten an der Zarge nachzumessen.

Maueranker fachgerecht mit Zementmörtel befestigen. Rechtwinkeligkeit prüfen (gleiche Diagonalen), vertikale Ebenheit prüfen durch Visieren über Kante 1 und 2 (müssen parallel verlaufen - siehe Abb. 5.1.6). Zargenfalzmaße prüfen. Zarge mit Zement-

mörtel satt hinterfüllen (keine Hohlräume) und bündig einputzen. Hinterfüllstoffe müssen mit der Wand eine ausreichend feste Verbindung eingehen.



 Positionsbereich Maueranker +/- 50 mm

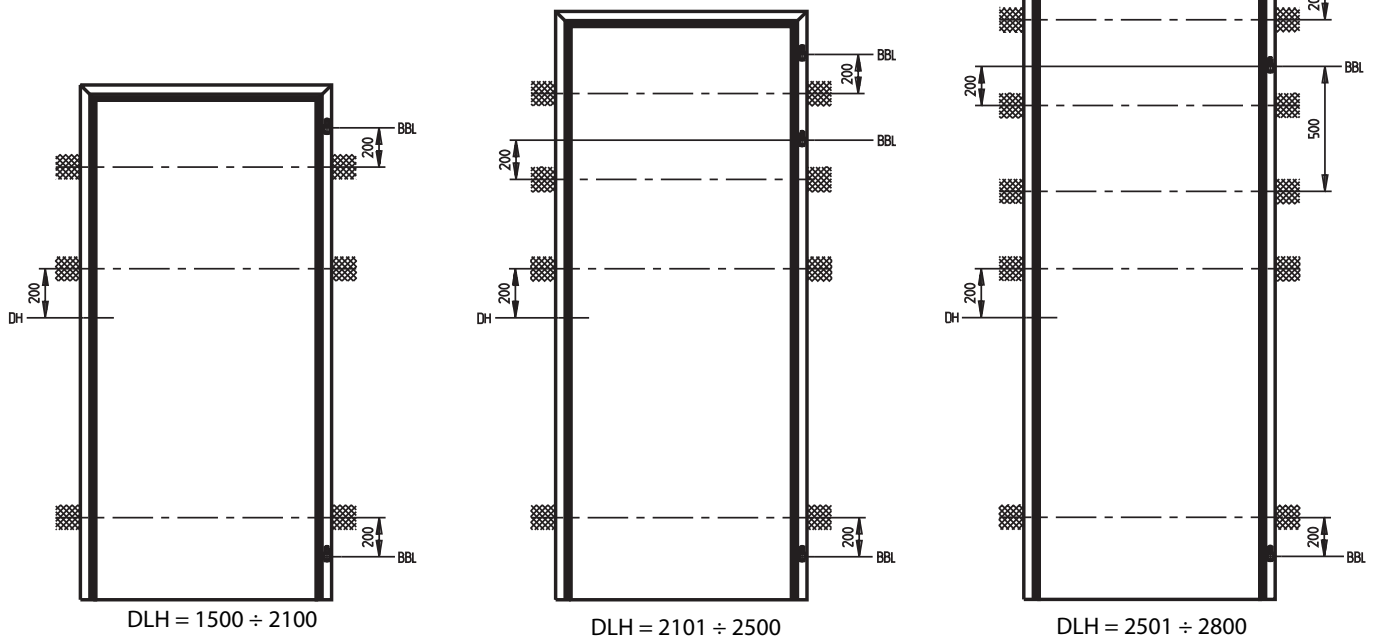


Abb. 5.3.1 Position der Maueranker

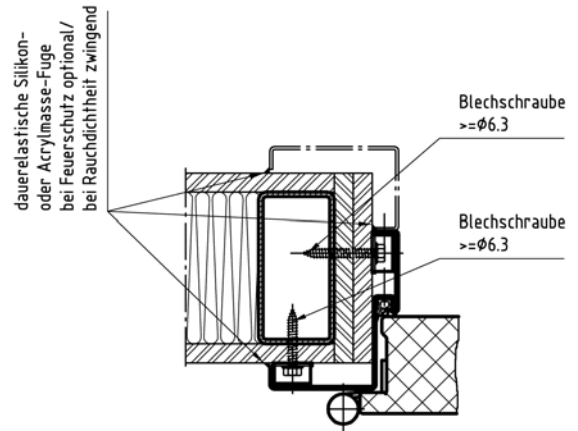
5.4 Ständerbauweise:

5.4.1 Stahlständerbauweise:

Die Zarge ist in die Öffnung zu stellen und höhenrichtig nach Meterriss-/Bodeneinstandsmarkierung (OFF-Kerbe) verwindungs- / verzugsfrei einzurichten und zu fixieren. Lotrechtigkeit, Rechtwinkeligkeit prüfen (gleiche Diagonalen), vertikale Ebenheit prüfen durch Visieren über Kante 1 und 2 (müssen parallel verlaufen, siehe Abb. 5.1.6). Zargenfalzmaße prüfen. Bodenabschlüsse bzw. Anschlag- oder Trennprofile sind gegen Durchbiegung zu unterlegen.

Die Zargen sind mit den entsprechenden Dübelbohrungen DM = 15 mm und Dübellaschen mit Bohrungen DM = 10,5 mm ausgestattet. Zarge mittels zugelassener Schrauben (z.B.: 6,3x65 Flügel-Pias/Fa. Würth) befestigen. Während des Fixierens der Zarge mit den einzelnen Schrauben, falls erforderlich, die Zarge im Bereich der Dübellasche satt mit Distanzplättchen hinterfüllen, sodass eine Verwindung der Zargenprofile verhindert wird.

Nach Beendigung der Zargenmontage sind die mitgelieferten Abdeckkappen in die Zargenstanzungen einzusetzen. Den Spalt zwischen Zarge und Wand gegebenenfalls mit Silikon oder Acrylmasse verschließen. Die Kunststoff-Abdeckkappen können grundsätzlich überlackiert werden.

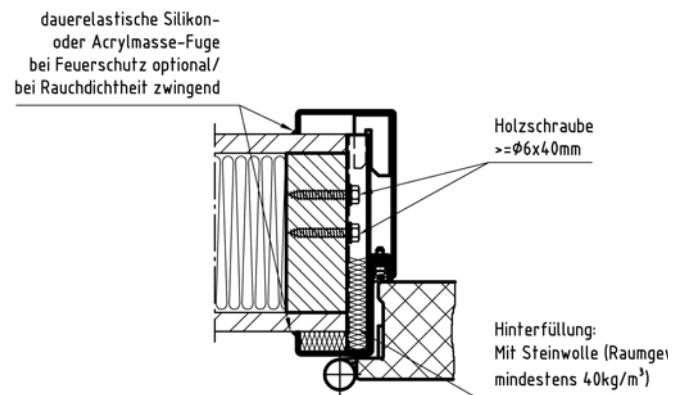


5.4.2 Holzständerbauweise:

(Bei Einbruchhemmung nicht möglich)

Bei Einsatz in Holzständerwänden empfehlen wir 2-schalige Zargen für Fertigwände.

Die Montage entspricht dann Punkt 5.8.2.



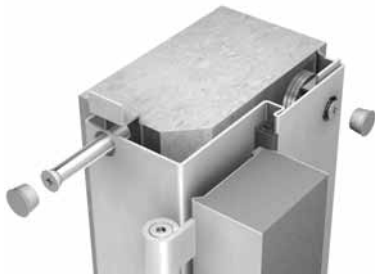
EINBAU-, BETRIEBS- UND WARTUNGSANLEITUNG

5.5 Dübel- und/oder Schraubmontage in Massivwänden oder Ständerwänden mit statisch eigenständiger Unterkonstruktion:

5.5.1 System 1:

Die Zarge ist in die Öffnung zu stellen und höhenrichtig nach Meterriss-/Bodeneinstandsmarkierung (OFF-Kerbe) verwindungs- / verzugsfrei einzurichten und zu fixieren. Lotrechtigkeit, Rechtwinkeligkeit prüfen (gleiche Diagonalen), vertikale Ebenheit prüfen durch Visieren über Kante 1 und 2 (müssen parallel verlaufen, siehe Abb. 5.1.6). Zargenfalzmaße prüfen. Bodenabschlüsse bzw. Anschlag- oder Trennprofile sind gegen Durchbiegung zu unterlegen.

Die Zargen sind mit den entsprechenden Dübelbohrungen DM = 15 mm und Dübellaschen mit Bohrungen DM = 10,5 mm ausgestattet. Nach dem Einbringen der Zarge in die Öffnung und dem Ausrichten (wie oben beschrieben) werden die Schraubpositionen markiert. Bohrungen mit Steinbohrer DM = 10 mm auf Dübellänge+15 mm bohren (Bohrlöcher bei Bedarf ausblasen)



und mittels zugelassener Dübel und Schrauben (z.B.:F10M72) befestigen. Während des Fixierens der Zarge mit den einzelnen Schrauben muss die Zarge im Bereich der Dübellasche zum Mauerwerk hin satt mit Distanzplättchen hinterfüllt werden, sodass eine Verwindung der Zargenprofile verhindert wird. Nach Beendigung der Zargenmontage sind die mitgelieferten Abdeckkappen in die Zargenstanzungen einzusetzen. Bei Umfassungszargen für Dübelmontage (Blockzargen) muss der Spalt zwischen Zarge und Wand mit Steinwolle mit mindestens 40kg/m³ ausgestopft werden und anschließend mit Silikon oder Acrylmasse verschlossen werden. Die Kunststoff-Abdeckkappen können grundsätzlich überlackiert werden.

ACHTUNG:

Bei einbruchhemmenden Elementen und Feuerschutzabschlüssen die Hinweise, Punkt 5.5.2 beachten!



5.5.2 System 2:

Die Zarge ist in die Öffnung zu stellen und höhenrichtig nach Meterriss-/Bodeneinstandsmarkierung (OFF-Kerbe) verwindungs- / verzugsfrei einzurichten und zu fixieren. Lotrechtigkeit, Rechtwinkeligkeit prüfen (gleiche Diagonalen), vertikale Ebenheit prüfen durch Visieren über Kante 1 und 2 (müssen parallel verlaufen - siehe Abb. 5.1.6). Zargenfalzmaße prüfen. Bodenabschlüsse bzw. Anschlag- oder Trennprofile sind gegen Durchbiegung zu unterlegen. Überprüfen der Maueröffnung, da die maximale Einbauluft 10 mm nicht überschreiten darf.

Die Zargen sind mit den entsprechenden Dübelbohrungen DM = 15 mm und Dübellaschen ausgestattet. Nach dem Einbringen der Zarge in die Öffnung und dem Ausrichten werden die Distanzschrauben in der Dübellasche zu dem jeweiligen Mauerwerk hin mit einem Inbusschlüssel s = 10 mm distanziert. Dabei ist darauf zu achten, dass die Einbautoleranzen eingehalten und keine Deformationen bzw. Verwindungen der Zarge auftreten.

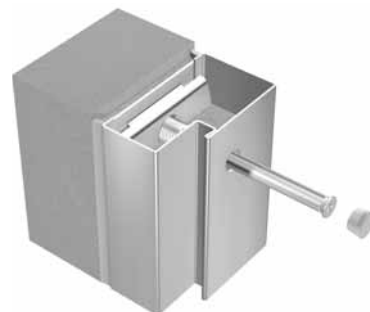
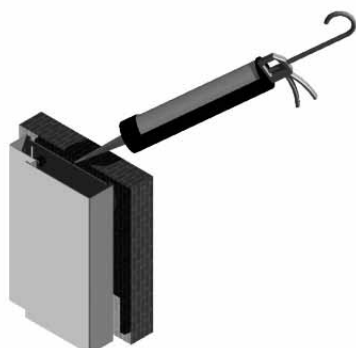
Nach dem Einstellen der Distanzierungen wird das Mauerwerk für die erforderlichen Dübel und Schrauben durch die Distanzschraube verbohrt. Nach dem Verbohren müssen die Distanzierungen zum Mauerwerk nachgestellt werden, sodass ein Verwinden der Zargenprofile durch die einzelnen Schrauben verhindert wird.

Die Dübel mit der Schraube durch die Dübellöcher in der Zarge und der Dübellasche durchschlagen, bis der Dübel vollständig im Mauerwerk versenkt ist (ausgenommen Metallrahmendübel) und anziehen, sodass die Einbautoleranzen erhalten bleiben.

Nach Beendigung der Zargenmontage sind die mitgelieferten Abdeckkappen in die Zargenstanzungen einzusetzen. Der Spalt zwischen Zarge und Wand muss mit Steinwolle mit mindestens 40kg/m³ ausgestopft werden und anschließend mit Silikon oder Acrylmasse verschlossen werden. Die Kunststoff-Abdeckkappen können grundsätzlich überlackiert werden.

GÜLTIG FÜR SYSTEM 1 & SYSTEM 2

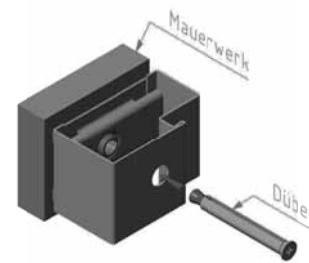
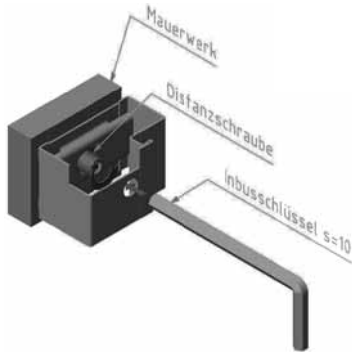
Speziell für große, schwere Türen ist im unteren Bereich eine Hinterfüllung der Dübellasche mit Domoferm Hybridmörtel vorzunehmen.



ACHTUNG:

Für einbruchhemmende Elemente muss die Zarge im Bereich der Dübellasche gemäß 5.11 hinterfüllt werden. Nach Beendigung der Zargenmontage sind die auf der Angriffsseite zugänglichen Schrauben gegen das Herausdrehen zu sichern (siehe Punkt 5.10)

Bei Verwendung in DOMOFERM- Feuerschutzabschlüssen ist sicherzustellen, dass das Zargenprofil vor der Montage und die Montagefuge gemäß 2.1 hinterfüllt wird. Die Montagefuge wird mit Silikon oder Acrylmasse geschlossen.



Zu verwendende Dübel:

- Hohlraumdübel: z.B. Fischer S10
Geeignet für: Beton, Spannbeton-Hohldeckenplatten, Naturstein mit dichtem Gefüge, Vollziegel Kalksand-Vollstein, Vollstein aus Leichtbeton, Porenbeton (Gasbeton), Vollgips-Platten, Hochlochziegel, Kalksand-Lochstein, Hohlblockstein aus Leichtbeton, Hohldecken aus Ziegel, Beton o. ä.
- Metallrahmendübel: z.B. Fischer FSA 10
Geeignet für: Ungerissener Beton B15 bis B55 bzw. C20/25 bis C50/60, Naturstein mit dichtem Gefüge
- Messingdübel: z.B. Fischer MS 8 x 30 mit

Innensechskantschraube M8x50
Geeignet für: Beton, Spannbeton-Hohldeckenplatten, Naturstein mit dichtem Gefüge, Vollziegel und Kalksand-Vollstein

5.6 Dübelankermontage:

Die vorhandenen Dübelanker ausbiegen (siehe Abb. 5.6.1), Zarge einsetzen und höhenrichtig nach Meterriss-/Bodeneinstandsmarkierung (OFF- Kerbe) verwindungs- und verzugsfrei einrichten und fixieren. Lotrechtigkeit, Rechtwinkeligkeit prüfen (gleiche Diagonalen), vertikale Ebenheit prüfen durch Visieren über Kante 1 und 2 (müssen parallel verlaufen - siehe Abb. 5.1.6). Zargenfalzmaß prüfen.

Bodenanschlüsse bzw. Anschlag- oder Trennprofile sind gegen Durchbiegung zu unterlegen.

Die Dübelanker zum Mauerwerk hin anpassen und mit dem Mauerwerk verdübeln. Bohrungen mit Steinbohrer DM = 10 mm auf Dübellänge + 15 mm bohren (Bohrlöcher bei Bedarf ausblasen) und mittels zugelassener Dübel und Schrauben (z.B.: Dübel Fischer F10M72) befestigen.

Anschließend die Zarge mit Zementmörtel satt hinterfüllen (keine Hohlräume) und bündig einputzen (siehe Abb.). Hinterfüllstoffe müssen mit der Wand eine ausreichend feste Verbindung eingehen.

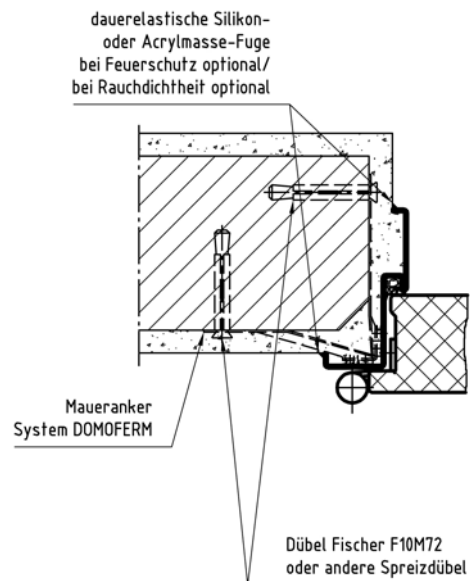


Abb. 5.6.1

5.7 Schalungsbauweise:

Bei dünnflüssigen Hinterfüllstoffen sind Schutzkästen und Bandunterkonstruktionen zusätzlich abzudichten.

Zarge im Zuge des Wandaufbaus in die Schalung einsetzen und höhenrichtig nach Meterriss-/Bodeneinstandsmarkierung (OFF -Kerbe) verwindungs- / verzugsfrei einrichten und fixieren. Zarge mindestens dreimal ausspreizen (Abb. 5.2.1), dass die durch das Hinterfüllen zu erwartenden Durchbiegungen vermieden werden. Lotrechtigkeit, Rechtwinkeligkeit prüfen (gleiche

Diagonalen), vertikale Ebenheit prüfen durch Visieren über Kante 1 und 2 (müssen parallel verlaufen) (siehe Abb. 5.1.6). Zargenfalzmaß prüfen und Wandaufbau fertigstellen. Bodenanschlüsse bzw. Anschlag- oder Trennprofile sind gegen Durchbiegung zu unterlegen. Nach Abbinden Schalung und Ausspreizungen entfernen.

EINBAU-, BETRIEBS- UND WARTUNGSANLEITUNG

5.8 Fertigwandzargen-Systeme:

5.8.1 1-schaliges Fertigwandzargensystem mit Quick-Set Gehrungsverbindung (Bei Einbruchhemmung nicht möglich)

Dieses Zargensystem ist speziell für die nachträgliche Montage in Ständerwänden geeignet.

Eine Quick-Set Zarge mit Zubehör besteht aus:

- 1 Stück Zargenlangteil bandseitig
- 1 Stück Zargenlangteil schlosseiteig
- 1 Stück Zargenquerteil

- 10 Stück Schnellbauschrauben 3,5 x 55 mm
- 4 Stück Inbusschrauben M5 x 20 mm
- 1 Stück Inbusschlüssel 4 mm

ACHTUNG:

Bei bereits fertigen Wänden ist besonders darauf zu achten, dass Wandbeläge beim Einschieben der Zargenteile nicht durch Zargenecken und Zargenumbüge verletzt werden.

Montage der Zarge:



1 Ersten Zargenlangteil (linker oder rechter) über die Wand klemmen.



2 Zargenlangteil vertikal einrichten.



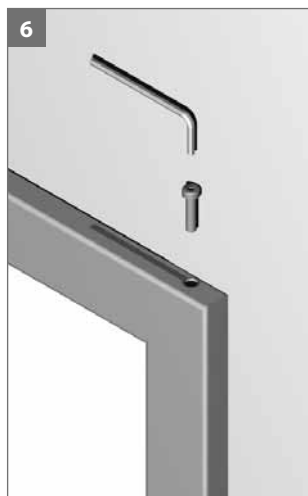
3 Zargenquerteil in Langteil einhängen und in horizontale Position schwenken.



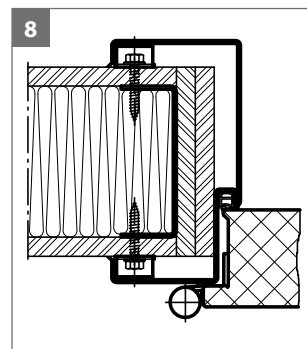
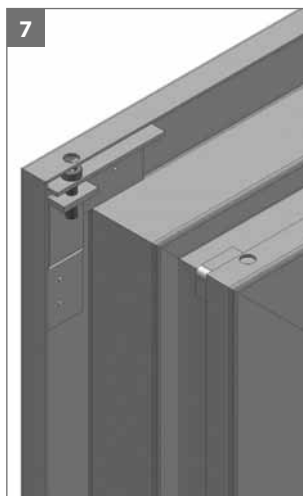
4 Zweiten Zargenlangteil in den Querteil einschwenken.



5 Zargenlangteil vertikal ausrichten.



6 Lage und Winkeligkeit der Zarge überprüfen - Gehrung mit beiliegenden Inbusschrauben verschrauben.



8 Querteil horizontal, Langteile lotrecht und parallel ausrichten, Falzmaße von oben nach unten kontrollieren. Zarge durch vorhandene Bohrungen (5 Stück je Seite) mit Schnellbauschrauben (Zubehör) befestigen.

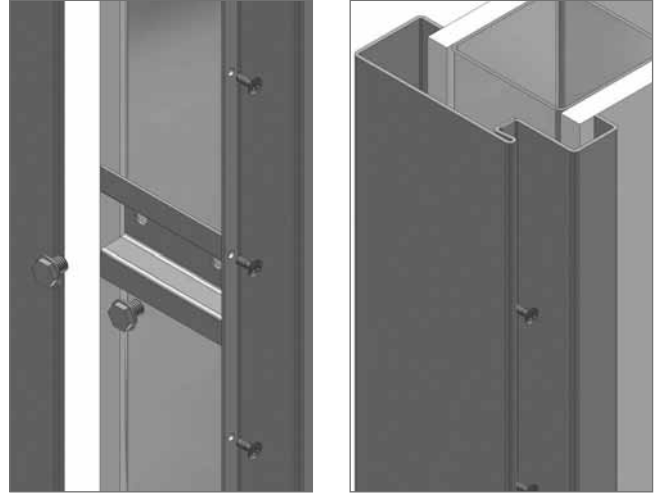
5.8.2 2-schaliges Fertigwandzargen-System Variante 1:

Dieses Zargensystem ist speziell für die nachträgliche Montage in fertigen Wandöffnungen geeignet. Die beiden Teile der Zarge werden miteinander verschraubt geliefert. Vor der Montage diese Verschraubungen lösen.

Der erste Teil der Zarge (Hauptzarge mit montierten Dübellaschen) ist in die Öffnung zu stellen und höhenrichtig nach Meterriß-/Bodeneinstandsmarkierung (OFF-Kerbe) verwindungs- / verzugsfrei einzurichten und zu fixieren. Lotrechtheit, Rechtwinkligkeit prüfen (gleiche Diagonalen), vertikale Ebenheit prüfen durch Visieren über Kante 1 und 2 (müssen parallel verlaufen; siehe Abb. 5.1.6). Zargenfalzmaße prüfen. Die Zargen sind mit den entsprechenden Dübelbohrungen und Dübellaschen mit Bohrungen ausgestattet. Je nach Wandanschluss können nun die Löcher im Mauerwerk oder in der Unterkonstruktion bei Ständerwandmontage gebohrt und mittels zugelassener Schrauben (und Dübel) fixiert werden.

Während des Fixierens der Zarge mit den einzelnen Schrauben muss die Zarge im Bereich der Dübellasche zum Mauerwerk hin satt mit Distanzplättchen hinterfüllt werden, sodass eine Verwindung der Zargenprofile verhindert wird. Jetzt kann der zweite Teil der Zarge (Gegenzarge) in die Öffnung gestellt und wie oben beschrieben ausgerichtet werden. Anschließend müssen beide Zargenteile im Dichtungsfalz (mindestens alle 200 mm zusätzlich zu den vorgerichteten Verschraubungen bei Einbruchhemmung) miteinander verschraubt werden.

Nach Beendigung der Zargenmontage soll der Spalt zwischen Zarge und Wand mit Silikon oder Acrylmasse verschlossen werden.



ACHTUNG:

Bei Verwendung in DOMOFERM-Feuerschutzabschlüssen ist sicherzustellen, dass das Zargenprofil im Zuge der Montage gemäß Punkt 2 hinterfüllt wird.

Bei RC2-Anforderung muss die Zarge gemäß Punkt 5.11 satt hinterfüllt werden.

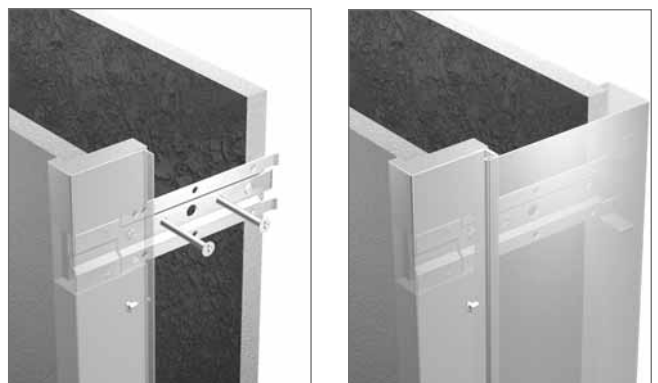
Bei RC3-Anforderung muss die Zarge (Hauptzarge mit montierten Dübellaschen) im gesamten Bereich mit Mörtel hinterfüllt werden.

Bei 2-schaligen Zargen in Verbindung mit Quick-set- System Montage werden die einzelnen Teile der Zargen wie in Punkt 5.8.1 beschrieben verbunden und die Zargen nach Punkt 5.8.2 und 5.8.3 montiert.

5.8.3 2-schaliges Fertigwandzargen-System Variante 2 (Nivellieranker):

(Nicht in Verbindung mit Einbruchhemmung möglich)

Das Einrichten der Hauptzarge erfolgt wie unter 5.8.2 beschrieben. Vor dem Fixieren der Zarge mit den einzelnen Schrauben muss die Zarge mithilfe der Distanzschrauben zum Mauerwerk hin distanziert werden, sodass eine Verwindung der Zargenprofile verhindert wird. Die Montage der Gegenzarge erfolgt wieder, wie in 5.8.2 beschrieben.



5.9 Holz- Stahlunterkonstruktion für einbruchhemmende Türelemente:

Grundsätzlich muss die allgemeine Zargenmontage berücksichtigt werden (siehe Punkt 5.1). Stahl-/Holzunterkonstruktionen für einbruchhemmende Türelemente in Ständerbauweise und Paneelwänden müssen statisch eigenständig sein und einen definierten Widerstand in der Leibung aufweisen (Widerstandsmoment für Stahl: $W \geq 20 \text{ cm}^3$ bei RC2, $W \geq 85 \text{ cm}^3$ bei RC3, siehe Abb. 5.9.1; Widerstandsmoment für Holz: $W \geq 160 \text{ cm}^3$ bei RC2, $W \geq 960 \text{ cm}^3$ bei RC3). Dieses Widerstandsmoment entspricht bei RC2 z.B. einem Stahl-Hohlprofil $50 \times 100 \times 3 \text{ mm}$ das mit der kürzeren Seite zur Leibung hin eingebaut ist oder einem Holz-Vierkant mit einem Querschnitt von $100 \times 100 \text{ mm}$. Für RC3 entspricht das z.B. einem Stahl-Hohlprofil $120 \times 120 \times 4 \text{ mm}$ oder einem Holz-Vierkant mit einem Querschnitt von $120 \times 220 \text{ mm}$ mit der kürzeren Seite zur Leibung hin eingebaut. Die Stahl- oder Holz-Unterkonstruktionen müssen vom Fußboden bis zur Decke durchgehend sein und zur dortigen Befestigung mit geeigneten Montageplatten (Winkel) am Fußboden bzw. an der Decke mit mindestens 2 Schrauben $\varnothing 6 \text{ mm}$ und entsprechenden Dübel

verankert werden (siehe Abb. 5.9.2). Die Verbindung zwischen Montageplatte und Steher kann mittels Schraubenbefestigung (Winkel) oder bei Stahlunterkonstruktion auch durch Verschweißen hergestellt werden. Es ist zu gewährleisten, dass die Unterkonstruktion fest mit dem Fußboden bzw. Decke verankert ist und kein Verdrehen oder kein gewaltsames Herausreißen möglich ist. Außerdem ist bei Feuerschutzanforderung und einer Stahlunterkonstruktion das Hohlprofil mittels Steinwolle (mind. 40 kg/m^3) zu hinterfüllen. Bei Abständen zwischen Zarge und Decke $> 500 \text{ mm}$ ist eine Verbindung der Unterkonstruktion durch eine Querstrebe vorzunehmen, die Befestigung kann mittels 2 Schrauben $\varnothing 6 \text{ mm}$ (Winkel) oder bei Stahlunterkonstruktion auch durch Verschweißen hergestellt werden. Die Beplankung muss eine Dichte von min. 550 kg/m^3 aufweisen und darf nicht dicker als 30 mm sein.

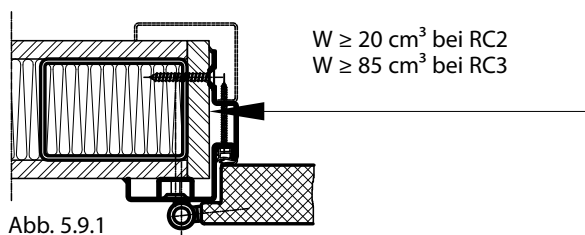


Abb. 5.9.1

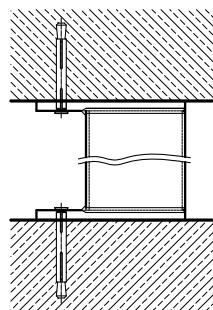


Abb. 5.9.2



Abb. 5.9.3

5.10 Dübelmontage für einbruchhemmende Türelemente:

Damit Zargen mit Dübelmontage von einbruchhemmenden Türelementen nicht von der Angriffsseite aus demontiert werden können, ist es notwendig, Schrauben (Befestigungen die auf der Angriffsseite liegen) gegen das Herausdrehen zu sichern. (siehe Punkt 5.10.1 und 5.10.2)

Um diesem Herausdrehen entgegenzuwirken, müssen dem Wandaufbau entsprechende und vordefinierte Schrauben und Dübel verwendet werden.

Zu verwendende Schrauben mit den entsprechenden Dübeln:

- Senkkopf - Holzschrauben mit Kreuzschlitz nach DIN 7997, $\geq \varnothing 6$ mm, welche nach beendeter Montage z.B. mit einer gehärteten Metallkugel $\varnothing 4$ mm gesichert werden müssen. (siehe Punkt 5.10.1)
zugehörige Dübelart: Hohlraumdübel z.B: Fischer SXR 10
 Geeignet für: Beton, Spannbeton-Hohldeckenplatten, Naturstein mit dichtem Gefüge, Vollziegel Kalksand-Vollstein, Vollstein aus Leichtbeton, Porenbeton (Gasbeton), Vollgips-Platten, Hochlochziegel, Kalksand-Lochstein, Hohlblockstein aus Leichtbeton, Hohldecken aus Ziegel, Beton o. ä.
Mindestverankerungstiefe:
 Hochlochziegel und Leichtbeton: ≥ 60 mm
 Vollziegel, Beton und Holzunterkonstruktion: ≥ 40 mm
 (Bitte die Angabe der Mindestverankerungstiefe des Herstellers bezüglich der verwendeten Schrauben beachten!)

- Einwegschrauben mit Halbrundkopf ähnlich DIN 84 z.B.: M6x80 (siehe Punkt 5.10.2)
zugehörige Dübelart: Metallrahmendübel z.B: Fischer FSA 10
 Geeignet für: Ungerissener Beton B15 bis B55 bzw. C20/25 bis C50/60, Naturstein mit dichtem Gefüge
Mindestverankerungstiefe:
 Beton und Holzunterkonstruktion: ≥ 40 mm
 (Bitte die Angabe der Mindestverankerungstiefe des Herstellers bezüglich der verwendeten Schrauben beachten!)
- Senkkopf-Holzschrauben mit Torx und dazugehörigem Sicherungseinsatz (siehe unten) $> \varnothing 6$ mm



zugehörige Dübelart:

Hohlraumdübel z.B: Fischer SXR 10

Geeignet für: Beton, Spannbeton-Hohldeckenplatten, Naturstein mit dichtem Gefüge, Vollziegel Kalksand-Vollstein, Vollstein aus Leichtbeton, Porenbeton (Gasbeton), Vollgips-Platten, Hochlochziegel, Kalksand-Lochstein, Hohlblockstein aus Leichtbeton, Hohldecken aus Ziegel, Beton o. ä.

Mindestverankerungstiefe:

Hochlochziegel und Leichtbeton: ≥ 60 mm

Vollziegel, Beton und Holzunterkonstruktion: ≥ 40 mm

(Bitte die Angabe der Mindestverankerungstiefe des Herstellers bezüglich der verwendeten Schrauben beachten!)

5.10.1 Sicherungsvarianten von Schrauben:

5.10.1.1 Sicherungsvariante 1:

Holzschrauben mit einem Durchmesser 6 mm und Kreuzschlitz- Senkkopf können durch das Einschlagen einer gehärteten Metallkugel mit einem Durchmesser von $\varnothing 4$ mm gesichert werden. Weiters ist nach dem Einschlagen der gehärteten Metallkugeln zu prüfen ob diese sich fest im Schraubenkopf verpresst haben und nicht mehr herausgenommen werden können.

Es können auch spezielle Sicherheitsschrauben verwendet werden. Diese müssen durch Einschlagen eines geeigneten Torx-Einsatzes gesichert werden!

5.10.1.2 Sicherungsvariante 2:

Eine weitere Möglichkeit die Schrauben gegen Herausdrehen zu sichern wäre, den Eingriff für Kreuzschlitz, Innensechskant usw. zu zerstören (z.B. durch Aufbohren - ACHTUNG! es muss genügend Material am Schraubenkopf erhalten bleiben!), sodass es nicht mehr möglich ist, die Schraube zu verdrehen.

5.10.1.3 Sicherheitsschraube:

Es können eigene Sicherheitsschrauben (Einwegschrauben) verwendet werden, welche nur eingeschraubt werden können und gegen das Herausdrehen gesichert sind. Ebenso können Sicherheitsschrauben verwendet werden, die nur mit einem Spezialwerkzeug eingeschraubt werden können welches von den Herstellerfirmen geschützt ist.

ACHTUNG:

Schrauben müssen bei Einbruchhemmungs-Anforderung einen Durchmesser von mindestens 6 mm haben sowie gegen das Herausdrehen gesichert werden, wenn diese von der Angriffsseite aus zugänglich sind!

5.11 Zargenhinterfütterungen für einbruchhemmende Türelemente:

5.11.1 Bei Dübelmontage:

Umfassungszargen mit Dübelmontage müssen auf der Falz- und Gegenfalzseite im Bereich der Verankerungen zwischen Spiegel und Wandsystem druckfest hinterfüllt werden (siehe Abb. 5.11.1.1).

Eckzargen und 2-schalige Zargen mit Dübelmontage müssen im Bereich des Dübels und zwischen Falz und Wandsystem druckfest hinterfüllt werden (siehe Abb. 5.11.2.1; Abb. 5.11.2.2).

5.11.2 Hinterfüllungsvariationen:

1. mittels Distanzplättchen aus Stahl (Abb. 5.11.2.1)
2. bei RC2 mittels Feuerschutz- Gipskartonplatte oder Gipsfaserplatte über die gesamte Höhe des Türelementes
3. ohne Feuerschutzanforderung auch mittels Holz über die gesamte Höhe des Türelementes
4. mittels Hybridmörtels (z.B. HILTI HIT HY70) der mind. in jeder Höhe der Dübellaschen oder Dübellöcher satt hinterfüllt werden muss.

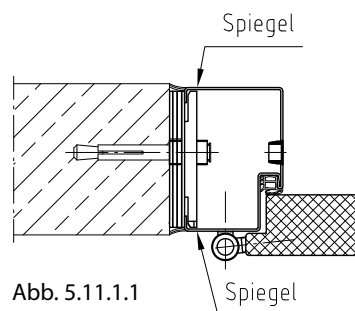


Abb. 5.11.1.1

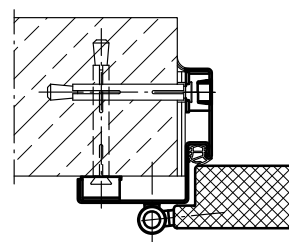


Abb. 5.11.2.1

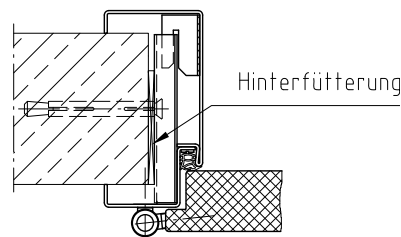
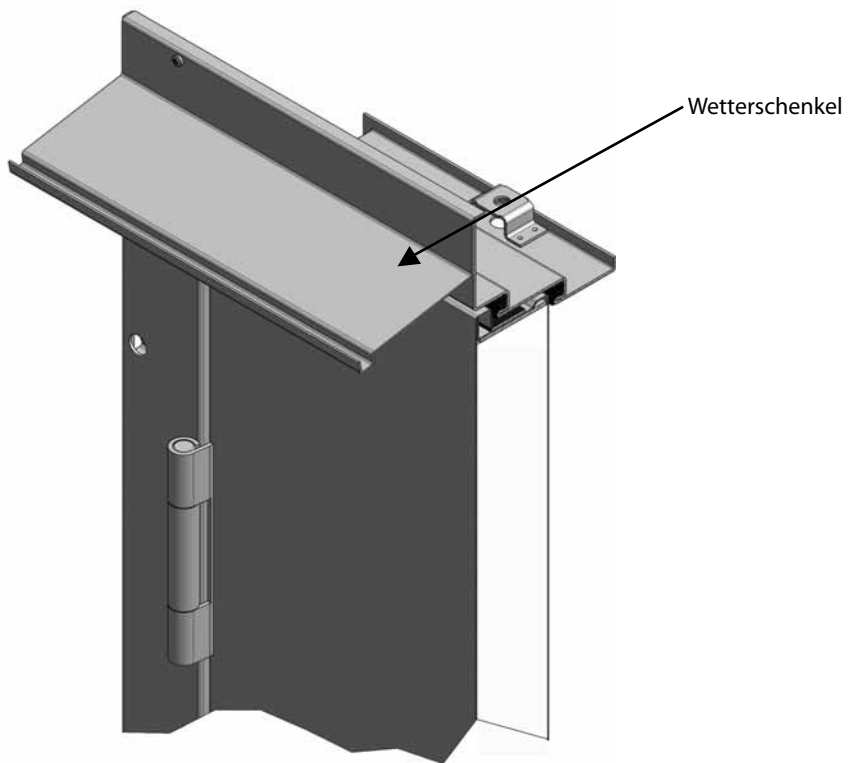


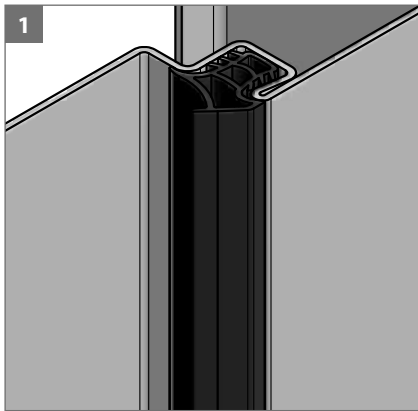
Abb. 5.11.2.2

5.12 Wetterschenkel

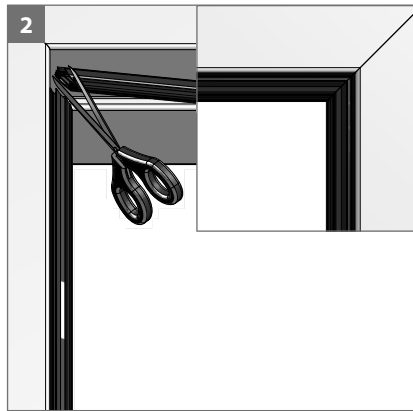
Wurde aufgrund des geplanten Einsatzes als Außentür ein Wetterschenkel mitgeliefert, so ist dieser am oberen, falzseitigen Zargenspiegel mit Hilfe der beige packten Schrauben an den, am Wetterschenkel vorgesehenen Befestigungspositionen zu montieren. Dabei auf eine mittige Positionierung achten - links und rechts am Wetterschenkelende zur Zarge.



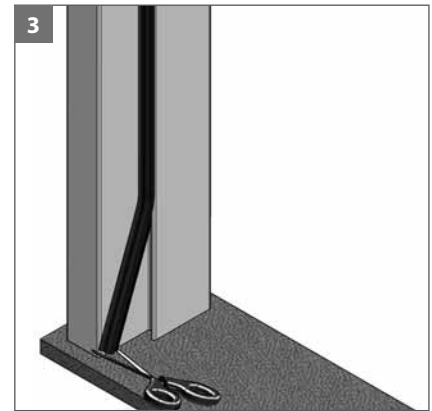
6. Zargendichtung



Auf die richtige Lage der Dichtung in der gereinigten Dichtungsnut achten! Eine Längendehnung der Dichtung muss vermieden werden.



Dichtung in den Kopfteil einlegen, abschnittsweise eindrücken, dabei mit dem Daumen gegen die Einlegerichtung streichen, Dichtung in Gehrung (wahlweise stumpf) ablängen.



Dichtung in die senkrechten Zargenteile von oben nach unten einlegen, abschnittsweise eindrücken, dabei mit den Daumen gegen die Einlegerichtung streichen, Dichtung ablängen (bei allseitig umlaufender Dichtung auch unten)

Hinweise zur Oberflächenbehandlung von Stahlzargen:

Die verzinkten Stahlbleche von DOMOFERM-Stahlzargen werden mit einer hochwertigen Elektrophorese-Tauchgrundierung einbrennlackiert. Für die Durchführung von Malerarbeiten ist die DIN 18363 und die DIN 18364 (bzw. ÖNORM B 2230) zu beachten, wobei insbesondere auf die technologische Verträglichkeit von Decklacken mit dem verzinkten Stahlblech zu achten ist. Aggressive Beschichtungsstoffe können zu Schäden an der Grundierung und/oder der Dichtung führen. Die Verarbeitungshinweise der Lackhersteller sind zu beachten.

Die Dichtung darf erst eingelegt werden, wenn der Decklack vollständig ausgetrocknet ist (mind. 1 Woche).

Wir empfehlen folgende alkydharzfreie Decklacke:

- wasserverdünnbare Acryl-Lacke
- Acrylat-Lacke (2-Komponenten Autoreparaturlacke).

Wichtige Anmerkung:

Wir weisen darauf hin, dass die Verwendung von Alkydharzlacken bei der Deckbeschichtung (auch bei technisch einwandfreier Primärgrundierung) auf verzinktem Grundmaterial bei ungünstigen Verarbeitungsbedingungen zu Haftproblemen führen kann. Alkydharzlacke enthalten Fettsäuren, welche unter bestimmten klimatischen Bedingungen durch die Lackschichten diffundieren und mit dem Zink chemisch reagieren. Dabei kommt es zur so genannten Zinkseifenbildung, die ein Ablösen des kompletten Lackschichtaufbaues inkl. der Grundierung verursacht. Dieses Schadensbild tritt wegen der erforderlichen Rahmenbedingungen eher selten auf, ist aber nie auszuschließen!

Lagerung und Pflege:

Dichtungen bei der Lagerung vor Verformung und Sonnenlicht schützen. Verarbeitung der Dichtung innerhalb eines Jahres. Zur Reinigung der Dichtungen nur neutrales Netzmittel (z.B. Feinwaschmittel) verwenden. Aggressive, scharfe oder scheuernde Reinigungs- und Lösungsmittel (z.B. Benzin, Terpentin, Tetrachlor) können die Dichtung beschädigen.

7. Bodenabschlüsse

Abhängig vom jeweiligen Zargenprofil sind verschiedene Bodenabschlüsse möglich:

7.1 Alu-Trennprofil einsteckbar in Dichtungsnut:

Das Alu-Trennprofil kann nach Einbau der Zarge, muss jedoch vor Erstellung des Fußbodenaufbaus montiert werden. Das Alu-Trennprofil ist für ein durchgehendes Fußbodenniveau vorgesehen, daher das Alu-Trennprofil mit Oberkante auf OFF positionieren (siehe Abb. 7.1.1). Dazu Alu-Trennprofil mittels zweier mitgelieferter Kunststoff-Klemmstücke, welche in Alu-Profilnut befestigt werden in der Zargendichtungsnut festklemmen. Erforderlicher Mindestbodeneinstand für Alu-Trennprofil: 40 mm

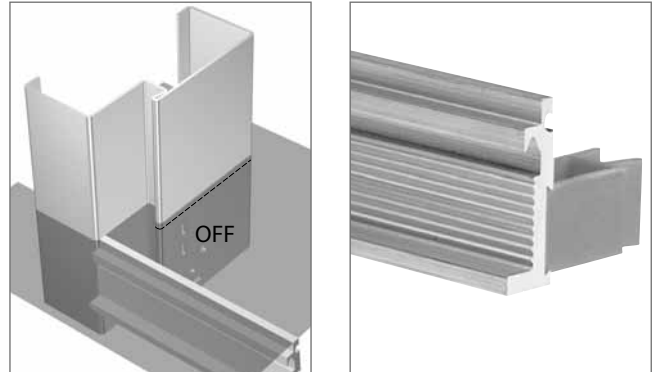


Abb. 7.1.1

7.2 Alu-Anschlagprofil mit Zargendichtung, einsteckbar / einschraubbar (Anschlagprofil ZAA):

Das Alu-Anschlagprofil kann nach Einbau der Zarge, muss jedoch vor Erstellung des Fußbodenaufbaus montiert werden. Das Anschlagprofil kann 15 mm bzw. 20 mm über OFF positioniert werden. Im Lieferumfang wird das Profil mit der Zargendichtung und 2 Stück Klemmteilen geliefert.

Das Profil wird laut Abb. 7.2.1 positioniert und mit den beiden Klemmteilen fixiert. Anschließend wird die Dichtung eingelegt (siehe Punkt 6).

Je nach Bestellung kann das Alu-Anschlagprofil auch fertig mit der Zarge verschraubt geliefert werden. (siehe Abb. 7.2.2)

Abb. 7.2.1:

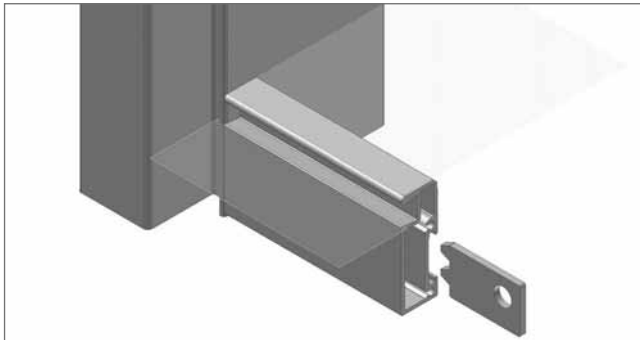
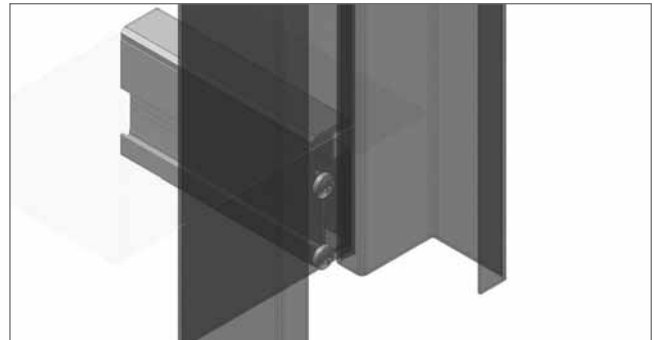


Abb. 7.2.2:



7.3 Stahl-Anschlagprofile mit Zargendichtung:

Stahl-Anschlagschiene - in der Zarge eingeschweißt geliefert

Achtung! Zargen mit diesen Bodenprofilen müssen vor Fertigstellung des fertigen Fußbodens versetzt werden. (Abb. 7.3.1)

Stahl-Anschlagschiene für nachträgliche

Montage:

Das lose gelieferte Profil wird fluchtend mit dem Zargendichtungsfalz laut Abb. 7.3.2 positioniert und durch die vorgerichteten Dübellöcher mit dem Estrich verdübelt.

Vor dem Festschrauben das Profil zum Estrich und zur Zarge mittels Silikon eindichten (besonders wichtig bei Einsatz als Rauchschutz- oder Außentüre.)

Stahl-Doppelfalz-Anschlagschiene, teilweise vormontiert

Die Schiene besteht aus zwei Teilen (Abb. 7.3.3) und kann entweder nachträglich auf den fertigen Fußboden montiert werden oder als Trennschiene zwischen verschiedenen Fußbodenniveaus während des Estrichaufbaus (nur bei nach außen aufgehenden Türen) im Fußbodenaufbau integriert werden.

Profil 2 ist auf einem, in der Zarge eingeschweißten Winkel vormontiert. Profil 1 wird lose mitgeliefert.

Bei der Montage auf fertigem Fußboden werden im Falle eines Spaltes beide Profile druckfest unterlegt (zwecks Vermeidung von Durchbiegung) und anschließend durch die vorgerichteten Dübellöcher mit dem Estrich verdübelt.

Dabei sind die Profile zum Fußboden und zur Zarge mittels Silikon vollständig einzudichten (besonders wichtig bei Einsatz als Rauchschutz- oder Außentüre.)

Bei der Verwendung bei einer nach außen öffnenden Türe als Trennschiene dient Profil 1 der Trennung der unterschiedlichen Fußbodenniveaus (bis zu 20mm).

In diesem Fall wird das vormontierte Profil 2 in den erhöhten Estrich teilweise miteingegossen. Auch hier unbedingt Profil 2 in der Lage sichern, damit durch die Estricherstellung bedingte Kräfte keine Durchbiegung verursachen können.

Nach dem Abbinden wird Profil 1 auf den niedrigeren Estrich angedübelt.

Dabei ebenfalls wieder im Falle eines Spaltes zum Fußboden auf das druckfeste Unterlegen von Profil 1 zwecks Vermeidung von Durchbiegung achten.

Bei Schienen für zweiflügelige Türen ist eine Ausnehmung für die Stehflügelverriegelung vorgesehen. In diese Ausnehmung wird die mitgelieferte Bodenhülse eingesetzt.

Zuvor muss jedoch der Fußboden für die Hülse etwas freigestellt werden. Die Bodenhülse hat in der Ausnehmung der Schiene 3mm Spiel um Einbauungenauigkeiten des Türelements kompensieren zu können. Abschließend die Hülse in der richtigen Position festdübeln.

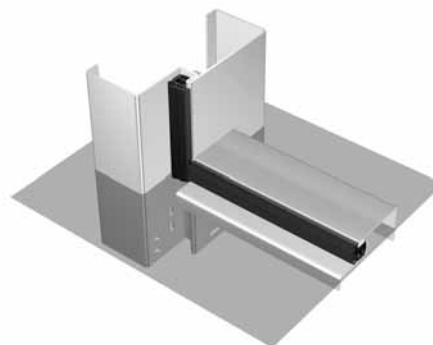


Abb. 7.3.1



Abb. 7.3.2

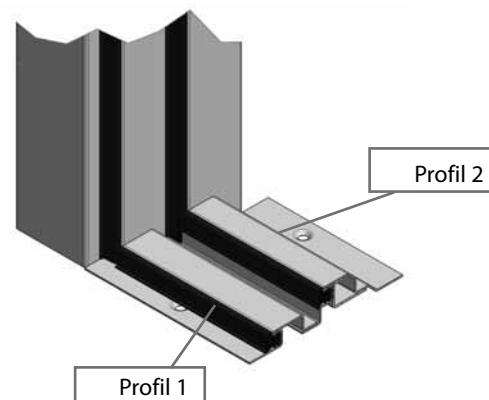
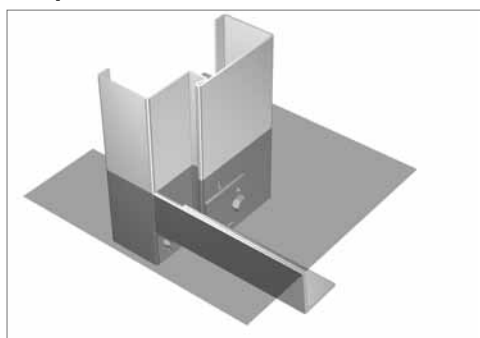


Abb. 7.3.3

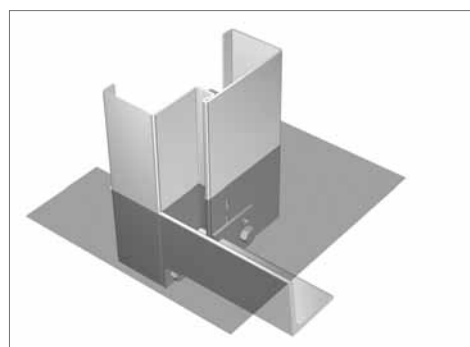
7.4 Anschlag- bzw. Trennprofile, verschraubt:

Die Zargen werden grundsätzlich ab einem Bodeneinstand von mindestens 50 mm mit den Stanzungen zur Aufnahme des **Trennprofile:**



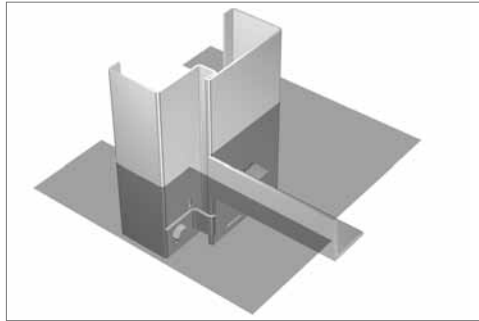
Stahl Trennprofil 30/30/3 mm verschraubt

Anschlag- bzw. Trennprofils ausgestattet. Das Profil wird durch diese Stanzungen mit der Zarge verschraubt.

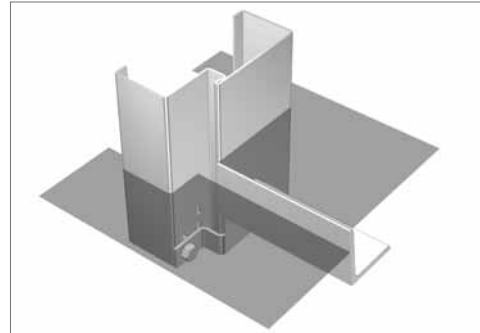


Stahl Trennprofil 40/40/4 mm verschraubt

Anschlagprofile:



Stahl Anschlagprofil 30/30/3 mm verschraubt



Stahl Anschlagprofil 40/40/4 mm verschraubt

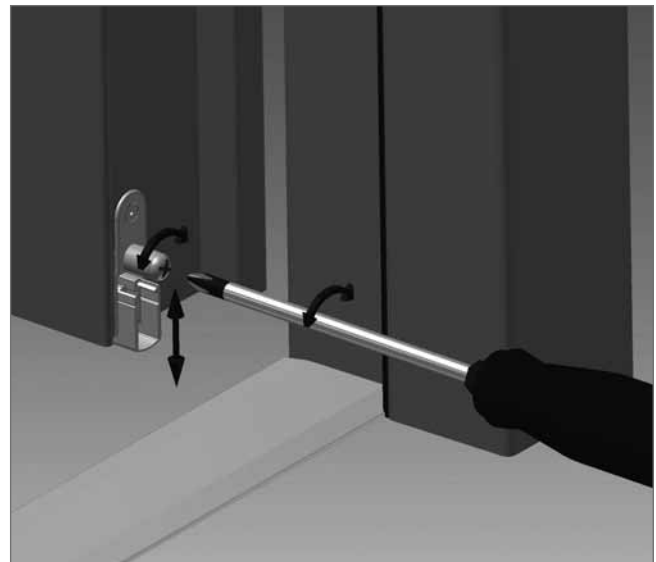
7.5 Absenkbare Bodendichtung:

- 1. ACHTUNG:** Bei Türblättern mit Bodenabsenkndichtung ist darauf zu achten, dass bei der Manipulation des Türblattes das Bodendichtungsprofil nicht beschädigt wird. Beschädigte Bodendichtungsprofile (z. B.: Schnitte, Löcher etc.) sind auszutauschen.
- Ist das Türelement mit einer Bodenabsenkndichtung ausgestattet um ein gewisses Schalldämm-Maß zu gewährleisten, so sind bei Umfassungszargen in Verbindung mit Dübelmontage die Hohlräume im Zargenmaul und die Bauanschlussfuge satt mit Steinwolle auszustopfen.
- Zusätzlich zur Steinwollhinterfüllung ist bei Anforderung an Schalldämmung bzw. Luft- oder Rauch- oder Schlagregendichtheit die Bauanschlussfuge bei Zargen, gerichtet für Dübel- oder Ständerwandmontage, an der Falz- und Gegenfalzseite mit einer Fugenmasse (z.B.: Silikon oder Acryl) vollständig abzudichten.
- Im Bodenbereich der Zarge ist darauf zu achten, dass der Fußboden eben und glatt ausgeführt ist, um ein einwandfreies Abdichten zu gewährleisten. Länderspezifisch bzw. optional ist die mitgelieferte Edelstahl-Bodenschwelle in den Falzbereich mit ca. 1 mm Spalt zur Zarge einzulegen, sodass die Bodenschwelle bündig mit dem Zargenspiegel abschließt. Die Bodenschwelle ist immer mit mind. zwei von der Band- zur Schlossseite durchgehenden Silikonnähten dicht an den Boden auf OFF (Oberfläche fertiger Fußboden) zu kleben, wobei eine ebene Fläche herzustellen ist (keine Wellen). Bei größeren Unebenheiten ist das Niveau der Bodenschwelle anzupassen. Die Befestigung am Boden erfolgt mit Schrauben bei den vorgerichteten Löchern der Bodenschwelle.
- Bei zweiflügeligen Türen ist bauseits im Boden eine entsprechende Öffnung für die untere Stehflügelverriegelung herzustellen (mind. \varnothing 11 mm).
- Das Bodendichtungsprofil ist dehnungsfrei soweit abzulängen, dass es den Zargenfalz berührt, bei zweiflügeligen Türen müssen sich die beiden Bodendichtungen im Mittelanschlag ebenfalls berühren. Bodendichtungsprofil und Bodenschwelle sind zu reinigen.

Der Abstand zwischen Türblattunterkante und Auflagefläche der Bodendichtung soll zwischen 2 und 8 mm betragen.

Bei einbruchhemmenden Elementen mit Panikfunktion darf dieser Abstand 4 mm nicht überschreiten. Ansonsten muss eine Bodenschwelle montiert werden.

7. Einstellung der Bodenabsenkndichtung (bei eingehängtem Türblatt):



Dichtungshub einstellen:

Durch Drehen des bandseitig angeordneten Auslösers mittels Kreuzschlitz-Schraubendrehers.

Drehen entgegen Uhrzeigersinn:

Dichtungshub wird größer

Drehen im Uhrzeigersinn:

Dichtungshub wird geringer

Das Dichtungsprofil sollte bei geschlossenem Türblatt dicht, aber nur mit leichtem Druck auf dem Boden anliegen. Eine Unebenheit der Bodenschwelle von bis zu 2 mm in einem minimalen Abstand von 500 mm zueinander wird von der Dichtungsmechanik ausgeglichen. Ein hoher Anpressdruck führt zu erhöhtem Verschleiß des Dichtungsprofils, der Mechanik und der Befestigung.

Bei Anforderung Schalldämmung bzw. Luft- oder Rauchdichtheit gilt grundsätzlich, dass ausnahmslos alle Dichtungen an allen dafür vorgesehenen Stellen mit leichtem Druck an der Gegenseite anliegen müssen. Es sind nach Abschluss aller Montage- und Einstellarbeiten und auch während der Nutzung in regelmäßigen Abständen (ca. alle 25.000 Zyklen jedoch mindestens jährlich) alle Dichtungen auf lückenloses Anliegen und Beschädigungen/Verschleiß zu überprüfen. Gegebenenfalls müssen Dichtungen ausgetauscht werden oder muss die Einstellung des Dichtungshubes korrigiert werden.

Um die Leistungseigenschaften bestmöglich zu erreichen, sind Montage und Wartung durch eine Fachfirma vorzunehmen.

8. Oberlichtverglasung

(nicht für Einbruchhemmung möglich)

Hinweis zu Transport und Lagerung von Gläsern:

Stehend, trocken, kühl, vor direkter Sonnen- / UV-Strahlung schützen. Schutz vor Schleifspänen, Schweißspritzern etc..

Anlieferung nur auf speziellen Glastransportgestellen (Lagerböcke) Neigung 5° oder laut Lieferantenverpackung z. B. in Kisten. Weiche Unterlagen rechtwinklig zur Glasfläche; elastische Zwischenlage zwischen den Gläsern.

Verarbeitung:

Trockene Verarbeitung. Gläser vor dem Einbau auf Maßhaltigkeit prüfen. Bei Feuerschutzgläsern Kennzeichnung / Ätzung auf Richtigkeit prüfen. Gläser und Kantenschutzbänder auf Beschädigungen prüfen - Einbau nur bei Fehlerfreiheit! Schutz vor Schleifspänen, Schweißspritzern und alkalischen Baustoffen wie z. B. Zement, Kalk und Laugen. Bei Spezialgläsern mit z. B. einseitigem UV-Schutz auf Einbaulage achten.

8.1 Glasleistensystem P10

(nur ohne Feuer- und Rauchschutzanforderungen zulässig):

Kämpferprofil in Zargenlichte eingeschweißt.

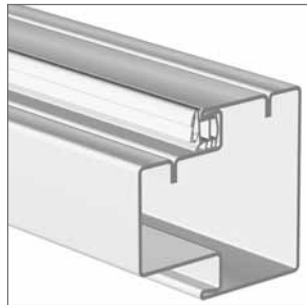


Abb. 8.1.1

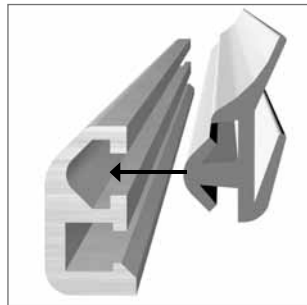


Abb. 8.1.2

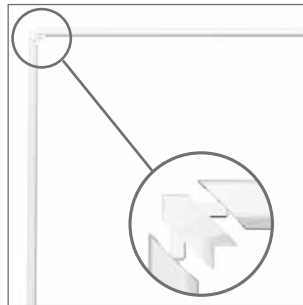


Abb. 8.1.3

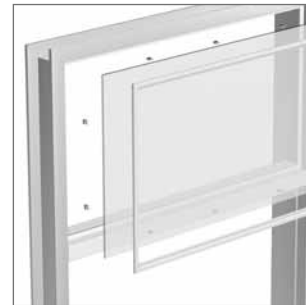


Abb. 8.1.4

Zargen-Dichtung ablängen und in Nut von Zarge und Kämpfer einlegen. (Abb. 8.1.1) Achtung: Dichtung beim Einlegen und Ablängen nicht strecken! (siehe Punkt 5) Glas in der vorhandenen Öffnung positionieren und verglasen.

Das Glas muss eigenständig im Zargenfalz mit Silikon fixiert werden.

Glasleistendichtung in Glasleisten einlegen und beidseitig Dichtung auf Gehrung abschneiden. (Abb. 8.1.2) Achtung: Dichtung beim Einlegen und Ablängen nicht strecken!

Glasleisten mit Eckverbindern zu Rahmen zusammenfügen (Abb. 8.1.3)

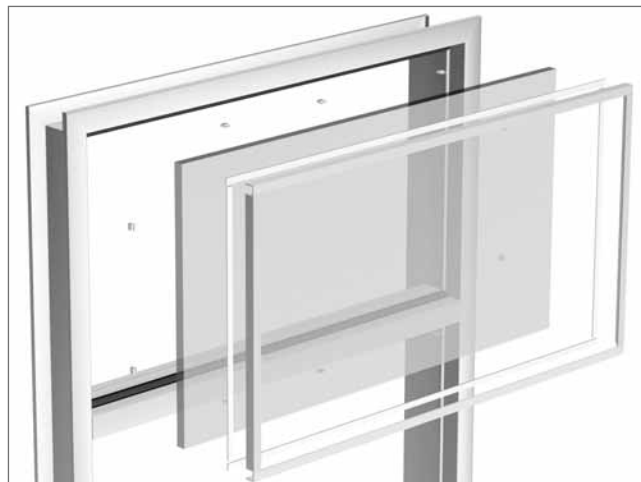
Glasleistenrahmen auf Klemmelemente stecken, bis dieser einrastet. (Abb.8.1.4). Glasleistendichtung bei Bedarf glätten.

8.2 Glasleistensystem P11

(nur ohne Feuer- und Rauchschutzanforderungen möglich):

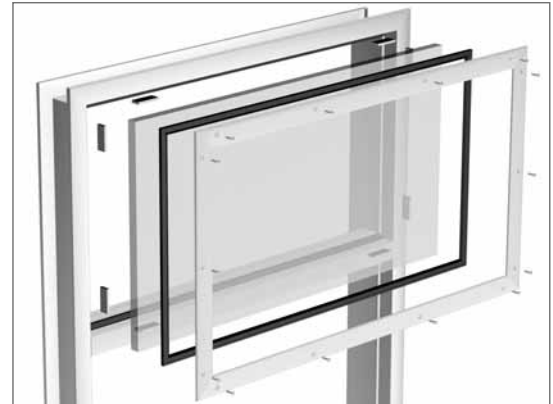
Der Kämpfer ist in der Zarge vormontiert. Das Glas wird zugeschnitten lose mitgeliefert. In der Zarge und am Kämpfer sind Befestigungselemente zur Aufnahme der Glasleisten montiert. Das Glasleistensystem wird in Form von 4 stumpfen Einzelteilen lose mitgeliefert. Bevor mit der Montage begonnen werden kann, muss das Vorlegeband in die Glasleisten gelegt werden.

Nachdem Einbringen der lose mitgelieferten Dichtung (siehe Punkt 6 Zargendichtung) in Zarge und Kämpfer kann das Glas vorsichtig in die Öffnung gestellt werden. Anschließend werden die 4 Glasleisten über das Glas in die Befestigungselemente geschoben.

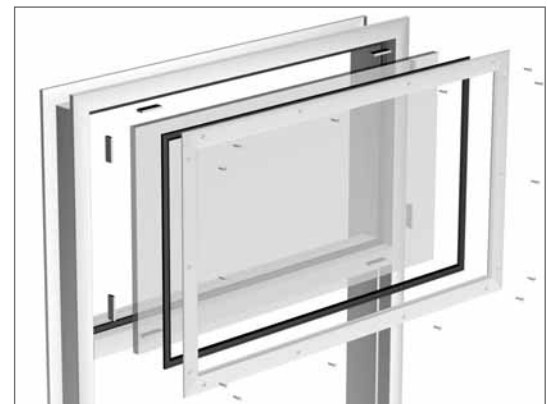


8.3 Glasleistensystem P14 bzw. P15 (für Feuer- und Rauchschutzanforderungen geeignet):

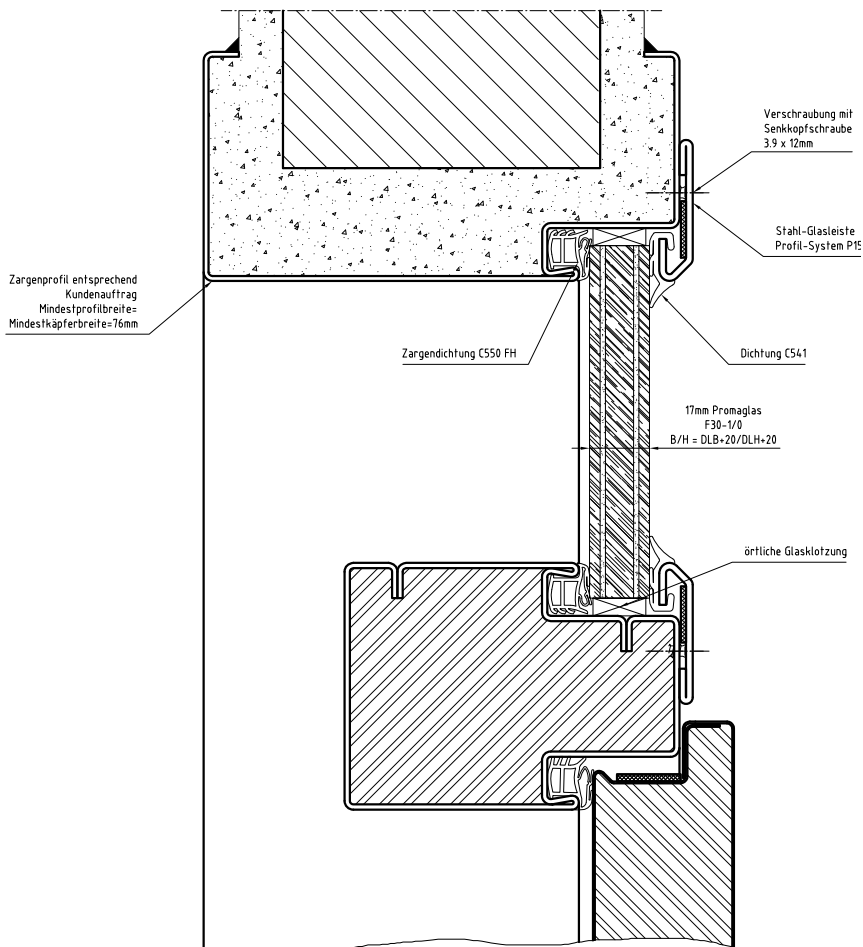
Die Stahlglasleisten werden in der Oberlichte vormontiert geliefert. Das Glas wird fertig zugeschnitten lose mitgeliefert. Bevor mit der Montage begonnen werden kann, müssen alle Schrauben der Glasleisten gelöst und die Glasleisten entfernt werden. Im Anschluss wird die lose mitgelieferte Glasleistendichtung auf die Glasleisten gesteckt. Nach dem Einbringen der Zargendichtung (siehe Punkt 6 Zargendichtung) in Kämpfer und Zarge kann mithilfe von Trag- bzw. Distanzklötzen das Glas in der Oberlichte vorsichtig positioniert werden. Nun werden die Glasleisten wieder mit den Schrauben fixiert.



Glasleistensystem P14



Glasleistensystem P15



8.4 Glasleistensystem P16

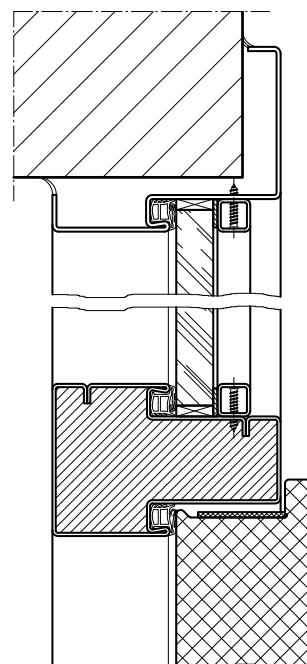
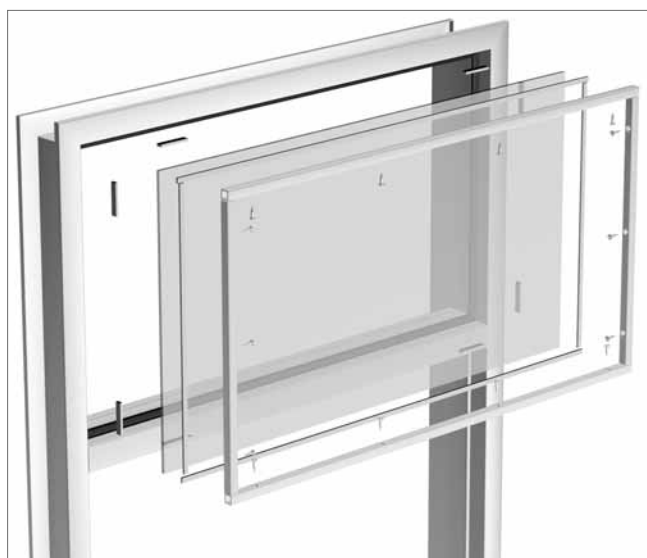
(Für Feuerschutz- und Rauchdichtheitsanforderung geeignet - nicht für Einbruchhemmung möglich):

Die Stahlglasleisten werden in der Oberlichte vormontiert geliefert. Das Glas wird fertig zugeschnitten lose mitgeliefert.

Bevor mit der Montage begonnen werden kann müssen alle Schrauben der Glasleisten gelöst und die Glasleisten entfernt werden. Nach dem Einbringen der Zargendichtung (siehe Punkt 6. Zargendichtung) in Kämpfer und Zarge kann mithilfe von

Trag- und Distanzklötzen das Glas in der Oberlichte vorsichtig positioniert werden.

Auf der dem Glas zugewandten Seite der Glasleiste Vorlegeband anbringen und die Glasleisten wieder mit den Schrauben fixieren. Die verbleibende Fuge mit Silikon abdichten.



9. Montage des Türblattes

Grundsätzlich weisen wir darauf hin, dass Feuerschutz- und einbruchhemmende Abschlüsse immer als Türelement geprüft sind. Es darf daher nur die für das entsprechende Türelement gelieferte Zarge zum Einsatz kommen. Diese Zargen sind mit diversen Verstärkungen und Bohrungen ausgestattet, die exakt auf die Türblätter abgestimmt sind.

Wir empfehlen die Distanzschienen nach der Zargenmontage zu entfernen oder, wenn diese im Bodenaufbau verbleiben sollen, während der gesamten Bauphase gut zu unterlegen (Schutz vor Durchbiegung der Distanzschienen).

ACHTUNG:

Bei der Türblattmontage das Türblatt gegen Umfallen sichern. Das Türblattgewicht kann 50 kg überschreiten, daher immer mit entsprechender Schutzkleidung an Händen und Füßen arbeiten!

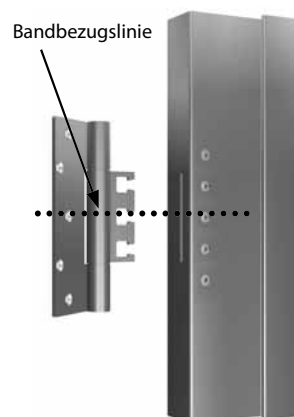
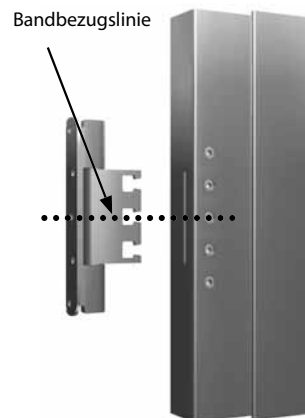
9.1 Bandmontage:

Die Lage der Schließebene und Größe der Luftspalte sind Punkt 12 zu entnehmen.

9.1.1 Dreidimensional verstellbare Objektbänder:

Die Türbänder sind komplett mit dem Zargenbandlappen auf dem Türblatt vormontiert. In der Zarge ist die entsprechende Unterkonstruktion eingeschweißt. Die Unterkonstruktion hat jeweils (oben und unten) eine Stellschraube für die seitliche Justierung des eingehängten Türblattes. Die Schraubpositionen dazwischen (3 oder 4 Stk. je nach Bandtyp und Größe) sind für die Fixierung des Zargenbandlappens und dienen für die Höhen- und Tiefenjustierung des Türblattes. Diese Klemmschrauben müssen vor dem Einhängen des Türblattes gelockert werden und das Füllstück aus dem Aufnahmeschlitz für den Bandlappen entfernt werden. (In Verbindung mit Einbruchhemmung, müssen die oberste und unterste Klemmschraube erst entfernt werden, um den Bandlappen einfügen zu können. Danach diese beiden Klemmschrauben wieder einsetzen.) Mit Unterstützung einer zweiten Person (oder entsprechender Montagehilfe) wird nun das Türblatt untergekeilt und die Bandlappen in die Aufnahmeschlitze eingesteckt. Das Türblatt wird zuerst in der Höhe eingestellt und mit den Klemmschrauben fixiert. Die Feinjustierung in der Tiefe wird nach dem Einlegen der Zargendichtung (siehe Punkt 6. Zargendichtung) unter Dichtungsdruck vorgenommen. Stellen sie dabei die Schließebene laut Punkt 12 her. Die seitliche Einstellung erfolgt mit der obersten und untersten Stellschraube je Bandunterkonstruktion. Dabei ist zu bemerken, dass die Stellschrauben für die Seitenjustierung möglichst gleichläufig gedreht werden sollen (nur stückweise – jede Schraube abwechselnd die gleichen Umdrehungen) um ein Verkanten der Stellschrauben zu verhindern.

Überprüfen Sie die Gängigkeit der Tür und die Luft zwischen Türblatt und Zarge (siehe Punkt 12). Gegebenenfalls muss die Lage des Türblattes durch Lockern der Klemmschrauben oder Drehen der Stellschrauben erneut justiert werden.



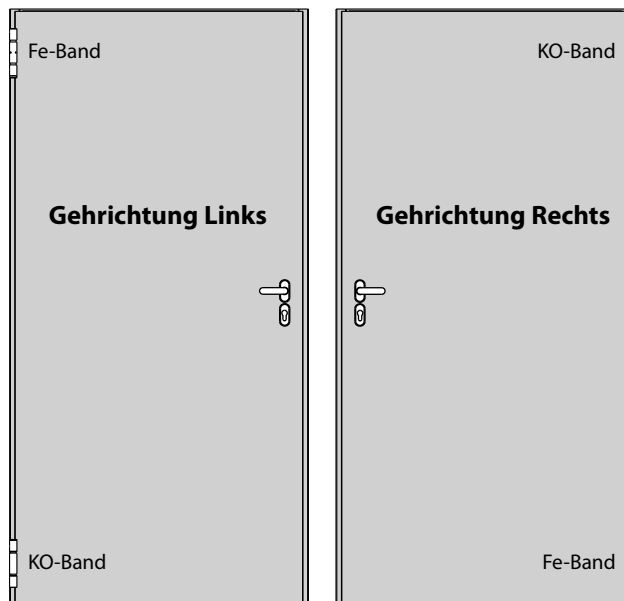
EINBAU-, BETRIEBS- UND WARTUNGSANLEITUNG

9.1.2. Feder-/Konstruktionsband:

9.1.2.1 Grundsätzliches:

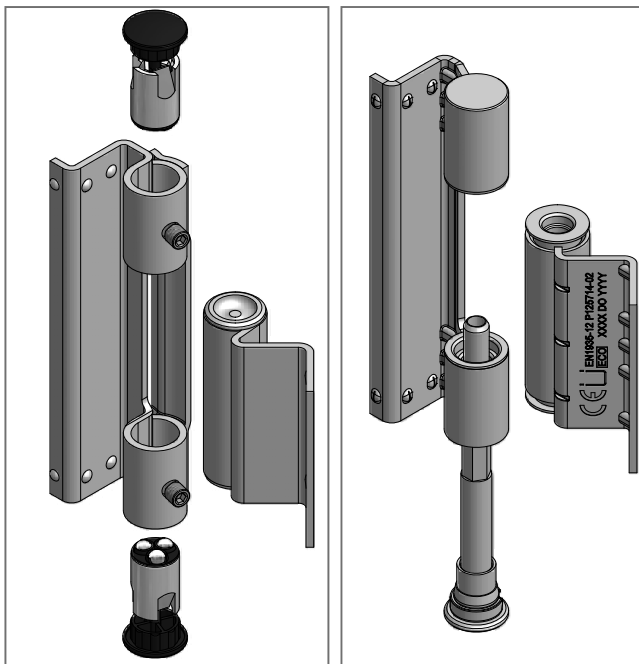
Die Gehrichtung „links“ und „rechts“ einer Türe wird durch die Ansichtsseite an der die Bänder sichtbar sind bestimmt. (siehe Abbildung rechts)

Bei linken Türen befindet sich das Federband (FE-Band) oben und das Konstruktionsband (KO-Band) unten am Türblatt. Bei rechten Türen ist es umgekehrt. Die Bänder sind nach ca. 50.000 Zyklen bzw. einmal jährlich mit Universalfett zu schmieren, auf Leichtigkeit und die Türe auf Selbstschließung zu kontrollieren.



9.1.2.2 Bandsystem Varianten:

Abhängig der Produktlinie kommen unterschiedliche Bandsysteme zum Einsatz. Bitte prüfen Sie daher anhand der Abbildungen rechts welches Bandsystem bei Ihrem Produkt zur Anwendung kommt. Dementsprechend entnehmen Sie bitte weitere Montageanweisungen den folgenden Seiten.



Bandensystem Variante 1

Bandensystem Variante 2

9.1.2.3 Sicherheitshinweise:

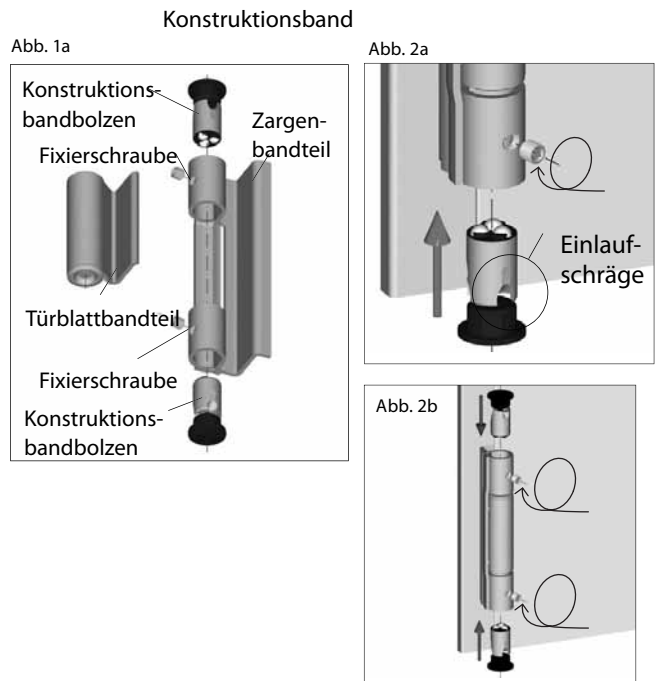
Zur Montage mindestens 2 Personen einsetzen. Bei Türblattmontage das Türblatt gegen Umfallen sichern. Immer mit entsprechender Schutzkleidung an Händen und Füßen arbeiten. Beim Spannen des Federbandes muss der Federkraft entgegen

gewirkt werden. Verletzungsgefahr durch Abrutschen. Das Türblatt schließt mittels Federband selbst, wodurch Verletzungsgefahr (Einklemmen) besteht. Kinder nicht unbeaufsichtigt im Türenbereich lassen!

9.1.2.4 Bandsysteme Variante 1:

Montage des Konstruktionsbandes:

Zu Beginn sind die beiden Konstruktionsbandbolzen mit der Hand zur Gänze in den Zargenbandteil zu drücken (siehe Abb. 2a, 2b), sodass eine Einlaufschräge des Konstruktionsbandbolzens bei der Fixierschraube positioniert ist. Dann werden die beiden Konstruktionsbandbolzen mit Hilfe der Fixierschrauben in dieser Lage fixiert. Dazu die Fixierschrauben soweit einschrauben, bis sich die beiden Konstruktionsbandbolzen ca. 1 mm in Achsrichtung nach innen verschoben haben. Danach ist das Türblatt mittig in der Zarge zu positionieren. Das Türblatt unbedingt gegen Umfallen sichern! Die Konstruktionsbandbolzen sind nun mittels Fixierschrauben mit leichter Handkraft so festzuziehen, dass eine leichtgängige, spielfreie Lagerung eingestellt ist.



Montage des Federbandes:

Nachdem der Türblattbandteil im Zargenbandteil positioniert ist, wird der Federbandbolzen so in das Band eingesetzt, dass das Auge des Federbandbolzens in den Zargenbandteil vollständig einrastet (siehe Abb. 3b).

Höhenverstellung +/- 2 mm von Mittellage:

Die Höhenverstellung erfolgt ausschließlich am Konstruktionsband.

Heben des Türblattes (siehe Abb. 4a): zuerst die obere Fixierschraube lösen. Danach Bänder vom Türblattgewicht entlasten. Dazu Türblatt mittels Hebelwerkzeug anheben und Keile band- und schlossseitig unterlegen. Dann untere Fixierschraube anziehen.

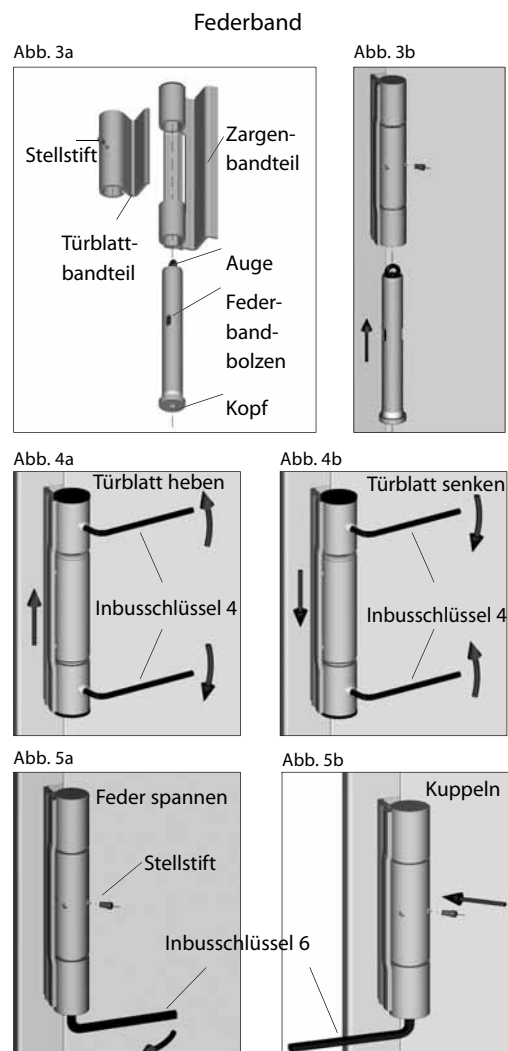
Senken des Türblattes (siehe Abb. 4b): zuerst die untere Fixierschraube lösen und danach die obere anziehen.

Fixierschraube lösen: gegen Uhrzeigersinn drehen
Fixierschraube anziehen: im Uhrzeigersinn drehen

ACHTUNG: Fixierschrauben nur mit leichter Handkraft anschrauben, sodass eine leichtgängige, spielfreie Lagerung eingestellt ist!

Spannen des Federbandes:

Bei Brandschutzanforderung muss die Feder so weit vorgespannt werden, dass die Tür aus einem Winkel von ca. 30 Grad selbst schließt. Zum Spannen des Federbandes Inbusschlüssel SW 6 mm am Kopf des Federbandbolzens einstecken und danach diesen vom Türblatt wegdrehen (Abb 5a). Durch Einstecken des Stellstiftes in eine der beiden Fixieröffnungen Türblattbandteil und Federbandbolzen kuppeln (Abb 5b). Die Spannrichtung ist in der Abbildung 5a ersichtlich. Stellstifte befinden sich im Beschlagspaket.

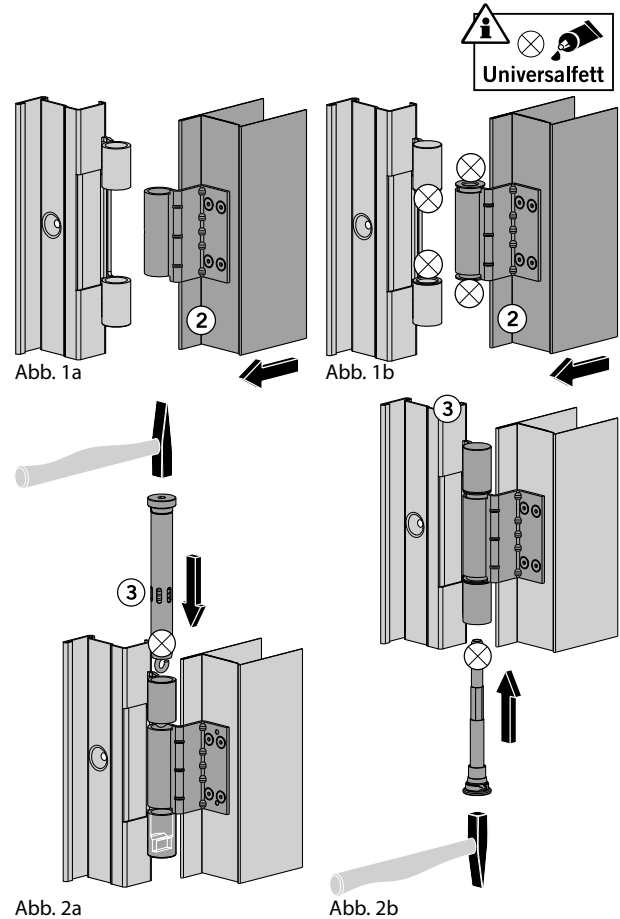


EINBAU-, BETRIEBS- UND WARTUNGSANLEITUNG

9.1.2.5 Bandsysteme Variante 2:

Montage des Türblattes:

Lagerstellen und Bolzen mit Universalfett schmieren (Abb. 1b und 2a+2b an Stelle ☒). Türblatt zur Zarge positionieren (Abb. 1a+1b). Bandbolzen von der Türmitte her eintreiben (Abb. 2a+2b), Federbandbolzen dabei so drehen (Abb. 2a), dass das Federauge beim Einschlagen des Bolzens vollständig in die Nut des Zargenbandteils einrastet.



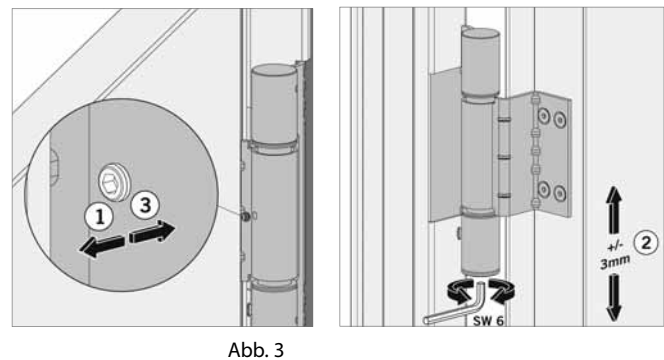
Einstellung der vertikalen Türblattposition (Abb.3):

Die Höhenverstellung des Türblattes kann von der Mittelposition des Bandes um +/-3mm vorgenommen werden.

Vor der Höhenverstellung ist die Fixierschraube am Türblattbandteil des Konstruktionsbandes mit einem Innensechskantschlüssel SW 2.5 zu lösen (siehe Abb. 3/Schritt 1).

Die Höhenverstellung erfolgt anschließend mittels eines Innensechskantschlüssels SW6, welcher am Kopf des KO-Bandbolzens eingesteckt wird (siehe Abb. 3/Schritt 2).

Bezüglich des Spaltes zwischen Türblatt und Zarge Punkt 12 beachten. Nach der Einstellung der Funktionspalte wird die Höhenverstellung wieder mittels der Fixierschraube am Türblattbandteil des Konstruktionsbandes arretiert (siehe Abb. 3/Schritt 3). Falls eine erneute Höhenverstellung notwendig ist, sind die Schritte 1 bis 3 zu wiederholen.



Spannen des Federbandes (Abb.4):

(Abb. 4 gezeichnet für Türblatt mit Gehrichtung rechts)

Bei Brandschutzanforderung muss die Feder so weit vorgespannt werden, dass die Türe aus einem Winkel von ca. 30 Grad selbst schließt. Zum Spannen des Federbandes Innensechskantschlüssel SW 6 am Kopf des Federbandbolzens einstecken (Pos.1) und danach diesen vom Türblatt ca. 180° in Aufgehrichtung des Türblattes wegdrehen (Pos. 2). Durch Einstecken des Sperrstiftes (Pos. 3) in eine der beiden Löcher der Türblatt-Bandrolle diese mit dem Federbandbolzen kuppeln und dadurch in gespannter Position halten. Maximal zulässige Federvorspannung: 5 Nm entspricht ca. 360° Verdrehwinkel.

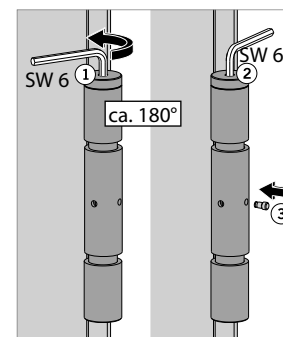
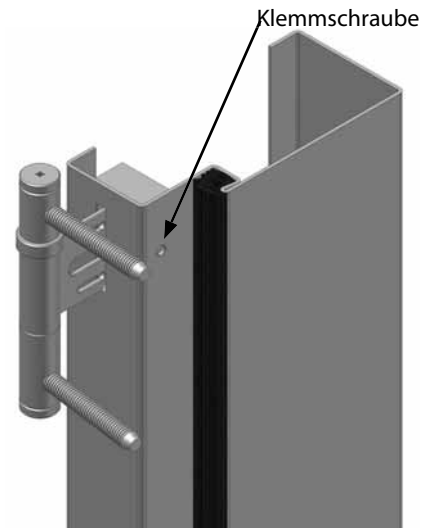


Abb. 4

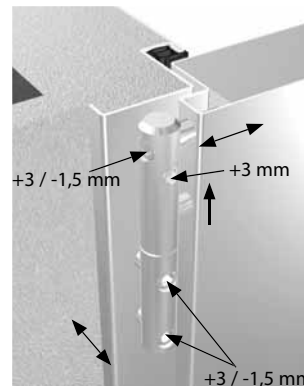
9.1.3 Variant Bänder:

Die Flügelteile sind komplett im Türblatt vormontiert. In der Zarge ist die entsprechende Unterkonstruktion geschweißt. Bevor das Türblatt eingehängt werden kann, müssen die Klemmschrauben an den Unterkonstruktionen gelockert werden und das Füllstück aus dem Aufnahmeschlitz für den Bandlappens entfernt werden. Stecken sie den Zargenteil des Bandes durch den Zargenspiegel in die Bandunterkonstruktionen und fixieren sie diese mittels der Klemmschrauben. Legen sie die Zargendichtung in den Dichtungsfalz (siehe Punkt 6. Zargendichtung) ein, um später die Feinjustierung in der Tiefe unter Dichtungsdruck vornehmen zu können. Mit Hilfe einer zweiten Person (oder entsprechender Montagehilfe) wird nun das Türblatt untergekeilt und das Türblatt eingehängt. Durch leichtes Lösen der Klemmschrauben und Verschieben der Bandlappen in der Bandunterkonstruktion kann das Türblatt justiert werden und die Schließebene eingestellt werden (siehe Punkt 12). Wenn das Türblatt justiert wurde, klemmen sie mittels der Klemmschraube in der Band-Unterkonstruktion den Bandlappen fest. Überprüfen Sie die Gängigkeit der Türe und die Luft zwischen Türblatt und Zarge. Gegebenenfalls muss die Lage des Türblatts durch Lockern der Klemmschrauben erneut justiert werden. Eine eventuell seitliche Einstellung erfolgt durch Ein- oder Ausdrehen der Türblattbandteile. (Auf gleichen Abstand der Türblattbandteile zum Türblatt je Band achten.)



9.1.4 Dreidimensional verstellbare zweiteilige Bänder:

Zuerst werden die Zargenbandteile in die dafür vorgesehenen Bohrungen in der Zarge eingedreht. Jedes Zargenbandteil ist mit 2 Gewindebolzen ausgestattet die abwechselnd in die Gewindebohrungen eingedreht werden müssen. Achten sie darauf das alle Zargenbandteile den gleichen Abstand zur Zarge hin aufweisen. Mit Hilfe einer zweiten Person wird nun das Türblatt eingehängt. Überprüfen Sie die Gängigkeit der Tür und die Luft zwischen Türblatt und Zarge (siehe Punkt 12). Gegebenenfalls muss die Lage des Türblattes durch Einstellen der Bänder der Bänder justiert werden.



EINBAU-, BETRIEBS- UND WARTUNGSANLEITUNG

9.1.5 Zweiteilige Bänder (nicht für Feuer- und Rauchschutz geeignet):

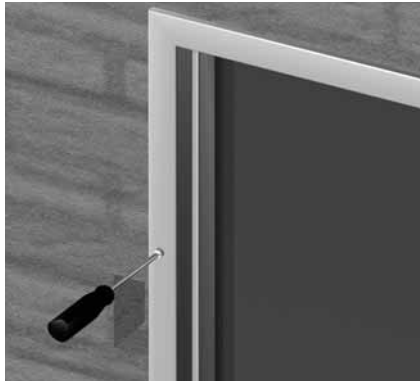


Abb. 9.1.5.1 Verschlusskappen entfernen

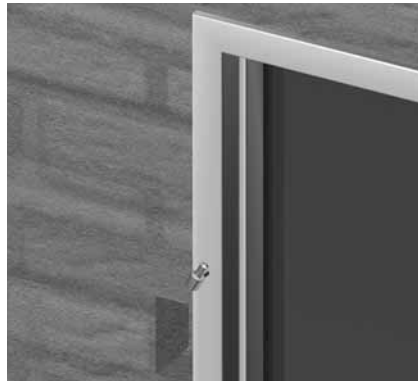


Abb. 9.1.5.2 Zargenbandteile einschrauben



Abb. 9.1.5.3 Türblatt eingehängen

Zuerst die Verschlusskappen entfernen und die Zargenbandteile in die dafür vorgesehenen Bohrungen in der Zarge eindrehen. Achten Sie darauf, dass alle Bandteile den gleichen Abstand zur Zarge hin aufweisen. Mit Hilfe einer zweiten Person wird nun das Türblatt eingehängt. Nach der Türblattmontage muss die

Gängigkeit, Falzluft und die Luft zwischen Türblatt und Zarge überprüft werden. Die Falzluft darf die angegebenen Werte in Punkt 12 nicht überschreiten. Gegebenenfalls muss die Lage des Türblattes durch Einstellen der Bänder justiert werden.

9.1.6 Dreiteilige Bänder:

Die Bandbolzen von oben nach unten vorerst nur bis zur Randrierung einschlagen.

Überprüfen Sie die Gängigkeit der Türe und die Luft zwischen Türblatt und Zarge (siehe Punkt 12).

Gegebenenfalls muss die Lage durch Ein- oder Ausdrehen der Bandteile am Türblatt bzw. der Zarge justiert werden. Nachdem das Türblatt fertig einjustiert ist können die Bandbolzen ganz eingeschlagen werden.

ACHTUNG: Bei einbruchhemmenden Elementen kontrollieren Sie die Lage der Stiftsicherung (Wurmschraube am Türblattbandteil). Sie muss sich am unteren Türblattbandteil auf der Innenseite befinden. (Die Stiftsicherung darf nur bei geöffnetem Türblatt von der Innenseite aus sichtbar sein!) Die Stiftsicherung fest anschrauben.



9.1.7 Dreidimensional verstellbare Einbohrbänder

Jedes Zargenbandteil ist mit Gewindebolzen ausgestattet, die in die Gewindebohrungen der Zarge eingedreht werden müssen.

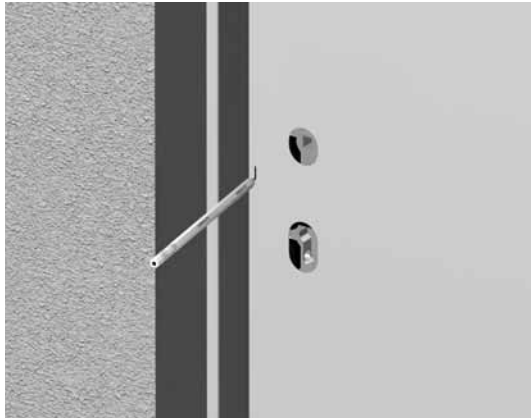
Der Zargenbandteil mit der Justierschraube ist in der unteren Zargengewindebohrung mit der Öffnung nach oben zu positionieren.

Zuerst werden die Zargenbandteile in die dafür vorgesehenen Bohrungen in der Zarge eingedreht (ca. 20 mm vom Spiegel auf Achsenmitte). Danach kann das Türblatt eingehängt und mit dem Bandbolzen gesichert werden. Überprüfen Sie die Gängigkeit der Tür und die Luft zwischen Türblatt und Zarge (siehe Punkt 12). Gegebenenfalls muss die Lage durch Ein- oder Ausdrehen der Bandteile am Türblatt bzw. der Zarge justiert werden. Nachdem das Türblatt fertig einjustiert ist können die Bandbolzen ganz eingeschlagen werden. Die Stiftsicherung fest anschrauben. (Die Stiftsicherung darf nur bei geöffneten Türblatt von der Innenseite aus sichtbar sein!)



9.2 Justierung des Türblattes und Einstellen der Schließebene

Um die einwandfreie Einbruchhemmung des Elements zu gewährleisten ist das Türblatt wie folgt einzustellen. Die schloss- und bandseitige Türblattluft lässt sich wie bei jedem Bandtyp beschrieben einstellen. Da die Falzluft (=Spaltmaß) vor allem bei Einbruchhemmung eine wichtige Rolle spielt, sollte wie hier beschrieben, vorgegangen werden um das Türblatt optimal einzustellen.



- Bei geschlossenem Türblatt: Die Leibung der Zarge am Türblatt schlossseitig mittels Bleistift oben, mittig und unten anzeichnen (siehe Abbildung).



- Türblatt öffnen und den Abstand von der Türblattkante nachmessen (siehe Abbildung). Wenn dieser Abstand von der 15 mm Zargen - Falzbreite abgezogen wird, erhält man die Falzluft.
z.B.: 15 mm Zargen Falzbreite – 11 mm (gemessen) = 4 mm (Falzluft).
- Nun wird wie in Punkt 9.1 beschrieben das Türblatt justiert bis schlossseitig die Falzluft 4 mm beträgt.

ACHTUNG:

- Bei 2-flügeligen Elementen ist bei der Anforderung „RC“ und „Fähigkeit zur Freigabe“ darauf zu achten, dass die Riegelstange des Stehflügels (oben und unten) im geschlossenen Zustand mindestens 15 mm vorsteht (gemessen von Türblattunterkante bzw. Türblattoberkante (Schaltschloss-Schließblech). Jedoch muss eine Systemprüfung (öffnen der Tür über Stehflügel) durchgeführt werden. Dabei darf bei vollständiger Betätigung des Drückers, Panikbalkens oder Falztreibriegels die Riegelstange weder am Zargenfalz noch an der Bodenmulde streifen bzw. eingerastet bleiben.

- Kontrolle ob die Falzluft die angegebenen Werte in Punkt 12 nicht überschreitet. (liegen die gemessenen und berechneten Werte innerhalb der Toleranz in Punkt 12 ist das Justieren der Falzluft abgeschlossen).
- Überschreitet die gemessene Falzluft die angegebenen Werte in Punkt 12, dann muss das Türblatt neu justiert werden bis die Falzluft band- und schlossseitig die angegebenen Werte erreicht.

ACHTUNG bei einbruchhemmenden Elementen:

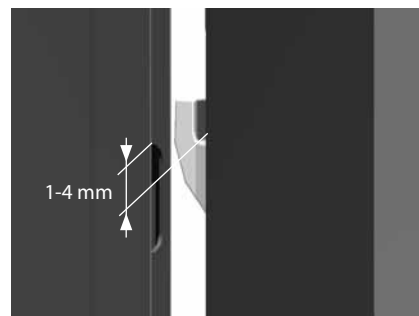
- Die gemessene und berechnete bandseitige Falzluft ergibt den erforderlichen Abstand, um die Größen der Distanzstücke zu wählen.
Im Element werden Distanzstücke mit einer Dicke von 0,5, 1 und 2 mm mitgeliefert.
z.B.: gemessen: 10,5 mm \Rightarrow 15 mm - 10,5 mm = 4,5 mm
Wenn sich das Türblatt nur schwer oder gar nicht schließen lässt, könnte es sein, dass die integrierte Falzluft-Begrenzung der Sicherungszapfen an der Zarge ansteht.

- Je nach Falzluftbegrenzungssystem entweder:
 - Distanzstücke über den Sicherungszapfen schieben und mittels Schraube fixieren
 - oder Sicherungszapfen auf der Bandseite aus dem Türblatt ziehen (dies kann mit Hilfe einer Zange geschehen). Im Element mitgelieferte Distanzstücke auf die Sicherungszapfen schieben und die Sicherungszapfen mittels eines Hammers (empfohlen wird ein Kunststoffhammer) wieder in das Türblatt einschlagen.

Kontrolle ob sich Türblatt schließen lässt (wenn nicht: Schlossseitige Falzluft an den Bändern nachstellen oder Distanzstück entfernen.

- Die Distanzstücke mit der beiliegenden Schraube befestigen!

Falzluft Kontrolle schloss- und bandseitig
Maße siehe Punkt 12.



Einstellung des Schwenkriegelschlosses (wenn vorhanden) über die Bandhöhenverstellung möglich.

10. Montage- und Gebrauchsanleitung für Schloss, Schließzylinder und Türbeschlag

Grundsätzlich sind die Montageanleitungen der Hersteller zu beachten.

Feuerschutz- oder einbruchhemmende Türen dürfen nur mit zugelassenen Schlössern ausgestattet werden. Anstelle eines Profilzylinders können die Schlösser auch mit dem in manchen Beschlagspaketen enthaltenen Buntbarteinsatz inklusive Buntbartschlüssel versehen werden. (Nicht in Verbindung mit Einbruchhemmung!)

Der Austausch der Standardschlösser gegen Schlösser mit Anti-Panik-Funktion (Art und Type gemäß DOMOFERM-Vorgabe) ist bei Feuerschutztüren und Einbruchhemmenden Türen bis RC2 zulässig.

Bitte die zwingenden Rechtsvorschriften beachten, wonach beispielsweise bei Anti-Panikschlössern keine Schließzylinder mit Knopf, Drehknopf oder ähnlichem Griffteil eingebaut werden

dürfen. Niemals den Schlüssel im Schließzylinder stecken lassen. Bei herkömmlichen Anti-Panikschlössern darf das normale, gewollte Versperren/Entsperren nicht durch Dauerbetätigung der Panik(Not)-funktion ersetzt werden, da diese für eine geringe Betätigungsfrequenz im Notfall ausgelegt sind.

Der Schließzylinder ist entsprechend der Türblattdicke, der Lage des Schlosses im Türblatt und anhand des verwendeten Beschlages in seiner Länge zu bestimmen und mittels einer entsprechend langen Zylinderbefestigungsschraube vom Schlossstulp her zu fixieren.

Schlösser bzw. Schlosssysteme dürfen in keiner Weise manipuliert oder zerlegt werden. Türen dürfen nicht am Drücker getragen werden, wie auch sonst keine über die normale Handkraft hinausgehende Belastung auf den Beschlag ausgeübt werden darf.

Es darf keine gleichzeitige Drücker- und Schließwerksbetätigung erfolgen.

ausgenommen RC2 mit 3 Punkt-Verriegelung

Zuordnung der einzelnen Widerstandsklassen zu Schließzylindern und Schutzbeschlägen

Widerstandsklasse	Schließzylinder mit eingebautem Ziehschutz und Schutzbeschlägen				Schließzylinder ohne Ziehschutz mit Schutzbeschlägen und mit Zylinderabdeckung			
	DIN 18252: 2006, Klasse	ÖNORM B 5351: 2006, Klasse	DIN 18257:2 003, Klasse	ÖNORM B 5351: 2006, Klasse	DIN 18252: 2006, Klasse	ÖNORM B 5351: 2006, Klasse	DIN 18257: 2003, Klasse	ÖNORM B 5351: 2006, Klasse
1 ^a	21,31,71-BS	W _Z 1 W _{MZ} 1	ES 1	W _B 1	21,31,71-BS	W _Z 1 W _{MZ} 1	ES 1	W _B 1
2	21,31,71-BZ	W _Z 2-BZ W _{MZ} 2-BZ	ES 1	W _B 2	21,31,71-BS	W _Z 2 W _{MZ} 2	ES 1-ZA	W _B 2-ZA
3	21,31,71-BZ	W _Z 3-BZ W _{MZ} 3-BZ	ES 2	W _B 3	21,31,71-BS	W _Z 3 W _{MZ} 3	ES 2-ZA	W _B 3-ZA
4	42,82-BZ	W _Z 4-BZ W _{MZ} 4-BZ	ES 3	W _B 4	42,82-BS	W _Z 4 W _{MZ} 4	ES 3-ZA	W _B 4-ZA
5	42,82-BZ	W _Z 5-BZ W _{MZ} 5-BZ	ES 3	W _B 5	42,82-BS	W _Z 5 W _{MZ} 5	ES 3-ZA	W _B 5-ZA
6	42,82-BZ	W _Z 6-BZ W _{MZ} 6-BZ	ES 3	W _B 6	42,82-BS	W _Z 6 W _{MZ} 6	ES 3-ZA	W _B 6-ZA

^a gemäß ÖNORM EN 1627:2006 ist bei der Widerstandsklasse 1 der Ziehschutz nicht erforderlich.

10.1 Montage des Türbeschlags und Schließzylinders:

Kurzschild für Feuerschutzabschlüsse (Standardbeschlag)

1. Profil-Schließzylinder (nicht im Lieferumfang) in das Schloss einsetzen, mit Zylinderbefestigungsschraube befestigen und Schlossfunktion überprüfen. Es ist ein Zylinder zu verwenden, der nach EN 1303 für die Verwendung in Feuerschutztüren klassifiziert ist.
2. Den Vierkant in die Schlossnuss einsetzen.
3. Stahlgrundschilder samt Drückerteilen beidseitig am Türblatt anbringen (Drücker auf Vierkant aufchieben und das Stahlgrundschild am Zylinder zentrieren) und mit Hülsenschraubenset und Schrauben befestigen. Hülsenmutter an der Außenseite des Türblattes einstecken.
4. Übersteckschild auf Stahlgrundschild aufdrücken.
5. Funktion überprüfen.



Standardschloss:



Panikschloss:

Wenn Sie ein Panikschloss verwenden, verfahren Sie wie oben beschrieben, jedoch unter Verwendung des geteilten Vierkants. Die speziellen Montagehinweise für andere Beschläge entnehmen Sie bitte der Anleitung, die jedem geprüften Beschlag beiliegt. Die Länge des Schließzylinders ist wesentlich von der Dicke des verwendeten Schutzbeschlags abhängig.

ACHTUNG: Sollte aus bestimmten Gründen kein Profilzylinder montiert werden, oder Bundbartbeschläge verwendet werden, so müssen durchgehende Schlüssellocher auf beiden Seiten durch stählerne Schlüssellochblenden abgedeckt werden, welche mit dem Beschlagsschild verbunden sein müssen.

Beschläge für einbruchhemmende Türelemente:

Es ist ein Profil-Schließzylinder zu verwenden, der nach ÖNORM B 5351 oder DIN 18252 entsprechend der Widerstandsklasse des Türelementes klassifiziert ist. Der Zylinder muss mit einem Kernziehschutz ausgestattet sein, sofern dieser nicht im Sicherheitsbeschlag integriert ist. Die Länge des Schließzylinders ist wesentlich von der Dicke des verwendeten Schutzbeschlags abhängig und darf auf der Angriffsseite max. 3 mm über den

Beschlag hervorragen. Bei Knopf-Drücker Garnituren ist der Knopf auf der Angriffsseite zu montieren. Die speziellen Montagehinweise des zu montierenden Beschlags bitte aus der dem Beschlag beiliegenden Anleitung entnehmen.

10.2 Fähigkeit zur Freigabe:

Bei Notausgangverschlüssen mit Drücker oder Stoßplatte gemäß EN 179 und Panikverschlüssen mit horizontaler Betätigungsstange gemäß EN 1125 ist sicherzustellen, dass die Komponenten des Verschlusssystems im Sinne von EN 179 bzw. EN 1125 zertifiziert wurden.

ACHTUNG:

Die Wartung der Schlösser ist einmal jährlich bzw. gemäß den vorgegebenen Wartungsintervallen des Schlossherstellers durchzuführen!

Darüber hinaus empfehlen wir eine monatliche Überprüfung der Schlösser durch den Betreiber wie folgt:

- Durch Inspektion und Betätigung des Notausgangverschlusses sicherstellen, dass sämtliche Teile des Verschlusses in einem betriebsfähigen Zustand sind.
- Mit einem Kraftmesser die Betätigungskräfte zum Freigeben des Panik-/Fluchttürverschlusses messen und aufzeichnen.
- Sicherstellen, dass sich die Betätigungskräfte, verglichen bei den der Erstinbetriebnahme aufgezeichneten Betätigungskräften, nicht wesentlich geändert haben.

- Sicherstellen, dass die Sperrelemente bzw. Sperrgegenstände nicht blockiert oder verstopft sind.
- Sicherstellen, dass der Paniktürverschluss entsprechend den Anweisungen des Herstellers geschmiert ist und das Bedienungselement richtig festgezogen ist.
- Sicherstellen, dass an der Tür nach der Erstinbetriebnahme keine zusätzlichen Verriegelungseinrichtungen (z.B.: Zusatzkastenschlösser, Balkenriegel, mechanische Feststeller) hinzugefügt wurden.
- Prüfen, ob sämtliche Bauteile des Paniktürverschlusses weiterhin der Auflistung der ursprünglich mit dem System gelieferten zugelassenen Bauteile entsprechen.
- Sicherstellen, dass diese Unterlagen dem Betreiber des Panik-/Fluchttürverschlusses zur Verfügung gestellt werden.

ACHTUNG:

Die Wartungsanweisungen des Herstellers sind Bestandteil der Montage- und Betriebsanleitung und müssen dem Betreiber des Gebäudes zur Verfügung gestellt werden.

11. Anleitung zur Montage von Türschließern

Bei Feuerschutzabschlüssen dürfen nur für Feuerschutz zugelassene Türschließer die der EN 1154 und Schließfolge-regler die der EN 1158 entsprechen zum Einsatz kommen. Obentürschließer und Schließfolgeregler sind entsprechend der Montageanleitung der jeweiligen Hersteller an der Zarge und mittels der Montageplatte bzw. Gewindeaufnahmen am oberen Türblattrand anzubringen.

Die Montageplatte muss mit 4 Stück SPAX 5x55 mm am Türblatt befestigt werden!

Die Einstellungen für (falls vorhanden) Schließkraft, Schließgeschwindigkeit, Endanschlag, Öffnungsdämpfung, sind ent-

sprechend den bauseitigen Anforderungen vorzunehmen. Bei 2-flügeligen Türelementen ist die korrekte Schließfolge (erst Stehflügel, dann Gehflügel) durch Montage eines Schließfolgereglers sicherzustellen. Bei 2-flügeligen Türelementen mit der Option Paniköffnung am Stehflügel ist eine Mitnehmerklappe zu montieren. Die Zarge wird üblicherweise für die Montage des Türschließers werksseitig mittels M5 Einnietmuttern vorge-richtet. Das nachträgliche Befestigen des Türschließers in nicht für die entsprechende Montageart vorgerichtete Zargen mittels Linsenbohrschrauben DIN 7504 M mit der Dimension 4,8 x 13 ist zulässig.

ACHTUNG:

Das Türblatt schließt mittels Türschließer selbstständig, wodurch Verletzungsgefahr (Einklemmen) besteht. Kinder nicht unbeaufsichtigt lassen!

12. Nach dem Einbau

Kontrolle ob alle Schloss- und Beschlagteile gut befestigt sind.
Kontrolle bzw. Einstellung des Luftspaltes zwischen Türblatt und Zarge bzw. Türblatt und Bodenniveau.

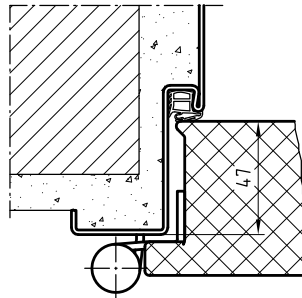
Position:	Spaltmaß:	Toleranz;
Oben:	4 mm	+2 / -3 mm
Seitlich Bandseite:	4 mm	+2 / -3 mm
Seitlich Schlossseite (Einbruchhemmend RC3):	4 mm	+2 (1) / -0 mm
Unten:	6 mm	+6 / -4 mm
Unten mit Boden-Absenkichtung mit Bodenschwelle:	7 mm	+1 / -5 mm
Unten mit Boden-Absenkichtung ohne Bodenschwelle	10 mm	+2 / -8 mm
bei 2-flg. Elementen zw. Steh- und Geh- flügel (zwischen Schlossstulpen):	4 mm	+2 / -0 mm

ACHTUNG:

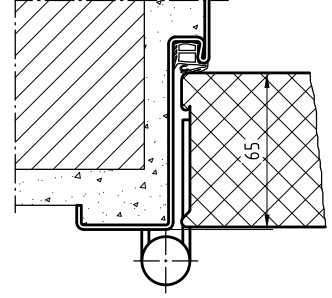
Bei einbruchhemmenden Elementen darf die maximale Gesamtluft 10 mm nicht überschreiten. Der Abstand zwischen Falzluftdistanzen und Zarge darf bei RC2 2mm und bei RC3 0,5 mm nicht überschreiten.

Bei kombinierter Panikfunktion darf die Bodenluft (Unten) 4 mm nicht überschreiten. Ansonsten muss eine Bodenschwelle montiert werden.

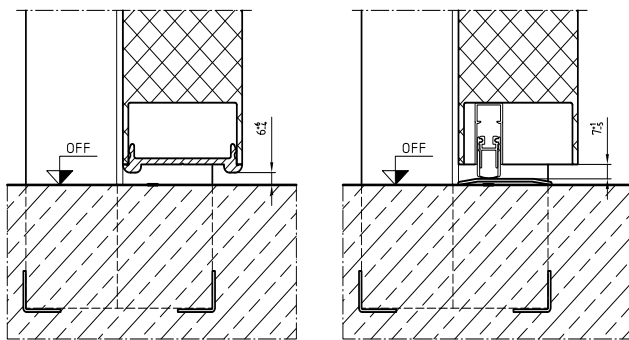
gefälztes Türblatt



stumpfes Türblatt



Zarge und Türblatt reinigen (keine aggressiven Mittel) und eventuelle Abdeckungen entfernen. Eventuell Lackierung aufbringen, Dichtung einlegen. Danach Schloss, Schließzylinder und Türbeschlag montieren. Das Türblatt muss bei Feuer- und Rauchschutzanforderung aus einem Öffnungswinkel von 30 bis 180 Grad selbst schließen, daher Türschließer fachgerecht einstellen. Die Feuer- und Rauchschutzfunktion des Türelementes ist nur im geschlossenen Zustand gewährleistet (Falle muss in Schließöffnung zur Gänze einrasten). Wenn die Falle nicht zur Gänze in die Schließöffnung einrastet, ist die Bombierung der Fallenausnehmung (Feilnase) entsprechend auszufilen. In diesem Fall ist nach dem Ausfeilen zu kontrollieren, ob sich der Riegel des Schlosses in die Riegelöffnung der Zarge sperren lässt. Die Gesamtfunktion des Türelementes ist zu überprüfen wobei alle Öffnungs-/Schließmöglichkeiten (z.B. bei Panikschlössern) und die Schließfolge zu prüfen sind.



Das Türblatt kann nach Demontage des Alu-Abschlussprofils um bis zu 15 mm gekürzt werden.

Bei gefälzten Türblättern wird die Schließebene auf ca. 47 mm eingestellt.

Bei stumpfen Türblättern wird die Schließebene auf ca. 65 mm eingestellt.

ACHTUNG:

Das im Türblattfalz montierte Brandschutzlaminat nicht beschädigen oder entfernen, da sonst im Brandfall keine Gewährleistung für die Funktionsfähigkeit des Feuerschutzabschlusses übernommen werden kann.

HINWEIS:

Die Zarge ist üblicherweise bereits werksseitig für die Aufnahme des Sicherungszapfens im Zargenfalz freigestanzt. Das nachträgliche Herstellen einer Bohrung $d = 20$ mm im bandseitigen Zargenfalz für die Aufnahme des Türblattsicherungszapfens ist zulässig. Der verbleibende Randabstand zum Zargenspiegel muss bei UT63x und UT69x 10 mm, bei US63x und US69x 14 mm betragen.

ACHTUNG:

Diese Bohrung unbedingt mittels mehrmaligem Vorbohren mit entsprechend kleinerem Durchmesser und nur von Fachkräften durchführen lassen.

13. Hinweise zur Oberflächenbehandlung

13.1 Grundbeschichtung-Lackierung:

Die DOMOFERM-Haftgrundbeschichtung stellt einen Grundschutz laut Norm dar, welcher einer Überlackierung bedarf. Spätestens 3 Monate nach Lieferung ist ein Anstrich oder sind geeignete Deckanstriche aufzubringen (VOB, Teil C, DIN 18.360, 3.1.14)

Bei Transport oder Montage entstandene schadhafte Stellen sind mit Zinkhaftgrund auszubessern (VOB, Teil C, DIN 18.363, 4.1.5). Hierbei muss die Grundierschicht sauber, trocken und fettfrei sein. Die Grundierung ist anzuschleifen (Achtung: nicht durchschleifen!) und zu reinigen. Für die Vorbehandlung des Untergrundes und die Verarbeitung der Decklacke sind die Hinweise der Lackhersteller zu beachten. Falls notwendig Testanstrich durchführen (VOB, Teil C, DIN 18.363, 4.1.9).

HINWEIS:

Bei Übergrößen werden unsere verzinkten Stahlzargen ohne Haftgrund ausgeliefert. Allfällige Schweißstellen und Gehrungsschnitte sind daher mit Kaltzinkspray geschützt. Diese Zargen sind ebenfalls umgehend mit entsprechendem Deckanstrich zu versehen.

Empfohlene Decklacke:

- Wasserverdünnbare Acryl-Lacke
- Acrylat-Lacke (2-Komponenten-Autoreparatur-Lacke)

Bei Verwendung von Alkydharzlacken muss vorher ein alkydharzfreier Zwischenanstrich aufgebracht werden!

Aggressive Lösungs-/Reinigungsmittel können zu Schäden an Grundierung und/oder Zargendichtung führen. Reinigung nur mit neutralem Netzmittel.

13.2 Pulverbeschichtung:

Pulverbeschichtete Produkte, die in Folie verpackt sind, dürfen keinen extremen Witterungsbedingungen ausgesetzt werden. Durch Sonneneinstrahlung oder Feuchtigkeit kann es vorkommen, dass die Folie mit dem Pulver reagiert und dadurch hellere und dunklere Flecken an der Pulveroberfläche entstehen. Wir empfehlen die Produkte sofort nach Anlieferung auszupacken. Reinigung: Die beschichteten Teile sind gemäß den Vorschriften RAL-GZ 632 oder SZFF 61.01 zu reinigen. Bei Perlglimmereffekten, ist zusätzlich die technische Information IGP-TI 106 zu beachten.

Ausbesserungsmöglichkeiten: Kleine Schäden können durch Vermischen des Pulvers mit einer speziellen Verdünnung und durch Auftragen mit einem kleinem Pinsel ausgebessert werden. Nachträglich ausgeführte Reparaturlackierungen unterscheiden sich optisch und qualitativ von der Originalbeschichtung. Größere Schäden können ausschließlich durch das Überlackieren des gesamten Objektes mit einem 2-Komponentenlack erfolgen, wobei die Oberfläche vorher angeschliffen werden muss.

13.3 Edelstahl:

Edelstahl Rostfrei ist korrosionsbeständig und benötigt deshalb keine organischen Beschichtungen oder metallischen Überzüge, um Korrosionsbeständigkeit und Optik zu verbessern. Ein gewisses Maß an Pflege sollte jedoch auch Edelstahl-Rostfrei-Oberflächen zukommen, damit ein gutes Erscheinungsbild erhalten bleibt und Ablagerungen entfernt werden, die die Korrosionsbeständigkeit beeinträchtigen können.

Grundreinigung:

Wurden die Edelstahl-Rostfrei Bauteile in geeigneter Weise vor Verschmutzung geschützt unterscheidet sich diese Grundreinigung nicht von der späteren Unterhaltsreinigung. Während Transport, Lagerung, Verarbeitung und Montage werden Edelstahl-Rostfrei-Oberflächen häufig durch eine Kunststoffolie geschützt. Manche dieser Schutzfolien sind allerdings gegen Licht- und UV-Einstrahlung nicht dauerhaft beständig und lassen sich nach einiger Zeit nur noch mühsam abziehen. Schwer zu entfernende Klebereste können auf der Oberfläche verbleiben. Es ist daher zu empfehlen, Folien zu entfernen, sobald diese nicht mehr für den Schutz auf der Baustelle benötigt werden. Dabei ist stets von oben nach unten vorzugehen.

ACHTUNG:

Verwenden Sie bei Edelstahl-Oberflächen mit beschichteten (eloxierten) Glasleisten nur Reinigungsmittel und Reinigungsutensilien, die unter folgenden Punkten „(■)“ angeführt werden! Starke Verschmutzungen können mit Eloxal-Reiniger entfernt werden. (Bitte KEINE Säure, Lauge, alkalische Reiniger, Scheuermittel, Stahlwolle, Topfreiniger o.ä. verwenden!) Mörtel und Kalkwasser zerstören die Oberfläche!

Kalk- und Mörtelspritzer können mit verdünnter Phosphorsäure entfernt werden. Anschließend ist mit klarem Wasser reichlich zu spülen. Mit entmineralisiertem Wasser können Kalkflecken verhindert werden.

Auf keinen Fall darf Zementschleierentferner für Kacheln oder verdünnte Salzsäure angewandt werden. Sollten sie einmal versehentlich auf die Edelstahl Oberfläche gelangt sein, müssen sie umgehend mit reichlich klarem Wasser entfernt werden.

Andere Bauausführende sind sich nicht immer der Schäden bewusst, die Kalkschleierentferner und verdünnte Salzsäure auf Edelstahl-Rostfrei-Oberflächen verursachen. Deshalb sollten Ihnen entsprechende Hinweise gegeben werden. Am besten ist es die Montagereihenfolge so zu gestalten, dass die Edelstahl-Rostfrei-Bauteile erst nach Abschluss keramischer Arbeiten eingebracht werden.

Eisenpartikel von Werkzeugen, Gerüsten und Transportmitteln müssen umgehend entfernt werden. Schleifstäube, Späne und Schweißspritzer, die von Arbeiten mit Baustahl im Umfeld der Edelstahlarbeiten herrühren, sind ebenfalls umgehend zu entfernen. Sie können die Passivschicht des nicht rostenden Stahls lokal durchbrechen und dort zu punktförmigen Korrosionerscheinungen führen.

Werden diese Verunreinigungen rechtzeitig erkannt, lassen sie sich mit haushaltsüblichen (ferritfreien) Reinigungsschwämmen oder speziellen Reinigern entfernen. Hat bereits ein Korrosionsangriff eingesetzt, ist eine mechanische Oberflächenbehandlung oder (bevorzugt) eine Beizbehandlung unumgänglich. Beizen sind auch als Pasten für die lokale Anwendung erhältlich. Bei ihrer Anwendung sind die Umweltschutzbestimmungen sowie die Hinweise des Herstellers zum Arbeitsschutz zu beachten. Die Beizbehandlung stellt die ursprüngliche Korrosionsbeständigkeit von Edelstahl-Rostfrei vollständig wieder her. Allerdings kann es zu optischen Veränderungen der Oberfläche kommen, sodass die Oberfläche ggf. durch Schleifen und Polieren nachbearbeitet werden muss. Es ist daher zu empfehlen, Verunreinigungen mit Fremdeisen von vornherein zu verhindern.

Reinigungsmittel:

- (■) Zur Entfernung von Fingerspuren ist eine Spülmittellösung in der Regel ausreichend.
- (■) Blankgeglühte und spiegelpolierte Oberflächen lassen sich mit chloridfreien Glasreinigern behandeln.
- (■) Für hartnäckige Verschmutzungen bietet sich haushaltsübliche Reinigungsmilch an, die auch Kalkspuren und leichte Verfärbungen abträgt. Nach dem Reinigen wird die Oberfläche mit klarem Wasser abgespült. Ein abschließendes Abwaschen mit entmineralisiertem Wasser verhindert das Entstehen von Kalkspuren beim Auftrocknen. Anschließend wird die Oberfläche trocken gerieben. Scheuermittel sind ungeeignet, da sie die Oberfläche verkratzen.
 - Stark ölige und fettige Verschmutzungen lassen sich mit alkoholischen Reinigungs- und Lösemitteln entfernen, z.B. Spiritus, Isopropylalkohol oder Aceton, die für Edelstahl Rostfrei unbedenklich sind. Dabei ist darauf zu achten, dass die abgelösten Verschmutzungen nicht durch den Reinigungsprozess großflächig auf der Oberfläche verteilt werden. Die Reinigung muss daher wiederholt mit frischen Tüchern erfolgen, bis sämtliche Spuren entfernt sind.
 - Gegen Farbspuren und Graffiti gibt es spezielle alkalische und lösemittelbasierte Reiniger. Messer und Schaber sind zu vermeiden, da sie die Metalloberfläche verkratzen.
 - Es sind beim Reinigen die Hinweise und Vorschriften zum Arbeits- und Umweltschutz zu beachten.

Reinigungsmittel, die nicht für Edelstahl Rostfrei gebraucht werden dürfen:

- chloridhaltige, insbesondere salzsäurehaltige Produkte
- Bleichmittel
- Silberputzmittel

Reinigungsutensilien:

- (■) Ein feuchtes Tuch oder Leder ist in der Regel ausreichend um Fingerspuren zu entfernen.
- (■) Für hartnäckige Verschmutzungen werden haushaltsübliche (eisenfreie) Reinigungsschwämme verwendet. Auf keinen Fall dürfen eisenhaltige Scheuerschwämme, Stahlwolle oder Stahlbürsten eingesetzt werden, da sie rostende Fremdeisenpartikel an die Edelstahl-Rostfrei-Oberfläche abgeben.
 - Für die Reinigung mustergewalzter Oberflächen eignen sich weiche Nylonbürsten. Stahlbürsten (insbesondere solche aus Kohlenstoffstahl) sind schädlich.
 - Bei gebürsteten und geschliffenen Oberflächen sollte immer in Richtung des Schlicfs gewischt werden.
 - Um Fremdeisen-Verunreinigungen zu verhindern, dürfen keine Reinigungsutensilien eingesetzt werden, die zuvor bereits für Stahl benutzt worden sind.

Reinigungsintervalle:

- Um den Arbeits- und Kostenaufwand so gering wie möglich zu halten, sollte die Reinigung in jedem Fall erfolgen, bevor sich gröbere Verschmutzungen angesammelt haben. Als Anhaltswert hat sich bewährt, die Edelstahloberflächen im gleichen Rhythmus zu reinigen wie Glasoberflächen. Unterhaltsreinigungen sollten bei schwächer belasteter Umgebung in Abständen von 6 bis 12, bei stärkerer Belastung in Abständen von 3 bis 6 Monaten durchgeführt werden.

14. Betriebs- und Wartungsanleitung

Um auf Dauer eine einwandfreie Funktion zu gewährleisten, ist mind. einmal jährlich (die Häufigkeit wird üblicherweise durch nationale gesetzliche Anforderungen bestimmt) eine Inspektion durchzuführen und festgestellte Mängel zu beseitigen. Schadhafte Teile sind zu erneuern.

Die einzelnen Schloss- und Beschlagskomponenten eines Notausgangs- bzw. Paniktürverschlusses gemäß EN 179 bzw. EN 1125 stellen ein geprüftes Gesamtsystem dar und dürfen daher nur systemkonform im Sinne von EN 179 bzw. EN 1125 ausgetauscht werden. Weiters wird bei Notausgangs- und Paniktürverschlüssen empfohlen, in Abständen von nicht mehr als einem Monat, a) den Türverschluss zu inspizieren und zu betätigen, um sicherzustellen, dass sämtliche Teile des Verschlusses in einem zufriedenstellenden, betriebsfähigen Zustand sind und b) sicherzustellen, dass das (die) Sperrelement(e) nicht blockiert ist (sind). Es wird empfohlen, ein Wartungsbuch zu führen, in welchem festgehalten wird, wer, wann, wo, welche Wartungsarbeiten durchgeführt hat.

Wartungshinweise:

- *der Eigentümer des Gebäudes ist verpflichtet sicherzustellen, dass sämtliche während der Nutzungsdauer der Tür festgestellten Beschädigungen oder Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit, die das zufriedenstellende Funktionieren der Tür nachteilig beeinflussen könnten, sofort behoben werden;*
- *besondere Aufmerksamkeit ist den Anforderungen an die regelmäßige Inspektion und routinemäßige Wartung von schaumschichtbildenden Dichtungen zu widmen, um deren dauerhafte mechanische Funktionsfähigkeit und Dauerhaftigkeit gegenüber Qualitätsverlust durch Bewitterung und aggressive chemische oder biologische Einwirkungen sicherzustellen;*
- *der Eigentümer des Gebäudes ist verpflichtet, die vollständige Durchführung des durch den Hersteller vorgeschriebenen Wartungsprogramms sicherzustellen;*
- *es wird empfohlen, dass selbsttätig schließende Türen, die üblicherweise offen stehend gehalten werden, mit der gleichen Häufigkeit auf ihre Fähigkeit zum selbsttätigen Schließen geprüft werden, wie dies für die Brandmeldeanlage des Gebäudes geschieht, in dem sie eingebaut sind.*

Regelmäßige Inspektionspunkte:

- *Inspektion und Betätigung der Tür, um sicherzustellen, dass die Funktionsfähigkeit aller Bauteile zufriedenstellend ist;*
- *Sicherstellen, dass die Schließbleche für die Schlösser/Fallen frei von Hindernissen sind;*
- *Prüfung daraufhin, dass die Schließgeschwindigkeit der Tür so gesteuert ist, dass sie innerhalb der in den Anweisungen des Herstellers angegebenen Grenzwerten liegt; (0,2 - 0,5 m/s an der Hauptschließkante)*

- *das selbsttätige Schließen sollte von einem Öffnungswinkel von mindestens 10° an (30°, wenn Türschließmittel mit unkontrolliertem Schließablauf angewendet werden) ablaufen, wobei vorhandene Fallen einrasten und/oder Dichtungen angelegt werden;*
- *Prüfung daraufhin, dass keine Vorrichtungen, die Einfluss auf die Betätigung der Tür/des Tores haben würden, hinzugefügt oder entfernt worden sind;*
- *Prüfung daraufhin, dass alle Bauteile sicher angebracht sind und dass sämtliche Abdichtungen weiterhin unbeschädigt sind.*
- *Nach dem Einbau und im laufenden Gebrauch sind jährlich bzw. mind. alle 50.000 Schließzyklen alle beweglichen Teile zu schmieren.*
- *In regelmäßigen Abständen (je nach Gebrauch) sind die Luftspalte zwischen Türblatt und Zarge bzw. Türblatt und Bodenniveau zu kontrollieren und ggf. laut Punkt 12 herzustellen.*
- *Sichtkontrolle auf mechanische Schäden und Korrosionsschäden.*
- *Beschlagskontrolle auf Funktion, Befestigung und Lagerung.*
- *Schlosskontrolle auf Funktion, Befestigung, Fallenspiel (Falle beidseitig ölen).*
- *Bandbefestigungskontrolle an Türblatt und Zarge.*
- *Türschließerkontrolle auf Funktion, Befestigung und Einstellung.*
- *Dichtungskontrolle auf Funktion (Dichtung, Dämpfung), Verschleiß und Beschädigung mind. alle 25.000 Schließzyklen. Reinigung nur mit Feinwaschmittel, keine scharfen Reinigungs- und Lösungsmittel verwenden (kein Benzin, Terpentin, Tetrachlor, ...).*
- *Reinigung von Türe und Zarge: Vorschriften des Herstellers der Endlackierung beachten. Reinigung der DOMOFERM-Beschichtung nur mit neutralem Netzmittel (z.B.: Feinwaschmittel). Keine scharfen und/oder scheuernden Reinigungs- und Lösungsmittel verwenden. (kein Benzin, Terpentin, Tetrachlor,....)*

Generell sind schadhafte Teile sofort auszutauschen.

Kursiv-Text gemäß EN 14600 Anhang C

ACHTUNG:

Das Offenhalten von Türen durch Aufkeilen (Einklemmen von Teilen) insbesondere im bandseitigen Falzbereich ist unzulässig, da es bei gewaltsamem Schließen zu schweren Beschädigungen des Türelements führt, und die Selbstschließung der Türe verhindert!

Beim Betrieb der Tür ist darauf zu achten, dass sich keine Personen oder Tiere im Bewegungsbereich des Türflügels aufhalten. Kinder nicht unbeaufsichtigt im Türbereich verweilen lassen. Keinesfalls im Zargen- und/oder Türblattfalz festhalten oder in die Schließöffnungen greifen, da dies zu erheblichen Verletzungen der Finger und Hände führen könnte.

15. Demontage des Türblattes

ACHTUNG:

Bei Türblattdemontage Türblatt gegen Umfallen sichern. Das Türblattgewicht kann 50 kg überschreiten, daher immer mit entsprechender Schutzkleidung an Händen und Füßen arbeiten.

Zuerst den Türschließer durch Demontage des Schließerarmes bzw. des Gleitschienenhebels kraftlos machen (in den Ruhezustand versetzen).

ACHTUNG:

Die Drehachse ist ständig vorgespannt und führt sofort nach dem Lösen des Hebelarmes eine Drehbewegung durch. Bei Feder- und Konstruktionsband, das Federband entspannen. Danach das Türblatt öffnen, schlossseitig unterkeilen und die Türe fixieren.

Sämtliche Verbindungsteile zwischen Türblatt und Zarge in umgekehrter Reihenfolge der Montage demontieren.

Bei den Objektbändern sind je Bandunterkonstruktion die 3 bzw. 4 Stück mittleren Schrauben in der Zarge zu lockern (nicht die oberste und unterste Stellschraube – diese dienen nur zur seitlichen Türeinrichtung). Dann kann das Türblatt mitsamt den Bändern aus der Zarge gehoben werden. Bei Feder- und Konstruktionsband die Bandbolzen entfernen - siehe dazu auch 9.1.2. Bei Bandsystem Variante 1 reicht es beim Konstruktionsband die Fixierschrauben zu lösen.

Notizen

A large grid of graph paper for taking notes, consisting of 20 columns and 30 rows of small squares.